Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Nietzsch**, in Firma **A. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
E. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 100.

Nr. 413

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 16. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Abonnements-Einladung

auf die drei Mal täglich erscheinende „**Posener Zeitung**", 101. Jahrgang. **Bekannteste, angesehenste und verbreitetste Zeitung der Provinz Posen.**

Die „Posener Zeitung" hat es während der langen Zeit ihres Bestehens verstanden, sich den Ruf eines **unabhängigen, allgemein geachteten Blattes** zu bewahren. Von der gesammten Presse wird die „Posener Zeitung" als **maßgebendes Organ der Provinz Posen** betrachtet und ihre Auslassungen werden auch von Jenen gewürdigt, die politisch nicht mit ihr auf gleichem Boden stehen.

Durch eine große Anzahl bewährter Mitarbeiter und ein Korrespondentennetz, wie es in gleicher Ausdehnung keinem anderen Blatte der Provinz auch nur annähernd zu Gebote steht, sind wir in der Lage, unseren Lesern über alle **Vorkommnisse** in der **Provinz** und **deren Hauptstadt** stets auf das schnellste und zuverlässigste zu berichten.

Ein eigener theils **telegraphisch**, theils **telephonisch** vermittelter **Nachrichtendienst** ermöglicht es uns, die **Ereignisse auf politischem Gebiet** zur selben Zeit zu melden, wie die Berliner Blätter, während bemerkenswerthere politische Vorgänge in der mit hervorragenden Parlamentariern in Verbindung stehenden „Posener Zeitung" eingehende Besprechung und klare, treffende **Kritik** erfahren. Ausdrücklich heben wir noch hervor, daß wir gerade in neuerer Zeit den Vorgängen im polnischen Lager besondere Aufmerksamkeit schenken; wir halten unsere Leser in einer ständigen Rubrik **„Polnisches"** über alle politischen und gesellschaftlichen Strömungen auf diesem Gebiete durch längere oder kürzere direkt den polnischen Quellen entnommene Artikel auf dem Laufenden — eine Spezialität, wie sie kein anderes deutsches Blatt besitzt.

Der mit ganz besonderer Sorgfalt bearbeitete **Unterhaltungstheil**, einschließlich des Sonntagsblattes der „Posener Zeitung", bietet täglich eine Fülle interessanter Artikel über die verschiedensten Erscheinungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, sowie eine reiche Auswahl gediegener Romane und Erzählungen.

Wir beginnen jetzt mit dem bereits früher angekündigten sensationellen Roman

„Die Anadolische Juno"

von dem berühmten Schriftsteller **Hans Wachenhusen.**

Außerdem fahren wir mit der im vorigen Quartal im Hinblick auf unsere Provinzial-Gewerbeausstellung angefangenen Artikelserie

„Industrie und Gewerbe in Stadt und Provinz Posen"

fort, die bisher allseitig lebhaften Beifall gefunden hat.

Inzwischen ist die **Provinzial-Gewerbeausstellung** eröffnet worden. Wie sie selbst, so beanspruchen auch Berichte darüber allgemeines Interesse. Die „Posener Zeitung" läßt es sich angelegen sein, die Ausstellung in allen ihren Theilen in feuilletonistisch farbiger Weise zu schildern und die Leser auf die **bemerkenswerthen Erscheinungen** der Ausstellung aufmerksam zu machen.

Die reichhaltigen unparteiisch redigirten **Handelsnachrichten** der „Posener Zeitung" bieten den Interessenten ein schätzbares Material; unsere Berichte von den größeren Börsen- und Handelsplätzen zeichnen sich durch Schnelligkeit und präcise Darstellung aus.

Bei ihrer großen Verbreitung empfiehlt sich die „Posener Zeitung" noch besonders für **Inserate** aller Art, zumal sie hauptsächlich in den **kauffähigen** Kreisen der Bevölkerung unserer Provinz gelesen wird.

Posen, im Juni 1895.

Redaktion und Verlag der „Posener Zeitung".

Unsere Verbündeten.

In Wien wie in Rom sind schwere Regierungskrisen ausgebrochen. Mühsam hergestellte Gleichgewichtszustände, gekünstelte Bildungen ohne inneren Halt, stehen in beiden Ländern vor dem Zusammenbruch, sind sogar vielleicht, während wir dies schreiben, schon zusammengebrochen. So verschieden die Gründe für die Krisen dort und hier auch sein mögen, so giebt es eine letzte gemeinsame Wurzel ihres Entstehens und ihrer Wirkung. Und diese ist, daß die Fälschung der öffentlichen Meinung durch ein mangelhaftes Wahlrecht einstweilen und bis zur Durchsetzung eines gerechten Wahlsystems durch fortgesetzte, stoßweise sich äußernde Rebellionen des öffentlichen Geistes korrigirt wird. Die Leute, die bei uns gegen das geltende Wahlrecht ankämpfen, haben offenbar keine Ahnung davon, welche Erschütterungen wir hinter uns haben und nicht mehr zu befürchten brauchen, weil das Ventil des Volksgeistes durch ein freies Wahlrecht offen gehalten wird und ausgleichend funktionirt. In Italien hat Crispi bei den letzten Wahlen einen scheinbar gewaltigen Sieg davongetragen; auf über hundert Stimmen konnte die Regierungsmehrheit beziffert werden. Kaum drei Tage ist die Kammer an der Arbeit gewesen und schon ist der fundamentlose Bau des Crispischen Erfolges wie durch ein Erdbeben auseinander gerissen worden. Der Kammerpräsident Villa, den Crispi auf seinen Platz hat setzen lassen, ist unerhörter und gleichwohl wieder begreiflicher Weise zu den Gegnern übergegangen. Er ist der Androhung von Enthüllungen gewichen, die an seine Vertheidigung Tanlongos im berüchtigten Prozeß der noch berüchtigteren Banca Romana angeknüpft werden sollten. Wer daraus folgern wollte, daß eine vermeintliche Aera der Verleumdungen in Italien grassire und durch freche Skrupellosigkeit ihrer Mittel ersetze, was ihr an wirklicher materieller wie moralischer Macht fehle, den würden wir um der Leichtfertigkeit seines Urtheils willen nur bedauern müssen. Der richtigere Schluß aus den italienischen Vorgängen ist, daß auch die anscheinend stärkste, von einem energischen und hochbegabten Staatsmanne getragene Regierungsmacht wie ein Schilfrohr im Winde wanken muß, wenn sie sich nicht auf die wirkliche, frei und schrankenlos sich bethätigende Volksmehrheit stützen kann. Das aber thut die Crispische Mehrheit nicht. Italien hat nur der Form nach das allgemeine Wahlrecht, und solange es die Lüge dieser Form nicht in Wahrheit umwandelt, so lange wird das Land von Erschütterung zu Erschütterung taumeln. Statt der sieben oder acht Millionen Wähler, die bei ehrlicher Durchführung des Gedankens des allgemeinen Wahlrechts in Italien an die Urne zu treten hätten, sind thatsächlich wahlberechtigt nur wenig über zwei Millionen, und durch rücksichtslose Eingriffe für die der Regierung in der Kammer noch die Rechnung wird präsentirt werden, sind von dieser Wählerzahl abermals mehrere Hunderttausende um ihr Recht gebracht worden. Die Minderheit in der Kammer hat vielleicht nicht die Befugniß, die Millionen, die nicht haben wählen dürfen und können, als ihre Mandanten auszugeben. Es ist ja möglich, daß ein wirklich ehrlich durchgeführtes Wahlsystem die Regierungsparteien eher noch verstärken würde, und aus unseren deutschen Erfahrungen wissen wir, daß das allgemeine Wahlrecht lange nicht so demokratisch wirkt, wie es aussieht. Aber das ist ja gerade das Prekäre jedes unehrlichen und hinterhältigen Wahlgesetzes, daß es der Opposition moralische Stützen schafft, daß es ihre Macht beinahe in demselben Maße erhöht, in welchem die materiellen Wahlergebnisse zu ihren Ungunsten ausgefallen sind. Crispi und die Seinigen werden vielleicht theilweise zu Unrecht all der Dinge bezichtigt, aus deren Verbreitung bisher Giolitti, jetzt Cavallotti ein Geschäft gemacht haben und machen. Aber Crispi wird niemals die Gegner zum Schweigen bringen, so lange die Fälschung der öffentlichen Meinung diesen Gegnern erlaubt, eine Art mythischen Begriffs der gesammten Volksstimmung wie einen Bannerträger vor sich hergehen zu lassen. Das allgemeine Wahlrecht hat etwas Heilsames, weil es die äußerste Grenze politischer Freiheit darstellt, und weil auch den radikalsten Radikalen darüber hinaus nichts mehr zu wünschen übrig bleibt. Darum sieht man beispielsweise in Frankreich das Merkwürdige, daß sogar die ärgsten und skandalösesten Verfehlungen von Regierungsmännern und Parteiführern durch den hinwegspülenden Strom des öffentlichen Lebens unschädlich gemacht werden können, ohne daß die grundlegenden Institutionen selber darunter zu leiden brauchen. Die italienischen Zustände werden nicht eher ins Gleichgewicht kommen, als bis wirklich freie Wahlen auf der Grundlage eines wirklich ehrlichen Wahlgesetzes stattgefunden haben werden.

Die Verhältnisse bei unseren Freunden an der Donau sind natürlich ganz andere, aber auch hier dreht sich die Entscheidung um die Wahlrechtsfrage, und sie thut das auch dort, wo für den Augenblick ganz andere Fragen in den Vordergrund treten mögen. Die deutschliberal-klerikal-polnische Koalition, dies lebensunfähige Monstrum steht vor dem verdienten tödtlichen Ende. Eine Nebenfrage, die Errichtung slovenischer Parallelklassen am Gymnasium zu Cilli, soll die Entscheidung bringen. Die Deutschen erblicken in der Slovenisirung jener Lehranstalt und in der damit drohenden Slovenisirung auch der Stadtverwaltung von Cilli einen Affront, den sie abzuwehren entschlossen sind. Da aber die slavischen Gruppen des Reichsraths, auch diejenigen natürlich, die außerhalb der Koalition stehen, die Errichtung von slovenischen Parallelklassen bewilligen werden, so ist schon heute damit zu rechnen, daß eine neue Parteigruppirung wird kommen müssen. Diese Vorgänge durchkreuzen sich mit den ganz neuen Verhältnissen, die durch den drohenden Uebergang der Mehrheit der Wiener Bevölkerung in das antisemitische Lager umschrieben werden, und beide Strömungen stoßen wieder zusammen mit der noch stärkeren, alle diese Einzelvorgänge absorbirenden des großen Kampfes um das Wahlrecht überhaupt. In Oesterreich ist nachgerade Alles versucht worden, eine liberalisirende Bürgerpolitik mit deutscher Färbung, eine antideutsche Politik von klerikal-slavischem Zuschnitt, jetzt eine unnatürliche Koalitionspolitik. Immer hat man sich nur von Tag zu Tage durchgefristet, und die jeweilige Regierung war und ist regelmäßig am meisten erstaunt darüber, daß sie den morgigen Tag noch erleben sollte. Nur Wenige aber haben sich bisher mit dem Gedanken befreunden können, daß die aufreibenden und auch gänzlich aussichtslosen nationalen Kämpfe in fruchtbringendere Gegensätze von allgemein politischer und wirthschaftspotitischer Natur hinübergeführt werden würden, wenn ein auf breiter volksthümlicher Grundlage beruhendes Wahlrecht die Wähler nicht mehr zur Entscheidung über nationale Sonderfragen aufriefe, sondern sie vor die größeren Probleme stellte, zu deren Durchsetzung oder Bekämpfung sich ganz zwanglos die verwandten Gruppen aus den verschiedensten nationalen Lagern zusammenthun würden. In diesem Sinne steckt in der Forderung des allgemeinen Wahlrechts, die in Oesterreich immer drohender erhoben wird, ein werthvolles zentralistisches Prinzip, und die Machthaber sehen zu ihrem Schaden nicht, welche Unterstützung dem österreichischen Staatsgedanken gerade von den Radikalen, wenn auch freilich mit deren Wunsch und Willen, zu Theil wird. An dem Tage, wo in Oesterreich ein Wahlgesetz nach deutschem Muster in Kraft treten wird, werden die heutigen Kämpfe zwischen Czechen und Deutschen, Deutschen und Slovenen verschwinden vor umfassenderen Gegensätzen und Momenten der Sammlung. Die Kämpfe selber werden natürlich nicht aufhören und sollen es auch nicht. Aber Staat und Gesellschaft werden bei ihnen nicht zu Grunde gehen, sondern so oder so, gefördert werden, während vor den Kämpfen von heute der verschlingende Abgrund gähnt.

Deutschland.

⊙ **Posen**, 15. Juni. Den ziemlich spärlichen Nachrichten, die über die Wahlbewegung in Meseritz-Bomst einlaufen, ist zu entnehmen, daß eigentlich nur die Antisemiten fleißig an der Arbeit sind. Wenn diese Partei der politischen Brunnenvergiftung in die Stichwahl kommen sollte, so ist das nur der Lässigkeit der übrigen Parteien, die Polen vielleicht ausgenommen, zuzuschreiben. Im freikonservativen Lager herrscht keine gehobene Stimmung; die Herren verhalten sich auffallend still und es scheint, als ob die leitenden Männer dieser Partei im Wahlkreise Meseritz-Bomst nicht das Zeug dazu haben, den antisemitischen Agitatoren energisch entgegenzutreten. Die Freisinnigen haben sich bis jetzt nicht in die Wahlbewegung gemischt. Ein Herr Scherer gab zwar auf der Versammlung in Bentschen am 8. Juni die Erklärung ab, die Freisinnigen würden für Herrn v. Dziembowski eintreten; allein, wie wir hören, war der Herr zu einer solchen Erklärung nicht autorisirt. Welche Garantien hat denn Herr v. Dziembowski bis jetzt geboten, die es rechtfertigen würden, daß er die freisinnigen Stimmen erhält? Wir empfehlen unseren Parteigenossen dringend, nicht ins blinde Feld hinein ihre Stimmen abzugeben. Mit einer so lässigen, ja geradezu furchtsamen Haltung wird der antisemitischen Kandidatur kein Abbruch gethan; das wird sich am Wahltage zeigen.

□ **Berlin**, 14. Juni. [Zur Münzkonferenz.] In politischen Kreisen wird erzählt, daß die Frage der eventuellen Berufung einer internationalen Münzkonferenz in den bisherigen, darüber veröffentlichten Angaben nicht ganz richtig dargestellt werde. Es soll namentlich nicht zutreffen, daß der Reichskanzler seine Anfrage an die Bundesregierungen in eine so bestimmte Form gekleidet habe, daß nur ein Ja oder Nein die Antwort sein konnte. Ueberdies soll die Angelegenheit auch für den Reichskanzler gegenwärtig anders als zur Zeit seiner Erklärung im Reichstage stehen, insofern die inzwischen bekannt gewordene Stellungnahme mehrerer auswärtiger Regierungen die Auffassung des Fürsten Hohenlohe nicht unbeeinflußt lassen konnte. Selbst wenn der Reichskanzler persönlich ein Anhänger des Bimetallismus wäre, so müßte er sich als praktischer Staatsmann sagen, daß das Ansehen des deutschen Reichs nicht aufs Spiel gesetzt werden darf, wo der Mißerfolg unbedingt sicher ist, weil die einzuladenden Mächte größtentheils Gegner der bimetallistischen Vorschläge sind. Die Umfrage bei den Bundesregierungen würde nach alledem weniger den Zweck gehabt haben, einen Mehrheitsbeschluß zu Gunsten der Einladung nach Berlin herbeizuführen, als vielmehr zunächst überhaupt festzustellen, was sich die deutschen Regierungen von solcher Einladung unter Umständen versprechen würden. Nachdem das Ergebniß dieser Umfrage im Wesentlichen vorliegt, ist es nach unserem Gewährsmann sehr wohl möglich, daß die Angelegenheit ruhen gelassen wird. Daß es sich bisher nur um die ersten vorbereitenden Schritte gehandelt haben kann, geht schon daraus hervor, daß nirgends bekannt geworden ist, auf welcher Grundlage denn eigentlich sich der Reichskanzler die Münzkonferenz denkt. Keine Spur von Vorschlägen oder auch nur Ansätzen dazu ist bis

zur Stunde bemerkbar geworden, Deutschland kann aber nicht zu einer internationalen Konferenz einladen, ohne den Mächten ein bestimmtes Programm zu unterbreiten. Wer sollte auch wohl dies Programm entwerfen? Unsere maßgebenden Finanzstaatsmänner, Graf Posadowsky voran, haben sich auf der Caprivischen Münzreform redlich bemüht, Mittel zur Hebung des Silberpreises ausfindig zu machen, und es ist ihnen ebensowenig wie den agrarischen Theilnehmern an jener Konferenz gelungen. Graf Posadowsky gilt als Doppelwährungsmann, aber das ist im Grunde nur ein Wort, wenn auch der Schatzsekretär selber glauben mag, einen Begriff damit zu verbinden. Der Präsident der Reichsbank nun gar wäre für ein bimetallistisches Einladungsprogramm nicht zu haben; er ist entschiedener Anhänger der bestehenden Goldwährung, und es wäre auch nicht möglich, über seinen Kopf hinweg vorzugehen. Er steht fest, weil die Sache, für die er eintritt, unerschütterlich ist. Man sieht, wieviel Phantasie und Illusion bei dem Gerede der Bimetallisten von der baldigen, zur ihren Gunsten zu unternehmenden Initiative der Reichsregierung vorwaltet. An den leitenden Stellen hat man sich zweifellos des Fehlens schuldig gemacht, die bimetallistischen Forderungen des Agrarierthums dilatorisch zu behandeln, und es sind damit Hoffnungen erweckt worden, die man besser sogleich kalmirend behandelt hätte. Aber zwischen dilatorischer Politik und der Erfüllung unerfüllbarer Zusicherungen ist der Unterschied eben hinreichend groß, um übertriebene Besorgnisse als unnöthig erscheinen zu lassen.

— Ein Kongreß der Ritter des eisernen Kreuzes tagt gegenwärtig hier in Berlin. In der gestrigen Sitzung wurde nach der „Volksztg." mitgetheilt, daß der Kaiser es abgelehnt habe, eine Deputation der Kongreßtheilnehmer zu empfangen, dagegen den Kriegsminister mit dem Empfange derselben beauftragt habe. Der Kriegsminister habe der Deputation mitgetheilt, daß es den Kaiser höchst unangenehm berühre, daß die Ritter des eisernen Kreuzes gegenüber anderen Kriegervereinen Sonderbestrebungen verfolgten. Auch sei es dem Kaiser sehr fatal gewesen, daß der „Bund der Ritter des eisernen Kreuzes" durch sein Gesuch um einen „Ehrensold" der vom Kaiser längst beschlossenen Aufbesserung der Lage der Invaliden in den Weg getreten sei. Der Erlaß vom 22. März d. Js., durch welchen circa 25 000 Invaliden eine Aufbesserung ihrer Bezüge aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds zu Theil werden soll, sollte eigentlich schon am Geburtstage des Kaisers erfolgen, die Veröffentlichung ist jedoch durch andere Umstände verzögert worden.

— Am 12. d. M. ist in Berlin, wie gemeldet, der Viceadmiral z. D. Franz Kinderling gestorben, welcher der preußischen und deutschen Marine von 1852 bis 1881 als Offizier angehört hat. Er rückte 1854 zum Lieutenant z. S. II. Kl. und 1857 zum Lieut. z. S. I. Kl. (Kapitän-Lieutenant) auf. Als solcher war er einige Zeit hindurch Kompagnieführer bei der Stammdivision der Ostsee. Im Oktober 1865 wurde er Korvettenkapitän und kommandirte als solcher erst die „Thetis", dann die „Viktoria". Anfang 1871 wurde er zum Kapitän z. S. und Oberwerftsdirektor in Danzig ernannt, blieb in dieser Stellung bis August 1873, und wurde dann Kommandeur der zweiten Matrosendivision. Am 18. April 1878 wurde er zum Kontreadmiral ernannt und erhielt bald darauf die Stellung als Chef der Marinestation der Ostsee. Im Sommer 1879 kommandirte er das Uebungsgeschwader, trat aber dann wieder zur Marinestation der Ostsee zurück. Am 6. Januar 1881 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs als Viceadmiral zur Dispostion gestellt.

— An den Tarifen für die Durchfahrt durch den Nordostseekanal wird vielfach eine sehr mißgünstige Kritik geübt. Hierüber ist in der „Mil. Pol. C." zu lesen: Es dürfte aber nicht zu vergessen sein, daß es sich vorerst nur um eine Probe handelt. Erst wenn man übersehen kann, wie sich der Verkehr gestaltet, und in welcher Weise auch namentlich ausländische Schiffe die Durchfahrt durch den Kanal der Umfahrt um das Kap Skagen vorziehen und den Tarif zu erlegen bereit sind, wird man eine Unterlage für die Normirung des Tarifs haben, welche Sätze festzustellen gestattet, die weniger willkürlich erscheinen, als die jetzt für die Probezeit zwischen den verbündeten Regierungen vereinbarten.

L. C. Wie der Bund der Landwirthe die Sozialdemokraten bekämpft, ergiebt sich aus einer Zuschrift, welche der „Dtsch. Tagesztg." aus Dortmund zugeht und die mit folgendem Satze schließt: „Bleiben also die Nationalliberalen bei ihrem alten Kandidaten (Möller), der es stets versucht hat, gegen den Bund der Landwirthe Stellung zu nehmen, so haben sie selbst den Vorwurf zu tragen, wenn ein Sozialdemokrat den Sieg davon tragen sollte! Sie sind also die Schuldigen!" Also lieber einen Sozialdemokraten als einen Nationalliberalen! so lautet jetzt die Parole des Bundes der Landwirthe im Kreise Dortmund.

— Ueber die Nothlage des Grundbesitzes und Vorschläge zu deren Beseitigung verbreitet sich eine bei Th. Steinmetz in Offenbach a. M. erschienene Flugschrift eines fürstlichen Schriftstellers. Karl Fürst zu Isenburg unterscheidet sich nach seinem eigenen Geständniß von der Mehrheit seiner Parteigenossen dadurch, daß er weder die Handelsverträge noch die Goldwährung für den Hauptsitz der gegenwärtigen Nothlage hält. Der fürstliche Verfasser erblickt vielmehr — und hier kommt der hinkende Bote nach — das Grundübel in der angeblichen Förderung, die durch die Gesetzgebung des 19. Jahrhunderts dem Kapitalismus auf Kosten der produzirenden Stände widerfahren sei. Die Schrift des Fürsten soll übrigens über eine Reihe wirthschaftlicher Vorgänge nicht zu jener Gründlichkeit vorgedrungen sein, die man an ernste Veröffentlichungen stellen muß.

— Die Fahrt der Altmärker und Magdeburger nach Friedrichsruh soll bis zum September hinausgeschoben sein, einestheils auf Wunsch des Fürsten Bismarck, anderntheils dürfte dieser Zeitpunkt auch den in großer Anzahl sich betheiligenden Landwirthen ein passenderer sein.

— Von den in Folge der Neuordnung der preußischen Staatsbahnen neu begründeten 82 Verkehrs-Inspektionsstellen sind bisher 29 endgiltig mit Vorständen besetzt worden, die vorher folgende Beamtenstellen bekleideten: 6 Eisenbahn-Direktoren, 1 Eisenbahn-Betriebs-Inspektor, 11 Eisenbahn-Verkehrs-Inspektoren, 10 Regierungs-Assessoren und 1 Regierungs-Baumeister. Die übrigen 53 Stellen sind vorläufig mit Subaltern-Beamten besetzt worden, die aus dem praktischen Dienst hervorgegangen sind, nämlich mit Eisenbahn-Sekretären, Güter-Expeditions-Vorstehern, Güter-Expedienten, Stations-Kassen-Rendanten und Betriebs- und Verkehrs-Kontroleuren. Ob diese vorläufig besetzten Stellen demnächst ebenfalls mit höheren Beamten endgiltig besetzt werden sollen, ist noch eine offene Frage.

— Die Landwehrmänner, die bei der Garde-Infanterie zu einer vierzehntägigen Uebung eingezogen sind, werden am Montag, den 17. d. M., vom Kaiser auf dem Tempelhofer Felde besichtigt werden. Es sind Mannschaften des ältesten Jahrganges, die den 15. und 16. Kompagnien angehören.

— Eine Kolonisationsgesellschaft für Südafrika soll nach der „Post" mit beschränkter Haftung ins Leben gerufen werden.

— Aus Karlsruhe meldet man der „Voss. Ztg." vom gestrigen Tage: Die „Karlsr. Ztg." begrüßt die Erklärung der württembergischen Regierung zu der Währungsfrage und sagt, man sei in Baden über die Nothwendigkeit der Erhaltung der Goldwährung der gleichen Ueberzeugung.

* **Aachen,** 13 Juni. Seit Montag hat, wie man der „Frankf. Ztg." von hier schreibt, in dem Alexianerkloster Mariaberg eine Revision durch zwei Regierungsräthe, zwei Medizinalräthe und zwei Polizeikommissare stattgefunden, die heute Mittag zu Ende gegangen ist. Alle in Mariaberg Internirten sind über ihre Behandlung durch die Alexianer eingehend befragt worden, sie haben aber keine Klagen vorgebracht. Auch die körperliche Untersuchung der Kranken und freiwilligen Pensionäre hat nichts zu Tage gefördert, was für die Alexianer belastend wäre. Das Resultat der Revision ist dem Minister des Innern v. Köller heute Mittag telegraphisch berichtet worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. Juni. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] In einer Spezialkommission des Justizministeriums haben die Berathungen über die Geschworenengerichte begonnen. Sittlichkeitsverbrechen und einige andere Vergehen sollen nach dem vorläufigen Projekt den Geschworenengerichten entzogen und einem aus ständischen Vertretern gebildeten Gericht übergeben werden.

* **Petersburg,** 10. Juni. Die Newa-Residenz birgt seit einigen Tagen in ihren Mauern einen grade augenblicklich doppelt interessanten Gast, den Katholikos aller Armenier Mkrttsch I., dem seine in Petersburg lebenden Landsleute einen so glänzenden Empfang bereiteten, daß, wenn auch nur vereinzelt, russische Stimmen ihn als „zu lärmend" bezeichnen und von „Wichtigthuerei" reden. Der Glanz seines Einzugs wurde noch ganz zufällig durch den Umstand erhöht, daß er am Geburtstage der jungen Kaiserin erfolgte, der zu Ehren die Straßen und besonders der Newski-Prospekt im reichsten Flaggenschmuck prangten und sich viel Feiertagspublikum in den Straßen bewegte. Auf dem Nikolai-Bahnhof hatten sich zum Empfang des Kirchenfürsten verschiedene hochgestellte amtliche Persönlichkeiten eingefunden. Dem Salonwagen entstiegen zuerst vier Leibtrabanten in rother Tracht, dann das nächste Gefolge „Sr. Heiligkeit" (diesen Titel geben ihm die Russen), die Bischöfe Barduchemeos, Pachapet, Chussik und Piratr, sämmtlich in schwarzer Mönchstracht, welche die geistlichen Abzeichen des Katholikos trugen, und dann er selbst, eine hohe, majestätische Gestalt mit einem schönen, ausdrucksvollen, von ergrautem Haar eingerahmten Gesicht, aus dem ein Paar kluge Auge blicken. Auch der Katholikos war in schwarzer Klostertracht, doch geschmückt mit dem Bande des Alexander-Newski-Ordens und einem Brillantkreuz. In einem mit vier Schimmeln bespannten Prunkwagen fuhr er zu der am Newski gelegenen „Armenischen Kirche", die aufs schönste mit Draperieen und Laubgewinden ausgeschmückt war, wurde daselbst von der gesammten armenischen Geistlichkeit begrüßt und unter einem prächtigen Baldachin ins Innere des Gotteshauses geleitet. Nach einem kurzen Dankgottesdienst, den der Katholikos selbst celebrirte, drückte er den Versammelten seine besondere Freude darüber aus, daß es ihm vergönnt gewesen, gerade am Geburtstage der Kaiserin in der russischen Residenz einzutreffen. Gemeinsam mit dem ganzen armenischen Volke bete er für das Wohl des russischen Kaiserhauses. Von der Kirche begab sich der Katholikos in sein Quartier und wurde überall auf der Straße ehrerbietigst vom Publikum begrüßt. Am interessantesten dürften die Eröffnungen sein, die der Oberhirt der armenischen Kirche über die in letzter Zeit so verschieden dargestellten armenischen Greuel jedenfalls wohl „der Wahrheit gemäß" machen wird.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

III.

Diesmal betreten wir die große Ausstellungshalle durch die Thür, welche links vom Portal aus der Vorhalle in das Innere führt, wir treffen dann gerade auf die Abtheilung, der wir uns heute widmen wollen:

Gruppe III. chemische Industrie.

Gleich in der ersten Koje links von diesem Eingang hat ein altangesessenes Posener Haus, Adolph Asch Söhne einige seiner Spezialitäten ausgestellt. Wir sehen dort rechts an der Wand in einer Karaffe das Elektra-Petroleum, das auch im Aussehen kaum noch an das ungereinigte bläulich schimmernde Erdöl erinnert; dasselbe ist vollständig wasserhell und hat durch das Raffiniren außer größerer Leuchtkraft auch eine gewisse Harmlosigkeit angenommen, da sein Entflammungspunkt von 21,2 Grad Celsius des gewöhnlichen Petroleums auf 60 Grad gesteigert worden ist. Eine weitere Spezialität sind die verschiedenen Maschinenöle und Fette mit besonderer Zusammensetzung für heißlaufende Maschinentheile. Denselben Hauptnamen führt eine andere Firma dieser Gruppe, Ludwig Asch, Posener Dampf-Seifen-Fabrik, Starolenka. Sie ist leicht zu finden. Im Mittelgang leuchtet uns schon von fern ihre Siegessäule entgegen, die von vier Eckpfeilern umgeben ist. Das ganze schöne Arrangement ist aus marmorirter Seife hergestellt, und wenn wir in der Nähe nicht durch den eigenen Parfümgeruch erinnert würden, daß wir vor einer Kollektion von Sorten des bekannten Kulturgradmessers stehen, würde sich das Material kaum verrathen. Den Hintergrund desselben Raumes, in dem die erstgenannte Firma ihre Präparate zeigt, nimmt zum Theil die Aktien-Gesellschaft, chemische Fabrik, vorm. Moritz Milch u. Co. ein, deren Betrieb wir neulich eingehend schilderten. Von Interesse wird für viele Besucher die Totalansicht der Fabrikanlage sein, die einen Begriff von der Ausdehnung des Betriebes giebt. In der Nebenkoje befinden sich links an der Wand für die Bodenbewirthschaftung hochwichtige Präparate aus der chemischen Versuchsstation des (poln.) landwirthschaftlichen Centralvereins für Posen, W. Szczerbinski. An dem Tische dieser Station hat der Landwirth Gelegenheit, seine kleinsten und doch so mächtigen Feinde, Bakterien aller Art, von denen manche, wie in der Molkerei, freilich auch sehr nützlich werden können, kennen zu lernen. Am Ende derselben Wand ist etwas zu sehen für alle Leute, die der Schuh drückt, denn dort steht in Blechkannen von verschiedener Größe russische Lederschmiere aus der Fabrik von Franciszek Glabisz-Posen, welcher Herr als Apothekenbesitzer auch pharmazeutische Präparate und Medizinalweine zur Ansicht bringt. Von hier aus müssen wir uns wieder in den Mittelgang begeben, um zu einer sehr hübschen Parfümerien-Auslage von S. Engel-Posen zu kommen, deren vielseitige Artikel, ausschließlich Sachen eigener Herstellung, in reizenden Ausstattungen erfreuen. Zum Beweis ihrer Leistungsfähigkeit in der Seifensiederei stehen zwei Seifen-Obelisken daneben. In derselben Reihe folgt nach dem Ende der Halle zu unmittelbar der blauweiß dekorirte Aufbau der chemischen Fabrik von Dr. Roman May-Starolenka, die einen großen Theil ihres Betriebes auf Herstellung von Düngemitteln eingerichtet hat; doch werden auch Desinfektionsmittel, Leder- und Schmierfette fabrizirt. Rücken an Rücken hiermit wird von der Breslauer Bronzefarben-Fabrik Paul Hellmann eine Musterauswahl ihrer Bronzen und Farben für den Hausgebrauch ausgelegt und deren wirklich musterhaft einfache Verwendung erklärt. In derselben Reihe einen Schritt weiter liegen in einem hellen Glasgehäuse die wohlriechenden Produkte der chemisch-kosmetischen Fabrik Jan Ihnatowicz-Lemberg, an die sich der Stand der Union, Fabrik chemischer Produkte — Stettin, anschließt. Auch hier bilden künstliche Düngemittel eine Fabrikationsspezialität, daneben enthalten drei graugestrichene eiserne Flaschen flüssige Kohlensäure. Wie leicht sich das schreibt, flüssige Kohlensäure! Und doch ist es noch gar nicht so sehr lange her, daß man überhaupt dies Gas hat flüssig machen können, und noch viel näher liegt uns die Zeit, daß diese flüssige Kohlensäure aus dem Resultat eines wissenschaftlichen Experiments zu einem schier unentbehrlichen Gebrauchsmittel geworden ist. Zur Konservirung und zum Bewegen von Flüssigkeiten (man denke nur an die Bierapparate), vor allem zur Kälteerzeugung wird sie täglich in großer Menge gebraucht. In so einer Flasche ist Säure genug zur Füllung vieler Kubikmeter enthalten, nur der absolut sichere Verschluß und die staatlich geprüfte Wandung des Behälters hindert sie, sich zischend zu verflüchtigen. Würde man vor die Oeffnung dabei ein Drahtgitter halten, so schlüge sich daran feste schneeartige Säure nieder, die so immens kalt ist, daß sie in inniger Verbindung mit der Haut Verletzungen wie Brandwunden erzeugt. Hierbei wollen wir erwähnen, daß die flüssige Kohlensäure nach einer von dem jetzigen Kanonenkönig Krupp als Polytechniker erfundenen Methode auch zur Trennung von Metallstücken verwandt wird. Durch Einspritzen in ein Kanonenrohr z. B. zieht sich dasselbe in Folge der entstehenden Kälte so zusammen, daß die umschließenden Ringe heruntergetrieben werden können, während sie auf andere Weise zu weiterer Verwendung zu lösen unmöglich ist.

Da sind wir nun von Kohlensäure auf Kanonenrohre gekommen, man sieht, der Militarismus nimmt wirklich überhand. Um unsere friedlichen Leser auf andere Gedanken zu bringen, drehen wir uns um und wählen uns auf der anderen Seite des Ganges etwas recht Unschuldiges aus, die Erzeugnisse der Viktoria-Drogerie von Max Pursch-Posen. Aber wehe! da sind wir schon wieder mitten in dem verlassenen Gebiet, denn da werden uns die Vorzüge des Militärlederglanzes vor Augen geführt, die außerdem noch urschriftlich bezeugt werden von Konsumenten. Auch noch andere Lederkonservirungsmittel liegen da aus, so die verheißungsvolle Venus pasta ꝛc. Links daneben der thurmspitzenartige Aufbau ist dagegen etwas für eine Venus, nämlich Parfümerien, Toilettenmittel ꝛc. von Arthur Warschauer-Posen. Wenn wir in dem Gang noch etwas weiter zurückgehen, können sich unsere Leser gleich die Produkte einer Fabrik ansehen, die wir gestern morgen in dem Industrie-Artikel des Kreises Meseritz ausführlich beschrieben haben, Erzeugnisse der Stärke-Fabrik Bentschen, Hardt u. Tiedemann. Vier hohe Maste bezeichnen da ein Viereck, in dem in weißen Säcken Stärke, Melassepülpe, Kartoffelpülpe und dergleichen Stoffe, die sich zwar vielfach nur gezwungen vollziehende, aber darum nicht weniger nützliche Verschmelzung von Landwirthschaft und Industrie deutlich machen. In einer gegenüberliegenden Koje befinden sich an der Rückwand in einem Glasschrank Erzeugnisse der Wachswaarenfabrik M. Sobecki-Posen. Lichte in allen Stärken bis zum dicksten Kirchenlicht beweisen uns, daß auch noch in unserer Zeit der Elektrizitätsherrschaft diese Wachsprodukte ihren Beruf erfüllen und das thränenlos, was ihrem Charakter ein gutes Zeugniß giebt. Vor dem Schrank liegen auf einem Tisch Tafeln von gebleichtem und ungebleichten Wachs aller Art. Innerhalb dieses dreiseitig begrenzten Raumes ragt auch noch eine freistehende Glaspyramide empor, in welcher die 4 Seitenflächen Wappen und Fabrikansichten zeigen, deren Zeichnung durch die Köpfe nebeneinandergesteckter verschiedenfarbiger Streichhölzer gebildet wird und durch diese eigenartige und geschickte Methode viele Beschauer anlockt, die der mühsamen und sehr gelungenen Arbeit ihre Bewunderung zollen. Das Material dazu ist aus der Fabrik von Szujski, Moraczewski u. Co.-Krakau. Von hier aus müssen wir einen kleinen Gang antreten nach dem Mittelportal der Halle zu, dafür bekommen wir dort aber auch etwas von der Herstellung eines recht süßen Stoffes zu sehen. In der vorletzten Koje

Frankreich.

* Nach der kürzlich erschienenen Rangliste (Annuaire de l'Armée française) für 1895 zählte die französische Armee am 15. Februar d. Js. 22 754 Offiziere gegen 22 140 am 1. April 1894, so daß also in den letzten 10½ Monaten eine Zunahme um 614 Offiziere stattgefunden hat. Trotzdem sind, wie das „Mil.-Wochenbl." feststellt, die durch das Gesetz vom 25. Juli 1893 neu geschaffenen Offizierstellen noch nicht durchgängig besetzt. Unter den Offizieren befinden sich 323 Generale, 12 661 Offiziere der Infanterie, 3598 der Kavallerie, 4056 der Artillerie, 983 des Genies, 387 des Trains und 753 der Gendarmerie.

Großbritannien und Irland.

* Der Gouverneur von Westaustralien, Sir William Robinson, berichtete am Mittwoch seinen englischen Landsleuten im Kolonialinstitut über die raschen Fortschritte seiner einst als unbewohnbare Wüste verschrieenen Kolonie. 1890, als Westaustralien Selbstverwaltung erhielt, zählte es nur 46 300 Einwohner. Jetzt hat es eine Bevölkerung von 90 000 Seelen. Die Staatseinnahmen sind in der kurzen Spanne Zeit von 414 000 Lstrl. auf 1 000 000 Lstrl. gewachsen. Nunmehr ist das Streben der Kolonie darauf gerichtet, eine Eisenbahn nach den Goldfeldern zu bauen. Das wird das volle Erblühen Westaustraliens zur Folge haben. Im letzten Jahre stellte die Goldausfuhr aus der Kolonie einen Werth von 750 000 Lstrl. dar. Und noch fast täglich werden neue Goldadern entdeckt. Wahrscheinlich wird die diesjährige Goldausbeute doppelt so groß sein, wie die vorjährige. Die Kolonie trägt ihren Namen „Der goldene Westen" führwahr mit Recht. Der goldreiche Landstrich mißt 100 000 englische Quadratmeilen. Er ist also dreimal so groß wie ganz Irland. Der Süden Westaustraliens eignet sich mehr zur Ansiedelung für den kleinen Mann. Dort kann er mit geringem Kapital sich der Land- und Milchwirthschaft und dem Gartenbau widmen.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Rendsburg,** 15. Juni. Der Aviso „Kaiseradler" ist auf der Fahrt von Kiel nach Brunsbüttel bei Nobiskrug im Audorfersee auf Grund gerathen. Von Kiel sind Schlepper beordert worden.

(Wir bemerken hierzu, daß der „Kaiseradler" ein Deplacement von 1700 Tons hat, also ein verhältnißmäßig kleines Schiff ist; von den großen Panzern, die am 21. Juni durch den Kanal fahren sollen, hat z. B. des „Royal Sovereign" ein Deplacement von 14 260 Tons, der Tiefgang der „Royal Sovereign" beträgt 8,4 Meter, der des „Kaiseradlers" dagegen nur 4,2 Meter, während der Kanal eine Tiefe in der Durchfahrtslinie von ca. 9,30 Meter haben soll. Es ist also wohl nur möglich, daß entweder der „Kaiseradler" an der Böschung festgefahren ist, oder durch Rutschungen unterhalb des Wasserspiegels der Kanal versandet ist. — Red.)

Rendsburg, 15. Juni. Heute sind die Arbeiten am Nordostsee-Kanal auf der ganzen Strecke eingestellt. Neue Rutschungen des Kanals sind in letzter Zeit nirgends vorgekommen.

Kiel, 15. Juni. Das amerikanische Geschwader ist in den Kieler Hafen eingelaufen. Bei Friedrichsort wurde die Landesflagge salutirt; das Salut wurde von den Strandbatterien erwidert.

Eisenach, 15. Juni. Die Generalversammlung der Werrabahn, worin 15028 Aktien mit 321 Stimmen vertreten sind, genehmigte gegen 1 Stimme die Verstaatlichung der Bahn, gemäß der von Preußen gemachten Offerte.

Marburg, 15. Juni. Der Sparkassenrendant und Amtsanwalt Meier in Vohl hat 10 Jahre lang Fälschungen im Amte verübt und 40000 Mark unterschlagen; seiner Verhaftung hat er sich durch Flucht entzogen. Viele kleine Leute sind um ihre Ersparnisse gekommen; auch fehlen die Bücher einer ihm anvertrauten Viehversicherung, an welcher 7 Gemeinden betheiligt sind.

Wien, 15. Juni. Dem „Fremdenblatt" zufolge fand gestern im Abgeordnetenhause eine Ministerkonferenz statt, ebenso eine Besprechung der Parteiführer unter Theilnahme des Statthalters Badeni über die politische Lage und die Frage des Gymnasiums in Cilli. Namentlich in parlamentarischen Kreisen wird dieser Konferenz, an welcher auch Hohenwart und Chlum theilnahmen, besondere Wichtigkeit zugelegt. Der Finanzminister Plener wurde in längerer Audienz vom Kaiser empfangen. Wie verlautet, begeben sich die Abgeordneten Vonyak und Robic nach Obersteiermark, um mit den dortigen slovenischen Vertrauensmännern zu konferiren. Die Verhandlungen des Budget-Ausschusses über das Cillier Gymnasium werden nicht vor Mittwoch stattfinden.

London, 15. Juni. Einer Reutermeldung aus Hongkong zufolge sind dort wiederum beunruhigende Nachrichten aus Formosa eingetroffen. Als das japanische Geschwader eine Fahrt an die südlichen Küsten vornahm, feuerten die Forts von Anyeng auf einen Kreuzer, ohne Schaden anzurichten. Die Schwarzflaggen nahmen eine drohende Haltung an. Die Lage der Fremden ist kritisch. Der Kommandant der englischen Flotte in Hongkong wurde um Hilfe angegangen. Vom Kriegsschiffe „Spartan" sind Seesoldaten gelandet. Der Kreuzer „Rainbow" ist nach Formosa abgegangen.

London, 15. Juni. Bei dem zu Ehren des Herzogs von Devonshire und Chamberlains von den Konservativen gegebenen Bankette sagte ersterer, er glaube, daß, wenn eine neue Regierung gebildet wird, die Verantwortlichkeiten und Pflichten der Regierungsgewalt zwischen beiden Abtheilungen der unionistischen Partei getheilt werden würden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 15. Juni, Abends.

Das Abgeordnetenhaus

setzte heute die Berathung des Stempelsteuergesetzes bei Nr. 49 des Tarifs fort.

Hierzu liegen drei Anträge vor, Kirsch (Ctr.), Haacke (ntl.) und Schenck (Fr. Vp.) betreffend Streichung der Bestimmung, nach welcher auch mündliche Miethsverträge steuerpflichtig sind. Nachdem Abg. Jansen (Ctr.) den Antrag Kirsch empfohlen, wird über den Antrag Haacke namentlich abgestimmt und derselbe mit 136 gegen 135 Stimmen abgelehnt, ebenso die anderen Anträge. Tarifnummer 49 wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Zu Nr. 59 liegen zwei Anträge Richter und Schenck vor, Schuldverschreibungen auf Lombarddarlehne stempelfrei zu lassen.

Abg. Herold (Ctr.) beantragt, den Stempel für Schuldverschreibungen allgemein auf ¹/₂₀ Proz. zu verringern.

Finanzminister Miquel erklärt sich mit einem inzwischen eingegangenen Antrage des Frhrn. v. Zedlitz (frk.) betr. Freilassung der Sparkasseneinlagen derjenigen Erwerbs- und wirthschaftlichen Genossenschaften, welche die Förderung des Personalkredits bezwecken, einverstanden. Der Antrag Richter sei annehmbar, vorausgesetzt, daß der Werth des hinterlegten Objekts dem gewährten Darlehn mindestens gleichkomme.

Inzwischen hat Abg. Gothein im Einvernehmen mit Richter dessen Antrag in dem vom Finanzminister gewünschten Sinne abgeändert.

Der Antrag Herold wird abgelehnt, dagegen der Antrag Richter-Gothein einstimmig angenommen, ebenso der Antrag Zedlitz.

Bei Titel Standeserhöhungen und Gnadenbeweise bemerkt Abg. Richter mit Rücksicht auf die Ueberschrift, es gäbe keine Herzogswürde mehr; das sei jetzt nur ein Titel. Wenn heute ein Herzog wegen Unterschlagung, Betrugs 2c. bestraft werde, so verliere er diesen Titel nicht und bleibe Herzog. Er beantrage die Ueberschrift durch das Wort „Titelverleihungen" zu ersetzen. Der Antrag wird abgelehnt.

Bei Nr. 72 Versicherungspolicen betreffend, wird nach längerer Debatte ein Antrag Richter betreffend Heraufsetzung der Steuerfreiheit für Lebensversicherungspolicen auf 6000 M., für Feuerversicherungspolicen auf 10 000 M. abgelehnt.

Angenommen wird ein Antrag Brömel, betreffend Besteuerung von Transport-Versicherungspolicen. Der Rest wird ohne wesentliche Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Montag wird der Text des Gesetzes berathen.

Kiel, 15. Juni. An Bord des Schiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" wird morgen ein großes Ballfest für die höheren deutschen und fremden Marineoffiziere stattfinden. Am 17. d. Mts. wird ein Gartenfest im königlichen Schloß abgehalten werden.

Aachen, 15. Juni. Die Alexianer-Genossenschaft hat gegen das freisprechende Urtheil des Aachener Gerichtshofes Revision eingelegt. (Auch nicht übel! — Red.)

Braunschweig, 15. Juni. Die heutige unter Vorsitz des Generalintendanten Bronsart-Weimar abgehaltene Sitzung der 31. Generalversammlung deutscher Tonkünstler beschloß, die Wahl des Ortes der nächsten Tonkünstler-Versammlung dem Direktorium zu überlassen. Es wurde mitgetheilt, daß für ein Liszt-Denkmal bisher 15 000 M. eingegangen sind, ferner an den Allgemeinen Deutschen Musiker-Verein 26 000 M., Beethoven-Stiftung 18 900 M. und Monsura-Stiftung 26 500 M. gezahlt wurden.

Wien, 15. Juni. Dem Statthalter von Galizien, Graf Badeni, welcher heute vom Kaiser in Audienz empfangen worden ist, ist es nicht gelungen, eine Einigung herbeizuführen, weshalb jetzt Graf Jaworski diese Aufgabe übernommen hat und versuchen soll, durch Kompensationen die Slowenen im Sinne der Deutschliberalen zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Sollte dies gelingen, so hätte nach Ansicht parlamentarischer Kreise die Krisis etwas an Spannung verloren, würde aber wegen der Wahlreformvorschläge immer noch derartig akut bleiben, daß die Demission des Kabinets unausbleiblich ist. Mit der Bildung eines neuen Kabinets dürfte dann der Statthalter von Böhmen, Graf Thun, betraut werden.

Wien, 15. Juni. Der Wahlreform-Ausschuß begann die Spezialdebatte über den Wahlreformentwurf. Es standen zunächst die beiden ersten Paragraphen des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung zur Berathung. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Debatte geschlossen und die Verhandlungen abgebrochen. Die nächste Sitzung ist unbestimmt.

Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation nahm unverändert das Extra-Ordinarium im Heeresbudget an.

Wien, 15. Juni. Nach einer Meldung der „Pol. Corresp." aus Konstantinopel verlautet, auch die russische Regierung beabsichtige ein Kriegsschiff nach Djeddah zu entsenden.

Rom, 15. Juni. Gestern Abend fand eine Versammlung von 230 Mitgliedern der Majorität statt, in welcher Crispi den Abgeordneten dankte für das vollendete Werk. Politische Weisheit und die Zeit würden die Zwischenfälle und auch die Handlungsweise des Kammerpräsidenten Villa vergessen machen.

Paris, 15. Juni. Anläßlich der zu erwartenden Manifestationen an der Straßburger Statue beschloß der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Polizeipräfekten, das Tragen der Fahnen und Niederlegen von Kränzen zu gestatten, falls keine Deutschland beleidigenden Inschriften und Reden damit verbunden sind. Ansammlungen aber nicht zu dulden.

Paris, 15. Juni. Der „Gaulois" schreibt, in Regierungskreisen sei man sehr beunruhigt über die geplanten chauvinistischen Manifestationen. Es würden im Geheimen die größten Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Paris, 15. Juni. „Autorité" meldet, China werde an Frankreich die den Schifferinseln benachbarte Insel Hainan abtreten.

London, 15. Juni. Wie man sich in hiesigen politischen Kreisen erzählt, soll es Said Pascha gewesen sein, auf dessen Rath die ablehnende Antwort des Sultans die armenischen Reformvorschläge betreffend erfolgt sei.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Fürst Bismarcks 80. Geburtstag. Die Theilnehmer an den Huldigungszügen, die in den letzten Monaten nach Friedrichsruh wallfahrteten, aber auch Alle, die den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck mit reger Antheilnahme daheim feierten, werden mit Interesse von einer Schrift hören, die Karl Wippermann in diesen Tagen unter dem Titel „Fürst Bismarcks 80. Geburtstag. Ein Gedenkbuch" im C. H. Beckschen Verlag in München erscheinen lassen wird. (300 Seiten. Eleg. geb. 3 M.) Außer der Feier des 1. April selbst, sowie den sich daran anschließenden Empfängen in Friedrichsruh, die mit der Abordnung Münchens am 2. April beginnen und mit der Huldigung der Schleswig-Holsteiner am 26. Mai schließen, verzeichnet die Schrift insbesondere die von Fürst Bismarck vom 1. April bis 26. Mai gehaltenen Reden wortgetreu. Wippermanns „Gedenkbuch" wird von dauerndem historischen Werth bleiben. Erwähnt sei noch, daß die Huldigung der Deutschen aus Posen am 16. Sept. 1894 in der Schrift eingehend berücksichtigt ist.

* Buddecke, A. (Hauptmann), Taktische Entschlüsse und Befehle. Studie an den Operationen einer selbständigen Division nach einer auf der Königlichen Kriegs-Akademie gestellten Aufgabe, mit einer Karte im Maßstabe 1 : 100 000 und einer Uebersichtsskizze. 3,— Mark. E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW12. Kochstraße 68—70. Zu der taktischen Belehrung, welche dem Offizier die militärischen Bildungsanstalten und der praktische Dienst bieten, muß das Selbststudium ergänzend hinzukommen: der Offizier muß die taktischen Formen fortgesetzt theoretisch üben, um sich in der Praxis beherrschen zu können. — Das beste Lehrmittel hierfür bilden sorgsam ausgeführte Beispiele taktischer Aufgaben. Unter dem Titel: „Taktische Beschlüsse und Befehle" entwickelt Hauptmann Buddecke einen solchen Lehrgang mannigfaltiger, taktischer Aufgaben, wie sie eine selbständige Division treffen können, in seinem erschienenen Buche. Indem die Darstellung sich an die Lehrweise auf unserer höchsten militärischen Bildungs-Anstalt anschließt, folgt sie der Division während einer siebentägigen Operationsperiode und erörtert an der Hand der wechselnden Lagen taktische Verhältnisse, Entschlüsse und Befehle, bietet also in Fülle Stoff und Anregung zum Selbststudium.

* Bei den Sportfreundinnen drängt sich immer mehr die Frage in den Vordergrund: Ist es schicklich, daß Damen im Herrensattel reiten? Das Heft 11 der „Illustrirten Frauen-Zeitung" hat sich dieses Themas angenommen, in dem das Blatt zwar keine Entscheidung anstrebt, aber doch in Wort und Bild nachweist, wie der Herrensitz zu Pferde Jahrhunderte durch unbeanstandet vom weiblichen Geschlechte benutzt worden ist und noch heute benutzt wird, oder in der Gesellschaft wieder zur Geltung gelangt. Dieselbe Nummer wir durch ein schwungvolles Pfingstgedicht von Frieda Schanz geziert, während das Beiblatt den Leserinnen das Portrait der Missionarin Gertrud Goetze bringt. — Die Winke und Rathschläge des Modetheils des Heftes 12 der „Illustrirten Frauen-Zeitung" werden geschickten Händen hochwillkommen sein. Unter den hübschen farbigen Kupfern dieser Nummer sei die anmuthige Darstellung einer Promenade- und Sommer-Toilette erwähnt, die von Franziska Stamer herrührt. Aus dem literarischen Theil, der besonders dem Andenken an Gustav Freytag gerecht wird, möchten wir schließlich noch die allerliebste Gruppirung von „Portraits fürstlicher Kinder" hervorheben. Gewiß eine sinnige Idee.

---

bietet nämlich die Zuckerfabrik Schroda, Kujawien, Amsee bei Inowrazlaw und Tuczno bei Jackschitz Gelegenheit, einen Blick zu thun in die hochentwickelte Rübenzuckerindustrie, die im Anfang des nächsten Jahrhunderts ihr hundertjähriges Jubiläum feiern kann. Im Hintergrunde des Raumes hat die Fabrik Apparate zum Messen des Zuckergehaltes des Rübensaftes, sogenannte Polarisationsapparate 2c. in einem Schrank ausgestellt. Davor lagert in Säckchen Rübensamen, dessen richtige Auswahl mit das Wichtigste für die Prosperität ist. Einerseits verlangt man von der Rübe die gehörige Größe, andererseits aber auch einen hohen Zuckergehalt, was sich durchaus nicht immer vereinigt. Bei Aktienzuckerfabriken findet man deshalb wohl verschiedene Systeme nach der Direktive des Aufsichtsrathes; eine Fabrik arbeitet auf Rübengelder, dann werden die Aktionäre große Rüben ziehen, eine andere arbeitet auf Dividende, dann werden natürlich zuckerreiche Wurzeln produzirt. Rüben und Rübenpflanze stehen ebenfalls zur Ansicht. Linker Hand hat die Fabrik in Goldwürfeln eine originelle Statistik über ihre Betriebsausgaben seit ihrem Bestehen übersichtlich zusammengestellt. Weiter kann dort der Wissensdurstige in einer hohen Glasröhre das richtige Verhältniß der Mächtigkeit der verschiedenen Erdschichten auf mehrere 100 Meter Tiefe kennen lernen, wie sie sich gelegentlich der Bohrung eines artesischen Brunnens auf dem Terrain der Fabrik ergeben hat. Da wir uns hier in der Nähe des Hauptportals befinden, streben wir diesem zu und bemerken dabei noch fast am Ende dieses Ganges neben der Nachbildung des Steinsalzbergwerkes Inowrazlaw die in einem vornehmen schwarzen Aufbau gezeigten Produkte der chemischen Fabrik Robert Suermondt u. Co.-Montwy, Kreis Inowrazlaw. Die Firma hat in Glasgefäßen Chrystallsoda, Ammoniaksoda, Halbfabrikate und fertige Produkte zur Ansicht gebracht. Links von diesem Schrank an der Wand hängt auch eine Ansicht des ganzen Etablissements. Damit schließt unser heutiger Rundgang. —dt.

Zu unserem vorigen Bericht über die Gruppe II tragen wir auf Wunsch nach, daß in derselben auch die Cognacbrennerei und Fruchtsaftpresserei von Albert Ermisch in Werder a. H. mit einer durch Wein- und Fruchtranken dekorirten Ausstellung ihrer Fabrikate vertreten ist; ferner, daß die von uns erwähnte Firma Wilhelm Latz in Posen nicht so, sondern Wilhelm Latz Nachfolger Louis Glaser, die Firma Braun u. Rothholz in Posen seit 1. Januar d. J. Wilhelm Braun und die Firma A. Brach u. Sohn in Birnbaum korrekt A. Brasch u. Sohn heißt.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Nach kurzem schweren Leiden verschied unser innigst geliebtes Töchterchen **Erna** im Alter von 1¼ Jahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an

E. Okunski u. Frau geb. Aschheim.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. Mts. von der Leichenh. des jüd. Friedhofs aus, um 5 Uhr statt. 8087

Bei der Beerdigung unseres lieben Schwieger- und Großvaters, des **Küsters** a. D. 8041

H. Velmer

sind uns so viel Beweise von Liebe und Theilnahme zugegangen, wofür wir hiermit unseren Dank auf diesem Wege darbringen. Insbesondere sagen wir Herrn Konsistorialrath **Dr. Borgius** für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen unseren herzlichsten Dank.

Milde nebst Tochter.

Vergnügungen.

Posen, vor dem Berliner Thor.

Circus Jansly & Leo.

Sonntag, den 16. Juni 1895:

2 **Gr. brillante Vorstellungen** 2

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8½ Uhr.

Zum ersten Male: Mr. Eugene, der beste Saltomortalreiter des Kontinents. Zum ersten Male: **Tandem ohne Zügel und Zaum,** geritten von der spanischen Schulreiterin Sigita Lecusson, ohne Konkurrenz, sowie Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Morgen Vorstellung.

Anfang ½9 Uhr.

8029 **Die Direction.**

Zum Tauber.

Großes Militär-Concert.

Stabshoboist **v. Unruh.**

Entree 10 Pf. Anfang 4 Uhr.

Kinder in Begleitung der Eltern **frei!** 8088

Etablissement Urbanowo.

Sonntag, den 16. Juni 1895:

Kein Konzert.

Kein Vereinsfest.

Nur noch einige Tage

ist die **Kunstglashütte** i. großen Lambert'schen Saale von Vormittags 10—1 Uhr, Nachmittags v. 3—9 Uhr geöffnet. 8040

Entree 50 Pf.

Jeder Besucher erhält ein Andenken. Einer Versammlung wegen **Montag, d. 17.** geschlossen.

O. Prengel.

Allgem. Männer-Gesangverein.

Sommervergnügen

7990 im

Viktoria-Park

am Sonntag, den 16. Juni 1895, Anfang 4 Uhr.

Die **Einführung** von Nichtmitgliedern ist gestattet.

Handwerker-Verein.

Wegen Revision der Bibliothek werden die Mitglieder um Rückgabe der Bücher ersucht. 7982

Verein junger Destillateure zu Posen.

Unentgeltliche Stellen-Vermittelung für Mitglieder. 5690

Eintrittsgeld 2,00 Mk.

Jahresbeitrag 6,00 Mk.

Künstliche Zähne, Plomben

C. Sommer, 7317

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Goldene Medaille.

Möbelfabriken

mit Dampfbetrieb.

250 Arbeiter.

S. Kronthal & Söhne, Posen

auf der Gewerbe-Ausstellung mit 3 Zimmern vertreten.

Atelier für **Decorationen.**

Uebernahme completter

Wohnungs-Austattungen

sowie Einrichtungen für

Hôtels, Restaurants, Cafés, Geschäftszimmer etc.

Lagerhaus: **Posen, Wilhelmsplatz 7.**

Permanente Ausstellung complett eingerichteter Zimmer.

Garantie für tadellose gute Arbeit. Billige Preise.

Kostenanschläge und Zeichnungen gratis. 7453

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Bis auf Weiteres:

Täglich

Großes Doppelkonzert

der

Wiener Concert-Kapelle

in Uniform des österr. Altdeutschmeister-Rgts. Nr. 4

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Carl Pathe**

und

einer der ständigen hiesigen Militärkapellen.

Anfang 4 Uhr.

Täglich Mittags von ½12 Uhr ab 8012

Promenaden-Konzert

der Wiener Concert-Kapelle.

Neu!

Diorama. Kohlenbergwerk.

ZOOLOGISCHER-GARTEN

Sonntag, den 16 Juni cr.:

Großes Konzert.

Anfang 4 Uhr. 8056

Halbe Eintrittspreise.

Pony-Reiten u Fahren für Kinder.

Abends Illumination des Gartens.

Neu: Seelöwe.

Capweine.

Marke E. Plaut.

Preisgekrönt mit vielen Medaillen, empfohlen und begutachtet von den ersten Autoritäten Europas.

Absolut echt und rein.

Medizinal-, Frühstücks- und Dessertweine I. Ranges überraschen durch ihre saubere Qualität den verwöhntesten Kenner. 7440

Engros-Lager für Posen:

C. Ribbeck, Weingroßhandlung.

Kulmbacher Export-Bierbrauerei vorm. Carl Petz-Aktiengesellschaft

Vertreter 7407

Theodor Conrad, Posen.

Verkauf in Gebinden von 25 Litern an.

Bäder-Verkehrs-Büreau

für die Ostseebäder Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Zinnowitz, — Göhren, Thiessow, Sellin, Binz, Sassnitz u. Lohme auf Rügen, — Misdroy, Ost-Dievenow, Berg-Dievenow, Revahl, Kolberg und Bornholm.

Fahrkarten-Ausgabe, Gepäckbeförderung, Brochüren, Prospekte und Auskunftsertheilung durch 7941

Carl Hartwig, Wasserstraße 16.

Ost-Dievenow

weltberühmt durch Wellenschlag. Zimmer im Kurhaus von 1 M. 50 Pf. an.

Table d'hote 1 M. 50 Pf.

Zoppot. 8042

Junge Damen finden bis Oktober gute Pension u. Fam.-Anschluß bei Frau Landgerichtsrath **Heine,** Schulstr. 10. Tägl. Preis 3 50 M.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 5759

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei)

½ — ¼ Loose

zur 1. Klasse

königl. Preuß. 193. Lotterie

hat abzugeben 8011

H. Bielefeld,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Wegen vorgerückter Saison

25 bis 33⅓ %

Ermäßigung!

Regenmäntel, Jaquets

für Damen u. Mädchen

Tailor-made-Costumes, Promenaden-Mäntel, Kragen und Capes, Baby-Mäntel 2c.

25 bis 33⅓ %

Ermäßigung!

Größte Läger in der Provinz. 7735

Anerkannt gute Confection.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik,

Posen,

nur Wilhelmstraße 5

(Café Beely), parterre u. I. Etage.

40000 Mark sind auf städtischen Grundbesitz, auch hinter Bankgeld, zum 1. Juli cr. zu vergeben durch Rechtsanwalt Placzek in Posen. 8059

Max Hülse,

prakt. Zahnarzt,

Berlinerstr. 3, gegenüber dem Kgl. Polizei-Präsidium. 4936

Ertheile **gründl. prakt.** Unterricht in

Buchführung und allen Comtoirfächern.

Beginn neuer Kurse am

3. Juli a. cr.

Uebernehme Einricht. und Revisionen v. Handelsbüchern, sowie ähnliche Arbeiten. 7993

T. Preiss,

prakt. Buchhalter, Handelslehrer u. Bücherrevisor,

Jesuitenstraße 12, II.

Wir kaufen und verkaufen **Preußische Staats-Anleihen, Posener Pfandbriefe, Hamburger 3½ procent. unverloosbare,** sowie **Pommersche 4procent. unverloosbare Hypotheken-Pfandbriefe (sämmtlich Reichsbank lombardfähig) und alle sonstigen Effekten mit ¹/₁₀ Prozent Provision.** 5649

Wir beschaffen und placiren

gute Hypotheken.

Wir empfehlen anläßlich der Reisesaison unsere

Privat-Tresors (Safes)

(unter eigenem Verschluß der Miether stehend).

Hartwig Mamroth & Co.,

Bankgeschäft.

Posen. **Mylius Hotel.**

Pflege Dein Antlitz!

Man bestelle beim unterzeichneten Institut das in neuer Auflage erschienene Buch von Dir. Heinr. Simons:

„Das Gesicht und seine Pflege."

(Durch Gesichts-Massage etc, System Simons. Patentirt i. a. Staaten.)

I. Theil. Die Lehre, jedes **Frauengesicht schöner** und **jugendlicher** zu gestalten und bis **in's hohe Alter** zu erhalten.

II. Theil. Die Lehre, jedes **Männergesicht schöner** und **interessanter** zu gestalten und bis **in's hohe Alter** zu erhalten.

Preis je 1 M.; franko im geschlossenen Couvert 1,20 Mark. Nachnahme 1,50 M (auch in Briefmarken) 7507

Dir. Heinr. Simons' Institut für Gesichtspflege, Berlin W., Potsdamerstr. 20,

verbunden mit **Laboratorium für hygienische Toilette-Artikel.**

Specialitäten Simons:

Wasch-Crême, Griechische Gesichts-Crême, Gesichts-Massage-Crême, Puder, Nagelpulver, Parfums je à 1 Mark, Porto 30 Pf., Nachnahme 50 Pf., Ausland 1,80 Mark. Nagelpulver à 1 M., mit Bürstchen 1,50 M., Porto 30 Pf., Nachn. 50 Pf., Ausland 1,50 resp. 2 M. Parfums 1,50, 3,00 und 4,50 M., Porto 50 Pf., Nachn. 70 Pf., Ausland 2,50, 4,00 und 5,50 M. Versand nur gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Kgl. Preuß. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des **Winterhalbjahres** am **22. Oktober 1895.** 7428

Anmeldung bis spätestens Anfang August. Programm wird auf Wunsch kostenfrei gesandt. Der Direktor der Königl. Preuß. Baugewerkschule. **Spetzler.**

Interessenten für **feine Billards** erlauben sich aufmerksam zu machen auf das von uns in der **Posener Ausstellung** ausgestellte **Billard** nebst Queueschrank mit feinen **Stammqueues** und allem Zubehör; gleichzeitig größtes Lager aller Arten **Billards** in bekannter Güte, unter Garantie; vielfach prämiirt; von **Billardsprofessoren** als beste belobigt.

7974 Hochachtend

G. Keiser & Gade,

Billardfabrik,

Breslau, Bischofstr. 16.

Seradella, Gelb-, Blau- u. Weißlupinen, Sommerwicken, Riesenspörgel 1894er Ernte kauft 5799

Jacob Beermann,

Schwerin a. Warthe.

Ein Kaufmann,

perfekter Buchhalter, wünscht für einige Stunden täglich angemessene Beschäftigung. Gefl. Off. unter **P. Z.** Exped. d. Ztg. 8071

Heirath!

Jüd. junger Mann wünscht die Bekanntschaft jüdischer junger Dame, Wittwe nicht ausgeschlossen, behufs Verheirathung. Vermögen erwünscht. Offerten unter Chiffre **W. 8015** Exped. d. Ztg.

Schadchen verbeten. 8015

Heirath.

Für eine Dame mit über 1 Million Mk. Verm., evang., 25 Jahre alt, wird dist. Herr gesucht. 8027

Off. unter **M. M. 100** postlagernd Schwerin a. Warthe.

Ein junger Mann, n. unbemittelt, a. anst. Fam., sucht e. Lebensgefährtin. Derselbe beabsichtigt sich e. Hotel m. Landwirthschaft zu kaufen, daher e. tüchtige Hausfrau nöthig ist. Damen m. 2—3 Tausd. Thlr. Verm., kath., nicht über 23 J. alt, werd. höfl. gebeten, ihre Adr. u. Photographie bis zum 30. d. M. Hauptpostlag. Posen u. G. G. 1 eins. zu wollen. Diskretion Ehrensache.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** 5760 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

Posen, 15. Juni.

* Als „Zugabe zur Posener Zeitung" überreichen wir unseren verehrten Lesern zusammen mit der heutigen Nummer unser **„kleines Kursbuch"** für den Sommer 1895. Dasselbe enthält die Fahrpläne des östlichen und nördlichen Deutschlands nebst den Anschluß-Fahrplänen und wollen wir wünschen, daß es recht gute Dienste leisten möge.

---

* Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung bietet auch den ständigen Besuchern an jedem Tage neue Schönheiten und Anziehungsobjekte, denn erst bei wiederholtem Besuch ist es möglich, einen annähernden Ueberblick über die Fülle des Materials zu bekommen; andererseits sorgt auch die Verwaltung dafür, daß täglich Neuheiten dem Aufenthalt Reiz verleihen. Heute konzertirte zum ersten Mal die Wiener Altdeutschmeister-Kapelle in der kleidsamen blauen Regimentsuniform. Hauptsächlich die mit dem charakteristischen Wiener Gefühl vorgetragenen Walzermelodien lassen eine gute Schulung und Leitung erkennen. Leider ist die viel Streichinstrumente enthaltende Musik, die auch noch unter den ungünstigen akustischen Verhältnissen an Wirkung einbüßt, kaum geeignet, den großen Platz zu beherrschen. Vielleicht wäre ein Platzwechsel von Nutzen derart, daß die Kapelle den Pavillon am Hauptwege besetzte. Morgen am Sonntag wird auch das Kohlenbergwerk den Besuchern geöffnet sein und die Einfahrenden mehrere hundert Meter dem Mittelpunkt der Erde näher bringen. Wie es möglich gewesen ist, den tiefen Schacht in so kurzer Zeit herzustellen, werden wir unseren Lesern später erklären. Doch können wir jedenfalls jetzt schon über die ganze Anlage so viel verrathen, daß trotz der Tiefe und aller Naturtreue Grubenexplosionen nicht zu befürchten sind. Ganz in der Nähe dieses Gebäudes kann sich der Besucher auch an einer sehr hübschen Anlage erfreuen, die, vom Baumschulenbesitzer A. Denizot-St. Lazarus hergestellt, sich an dem Abhang nach der Bahn zu hinzieht, und deren Besichtigung durch sauber gehaltene Wege erleichtert wird. Wir bedauern, unsern Lesern nichts über die Einrichtung und den jetzigen Grad der Vollendung des projektirten Dioramas erzählen zu können, denn es war uns nicht möglich, auch nur seinen Standpunkt auszukundschaften. Schwache Versuche, sich durch die Aufseher etwas orientiren zu lassen, scheitern mit verblüffender Sicherheit an dem naiv offenen Eingeständniß ihres Unvermögens dazu; dieselben haben eben mit Innehaltung ihres Standpunktes und genauer Beobachtung sämmtlicher polizeilichen Vorschriften so viel zu thun, daß sie sich um solche Kleinigkeiten wie Orientirung des Publikums nicht zu kümmern vermögen. Sollte es nicht möglich sein, durch Zuweisung ständiger Bezirke, die Beamten wenigstens innerhalb ihres besonderen Kreises so zu informiren, daß sie dem Suchenden eine Hilfe wären? Gerade über diesen Punkt sind bei uns sehr viele Klagen eingelaufen.

---

* **Plakatkarten der Eisenbahn-Direktionsbezirke und Stationsverzeichnisse.** Wir theilten vor einiger Zeit mit, daß auf Anordnung des Eisenbahnministers Plakatkarten der Eisenbahndirektionsbezirke nebst alphabetischen Stationsverzeichnissen für die preußischen Staatseisenbahnen hergestellt würden; mit Hilfe dieser Karten und Verzeichnisse soll es den die Bahnen benutzenden Reisenden und sonstigen in geschäftlicher Beziehung mit der Eisenbahn stehenden Personen, Werken, Anstalten, sowie Organen anderer Staats- u. s. w. Verwaltungen ermöglicht werden, sich in einfachster Weise über die Zugehörigkeit der Bahnstrecken und Stationen zu den Bezirken der einzelnen königlichen Eisenbahndirektionen und Inspektionen und über die Zuständigkeitsverhältnisse der neuen Eisenbahnverwaltungsorgane zu unterrichten. Diese Druckstücke, die für das reisende und Verkehr treibende Publikum von weitgehendstem Interesse sind, sind jetzt im kartographischen Bureau des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten fertiggestellt und können zum Preise von 10 Pf. für die Karte und 40 Pf. für das Stations-Verzeichniß von den Dienststellen bezogen werden.

---

r. **Die Vegetation** ist jetzt schon sehr weit vorgeschritten; in der Wilhelmsstraßen-Allee machen sich bei vielen Kastanienbäumen leider bereits die Zeichen des Absterbens bemerkbar, besonders in der Nähe des alten Generalkommando-Gebäudes, hier sind viele Blätter braun umrändert, zum Theil sogar abgestorben, nachdem die Vegetation Ende April begonnen hatte. Dies ungewöhnlich frühzeitige Absterben ist wohl der Dürre dieses Frühjahrs, sowie im Allgemeinen dem Umstande zuzuschreiben, daß viele Kastanienbäume in der Allee sich in einem krankhaften Zustande befinden.

n. **Das Feilbieten von Blumen** auf den Straßen ist von heute ab polizeilich untersagt worden. Veranlassung zu dieser Maßnahme hat der Umstand gegeben, daß die Verkäufer, kleine Knaben und Mädchen, das Publikum meist in aufdringlichster Weise zum Kauf animirt haben und ihnen ganze Strecken nachgelaufen sind, was zu vielfachen Beschwerden Veranlassung gab. Außerdem sind die feilgehaltenen Blumen größtentheils auf unredliche Weise erworben worden.

× **Von der Baugewerkschule.** Zum 1. Oktober d. J. sollen an der Königl. Baugewerkschule hierselbst zwei etatsmäßige Lehrerstellen neu besetzt werden. Die eine derselben erfordert von dem Bewerber die Fähigkeit, den Unterricht in Statik, Festigkeitslehre, Theorie der Konstruktionen, Eisenkonstruktion, Mathematik und eventl. im Feldmessen, die andere in Mathematik, Naturlehre, (Physik und Chemie) und eventl. in Mechanik oder Baumaterialienlehre zu ertheilen. Das Gehalt beträgt 3600 bis 4800 M., der Wohnungsgeldzuschuß 660 M. Die Anstellung soll zunächst probeweise erfolgen, jedoch später nach Bewährung eine lebenslängliche mit dem Anrecht auf die gesetzmäßige Pension werden. Die Berufung erfolgt durch den Minister für Handel und Gewerbe.

* **Seelöwe.** Der Zoologische Garten hat wiederum eine sehr interessante Bereicherung erfahren durch die nur als vorübergehend in Aussicht genommene Ausstellung eines Seelöwen. Die schwere Konkurrenz, welche die Gewerbe-Ausstellung dem Besuch unseres Zoologischen Gartens macht, veranlaßt den Vorstand des letzteren, immer wieder Neues zu bieten, und mit der Ausstellung eines Seelöwen ist nach dieser Richtung hin geradezu etwas Außerordentliches geleistet. Abgesehen davon, daß ein Seelöwe ein überaus interessantes Thier ist, das in Posen überhaupt noch nicht zu sehen war und das auch größere Zoologische Gärten meist nicht aufzuweisen haben, ist seine geeignete Unterbringung und Erhaltung auch mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Ein Seelöwe kann selbstverständlich nicht in einen beliebigen Käfig gesperrt werden, sondern er bedarf zu seiner Unterbringung eines großen Bassins. Ein solches von 16 Meter Länge ist in der staunenswerth kurzen Zeit von etwas über 8 Tagen mit Allem, was dazu gehört, hergestellt worden. Um die Kosten für den Zoologischen Garten möglichst niedrig zu gestalten, haben verschiedene Gönner des Zoologischen Gartens Beiträge geleistet. Die vereinigten Thonziegeleien haben 10 000 Thonsteine I. Klasse, die Firma Oskar Bahlau zehn Tonnen und die Firma Carl Hartwig zehn Sack Cement gratis geliefert; ebenso haben mehrere Fabrikanten, so die Firma E. Jentsch, die Wasserabflußleitungen, Herr Hein die Gitter, die Herren Sichert u. Greulich die Maurer- und Zimmerarbeiten zum Selbstkostenpreise ausgeführt. Aber nicht nur die Herstellung des Ausstellungsbassins war mit Schwierigkeiten verknüpft, sondern ebenso ist es die Unterhaltung des Seelöwen. Wenn man bedenkt, daß ein Seelöwe täglich 20 bis 30 Pfd. Fische zu seiner Erhaltung bedarf, so wird jede Hausfrau am Besten ermessen, daß bei den hierorts so hohen Fischpreisen diese Ausgabe für die Erhaltung eines einzigen Thieres bei den knappen Mitteln unseres Zoologischen Gartens nicht angängig wäre. Dieser Schwierigkeit ist nun damit begegnet, daß der Vorstand des Zoologischen Gartens sich bemüht hat, mit einer Hochseefischerei-Gesellschaft ein Abkommen zu Stande zu bringen, wonach von derselben zweimal wöchentlich frische Futter-See-Fische zu leidlich niedrigem Preise zu liefern sind. Dieses Abkommen zu treffen ist nach längeren Verhandlungen gelungen. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß durch die Seelöwenbassin-Anlage unser Zoologische Garten eine bedeutende räumliche Erweiterung erfahren hat, indem dazu ein bisher zum Garten nicht gehöriges Terrain erschlossen worden ist. — Für die Seelöwen-Ausstellung wird ein besonderes Eintrittsgeld nicht erhoben.

= **Der Circus Jansly u. Leo** hat, wie schon gemeldet, wieder von dem hölzernen Circusgebäude vor dem Berliner Thor Besitz ergriffen, in dem er schon früher in Posen Glück gehabt hat. Der Circus liegt dicht an der Peripherie des Ausstellungsterrains, und die Veranstaltung unserer Ausstellung war es wohl hauptsächlich, was die genannte Circusgesellschaft wieder zu uns führte. Mit der Ausstellung sind Unterhaltungen der verschiedensten Art verbunden; warum nicht auch circensische Spiele? Allerdings haben wir auf diesem Gebiete in neuerer Zeit ein wenig viel hinter einander zu sehen bekommen: zuerst den Circus Jansly, dann den Circus Corty-Althoff, jetzt den Circus Jansky u. Leo. Da wird es eben nothwendig sein, auf ein möglichst reiches und abwechselungsvolles Repertoire zu halten, um dauernde Anziehungskraft zu üben. Soweit bis jetzt ersichtlich, handelt die Direktion Jansly u. Leo nach diesem Prinzip. Wir haben der gestrigen Vorstellung beigewohnt und sie recht unterhaltend gefunden. Die Kräfte sind gut, zum Theil sogar vorzüglich, die Ausstattung ist elegant. Dazu hat der Circusbau, der ja bekanntlich an sich wenig schön ist, im Innern durch Draperungen, Wappenarrangements ꝛc. ein etwas freundlicheres Ansehen erhalten, so daß der Aufenthalt gegen früher gemüthlicher ist. Manche der mitwirkenden Künstler sind dem hiesigen Publikum bereits bekannt. So z. B. der japanische Bambuskünstler Mr. Bela, der mit großer Verve an der senkrecht hängenden Bambusstange die merkwürdigsten Stellungen ausführt; ferner die temperamentvolle Parforcereiterin Frl. Stefanie und die elegante Schulreiterin Frl. Lecausson. Auch die acht russischen Hengste, vorgeführt vom Direktor Jansly, haben wir schon gesehen; die schon früher bewunderte Dressur der Thiere, von denen zwei zum beißen neigen mögen, denn sie tragen Maulkörbe, ist inzwischen noch gesteigert worden; die Hengste leisten im einfachen, im Doppel- und im Reihenlauf ganz erstaunliches. Direktor Jansly regiert sie mit einem Wort, einem Wink; sie wechseln die Gangart mit größter Bereitwilligkeit und machen dem Dressurtalent ihres Meisters alle Ehre. Von den neueren Künstlern erregte Sign. Cella mit ihrer dressirten Hundemeute großes Interesse. Sie ist eine schöne Erscheinung und ihre verschiedenen Racen angehörenden Zöglinge führen die schwierigsten Sachen aus, bei denen auch der Humor nicht fehlt. Ganz ausgezeichnet sind die Parterregymnastiker Alexandro, besonders der kleinste dieser Künstler, der sich in der Luft unzählige male überschlägt und doch stets wieder auf seine Füße kommt. Auch der Saltomortalreiter Mr. Eugène erntete lebhaften Beifall. Der „Original-Clown" Ghezzi unterhielt das Publikum durch verschiedene, zum Theil neue Scherze, und ebenso erregte sein Kollege Voley des öfteren die Heiterkeit der Zuschauer. Nicht zu vergessen sind auch die musikalischen Clowns d'Oretta, die auf den verschiedensten Instrumenten, zu denen auch Gießkannen und Reisetaschen gehören, sehr wohl Bescheid wissen. Alles in Allem machte das Ganze einen recht vortheilhaften Eindruck. Die Wirkung wird sich noch steigern, wenn erst die jungen Damen, die gestern in grünen Uniformen als Stallmeister den Rand der Manège garnirten, in der Manège selbst die Künste Terpsichore's entfalten werden. — Manche der gestrigen Besucher vermißten ungern die früher hier viel gefeierte Reitkünstlerin Frl. Beate; aber freilich der Wechsel regiert die Welt — auch im Circus.

gn. **Die besetzten „unbesetzten" Stühle** scheinen von den treuen Anhängern dieser Posener Eigenthümlichkeit auch auf der Gewerbe-Ausstellung eingebürgert werden zu sollen, wie aus folgender Szene hervorgeht. An einem der letzten Nachmittage hatten bei dem schönen sonnigen Wetter zahlreiche Besucher der Ausstellung sich unter den schattigen Bäumen vor den Restaurationshallen placirt. Urplötzlich begannen aus einer unbeachtet näher gezogenen Wolke große Tropfen hernieder zu fallen und es stellte sich ein Regenschauer ein. Alles eilte unter Dach und Fach und die große Bierhalle der Neuen Posener Brauerei füllte sich schnell mit Besuchern. Zu diesen zählten auch drei Damen, anscheinend den gebildeten Ständen angehörend, die an einem Tische Platz nahmen, um den ringsum Stühle gestellt waren. Unmittelbar nach den Damen traten zwei Herren in Begleitung einer Dame in die Halle. Die Herren, welche die Tische in der unmittelbaren Nähe „besetzt" sahen, schafften von weiterher einen Tisch zur Stelle und schauten sich nun nach leeren Stühlen um. Dies sehen und die nichtbesetzten Stühle an ihrem Tische umlegen, war das Werk eines Augenblicks jener drei bezeichneten Damen. Der eine Herr trat an ihren Tisch und richtete höflich in polnischer Sprache an die Damen eine Frage, die von der einen Dame mit geringschätzigem Achselzucken und schnippischem Lächeln beantwortet wurde. Beide Herren holten sodann aus einem anderen Raume der Halle drei Stühle, worauf derselbe Herr zu den drei Damen gewendet, unter höflicher Verbeugung in deutscher Sprache sagte: „Sie hätten nicht zu fürchten brauchen, daß ich Ihnen die unbesetzten Stühle fortnehmen werde!" Achselzucken und höhnisches Lächeln unterblieben diesmal. Bemerkt sei noch, daß die drei Damen bis zum Aufhören des Regenwetters allein an dem von ihnen besetzten Tische blieben, die leeren Stühle also für Niemand okkupirt worden waren.

* **Ergebnisse der Fleischschau.** Im Jahre 1893 wurden in Preußen 6 251 776 Schweine untersucht, von denen 1422, d. h. 2 auf Zehntausend trichinenhaltig befunden wurden. Außerdem wurden 390 amerikanische Speckseiten als trichinös erkannt und vernichtet. Die größte Zahl der trichinösen Schweine wurde im Regierungsbezirk Posen gefunden, nämlich 413 auf 155 130 untersuchte Schweine, d. h. 2 auf Tausend. Ferner waren unter den untersuchten Schweinen 10 641, d. h. 17 von Zehntausend mit Finnen behaftet; die meisten davon, 66 auf Zehntausend, entfielen auf den Reg.-Bez. Oppeln. In dem genannten Jahre waren in Preußen 26 855 amtliche Fleischbeschauer thätig.

g. **Die Anwaltskammer** hielt heute Mittag im Schwurgerichtssaale des Landgerichts ihre Generalversammlung ab.

* **Personalnachrichten bei den Justizbehörden.** Der Amtsrichter Trewendt in Militsch ist an das Amtsgericht in Posen versetzt worden. — In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht der Rechtsanwalt Galon bei dem Amtsgericht in Crone a. d. Br.

r. **Kriegervereins-Angelegenheiten.** Dem 23. Geschäftsbericht des Deutschen Kriegerbundes ist Folgendes zu entnehmen: Der Kriegerbund hatte im vergangenen Jahre einen Zugang von 17 Verbänden mit 733 Vereinen und 56 257 Mitgliedern; die Gesammtstärke des Bundes betrug demnach am 1. April d. J.: 222 Verbände bezw. Bezirke mit 9378 Vereinen mit 775 698 Mitgliedern; die Zahl der in den großen Deutschen Kriegerverbänden zusammengefaßten Kameraden beträgt im Ganzen 1 267 143, welche 16 000 Vereine bilden. — Der Geschäftsbericht des Posener Provinzial-Landwehrverbandes für die Zeit vom 6. Provinzial-Landwehrfeste in Posen am 3. und 4. Juli 1892 bis zum 7. Provinzial-Landwehrfeste in Gnesen, im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses verfaßt von dem Kameraden, Kaufmann Kahlert, ist im Druck erschienen und wird in der am 15. d. M. in Gnesen stattfindenden Hauptversammlung des Provinzial-Landwehr-Verbandes, gleichzeitig mit dem Geschäftsbericht des Deutschen Kriegerbundes pro 1894 zur Vertheilung kommen.

r. **Kaufmann Kahlert,** seit Gründung des Posener Landwehrvereins der eifrige und außerordentlich thätige Schriftführer dieses Vereins, wurde heute Vormittags 10 Uhr, als er in der Büttelstraße die Pferdebahn bestieg, um nach dem Bahnhofe und von dort zum Provinzial-Landwehrfeste in Gnesen abzufahren, von einem Schlaganfalle auf der rechten Körperseite getroffen, sodaß er in seine Wohnung gebracht werden mußte; Herr Kahlert hat bereits früher einmal einen Schlaganfall erlitten. (Wiederholt.)

n. **Schülerbesuch in der Ausstellung.** Gestern Vormittag besuchte eine Knaben- und eine Mädchenklasse einer Schule aus Pinne, insgesammt etwa 40 Kinder, unter Führung ihrer Lehrer die Provinzial-Gewerbeausstellung.

l. **Bei den Kanalisationsarbeiten** in der Friedrichstraße wurde heute vor dem Hoffmannschen Goldwaarengeschäfte an der Ecke der Wilhelmstraße ein menschliches Skelett gefunden.

r. **Wilda,** 15. Juni. [Neues Kreuz. Trottoirlegung. Bauten.] Gestern wurde an der Rosenstraße gegenüber der Einmündung der Caprivistraße in dieselbe ein neues Kreuz aufgerichtet, welches demnächst durch den Propst von St. Martin geweiht werden soll. Leider wird der Standort des Kreuzes in absehbarer Zeit wieder gewechselt werden müssen, da sich derselbe innerhalb der im Bebauungsplane vorgesehenen Verbreiterung der Rosenstraße befindet. — Die Legung des Trottoirs zwischen Fabrik- und Bachstraße ist in diesen Tagen beendet worden und wird gegenwärtig die Anlage des Banketts und das Legen der Platten am Bismarckplatz und längs der Kronprinzenstraße zwischen diesem und der Rosenstraße vorgenommen. — Mit dem Neubau einer Villa auf dem Terrain der sogenannten Schneekoppe an der Ringstraße ist gestern begonnen worden. Nachdem der Jakubczynskische Hausbau in der Villenstraße bereits fertig gestellt ist, sind z. B. nur noch der Gartmannsche Hausbau und der Rothholzsche Bau einer Dampf-Mahlmühle im Gange. Die Zahl der Neubauten scheint somit in diesem Jahre eine geringere bleiben zu wollen, als im Vorjahre, obwohl die Nachfrage nach Wohnungen eine ganz außerordentliche ist und die vorhandenen durchweg vermiethet sind.

Polnisches.

Posen, den 15. Juni.

r. **Seitens des „Dziennik"** wird, wie wir gestern mittheilten, dem Magistrat der Vorwurf gemacht, daß er am Fronleichnamsfeste am letzten Donnerstage auf Kosten der Stadt Arbeiter bei der Kanalisirung beschäftigt habe es habe dies die katholische Bevölkerung unangenehm berührt und der Magistrat werde ersucht, Vorkehrungen gegen die Wiederkehr solchen Verfahrens zu treffen. — Hierzu schreibt man uns: Im vorliegenden Falle hatte das Blatt keine Veranlassung, den Magistrat anzugreifen, denn die Kanalisationsarbeiten sind einzelnen Unternehmern überlassen worden und dem Magistrat stand keine Befugniß zu, den betreffenden Baumeistern betreffs der Feier des Fronleichnamsfestes irgend welche Vorschriften zu machen. Uebrigens sei noch bemerkt, daß die katholischen städtischen Beamten nicht gezwungen sind, an den ausschließlich katholischen Festen ihre Dienststunden einzuhalten.

s. **Drei Eminenzen** steuern, wie der „Goniec" entdeckt hat, das Schiff der Kirche, die weiße — der Papst, die rothe — der Kardinal-Präfekt der Propaganda Ledochowski und endlich die schwarze — der General der Jesuiten. (Sollte der letztere nicht an die erste Stelle zu setzen sein? Red. der „Pos. Ztg.") Dem zweiten der Genannten, Kardinal Ledochowski, dieser wichtigsten Säule der Kirche, werde die gesammte katholische Welt an dessen bevorstehendem Jubiläumstage ihre Glückwünsche darbringen. Dabei dürfe Großpolen nicht der letzte Gratulant, es müsse der erste sein. Man habe die Pflicht, dem Kardinal zu beweisen, wie man dessen eingedenk sei, daß ihm der Kardinalshut ins Gefängniß zu Ostrowo dafür gesandt worden sei, weil er als unbeugsamer Bekenner die Polen den Feinden nicht habe zur Beute fallen lassen wollen. Der „Goniec" wiederholt darum den bereits vor Kurzem erhobenen Ruf: „Was gedenkt Großpolen zu thun?"

s. **Angesichts des bevorstehenden Kongresses** polnischer Industrieller wird die polnische Bürgerschaft seitens der betr. Kommission im „Dziennik" aufgefordert, den erscheinenden Gästen entweder Quartier zu bieten oder Gaben zwecks Miethens entsprechender Unterkunftsräume zu spenden.

s. **Dem „Dziennik"** wird aus Strelno ein Mitgliederverzeichniß des dortigen Zweiges des Vereins z. F. d. D. übersandt. Das genannte Blatt veröffentlicht heute die Namen der betreffenden Herren. Danach gehören dem Zweigverein Strelno an: 10 Verwaltungs- und Kommunalbeamte, 7 Gerichtsbeamte, 15 Forstbeamte, 2 Postbeamte, 11 Schulaufsichtsbeamte und Lehrer, 12 Großgrundbesitzer bezw. Pächter, 42 bäuerliche Wirthe und Ansiedler, 12 Bürger Strelnos, 16 Wirthschafts- und sonstige Beamte sowie eine Dame.

s. **Vor der Strafkammer in Graudenz** hat sich, wie die „Gazeta Gdanska" berichtet, wiederum ein Prozeß wegen Beleidigung abgespielt, die von national-polnischer Seite ihren Ausgang genommen hatte. Der Schneider V. Wiczarski-Lasin hat gelegentlich einer von dem dortigen polnischen Volksverein veranstalteten Generalprobe für eine Theatervorstellung in Gegenwart von 20 Erwachsenen und 50 Kindern die Namen der katholischen Pfarrer Nelke und Krebs sowie den des Kreis-Schulinspektors Eichhorn in einem humoristischen Vortrage in verletzender Form gemißbraucht. Auf Antrag des beleidigten Pfarrers Nelke, der anscheinend den nationalen Aspirationen der Herren Polen Lasins keinen Vorschub leisten will, sowie der königl. Regierung ist gegen den für Parodieen veranlagten genannten Herrn Wiczarski Anklage erhoben worden. Derselbe hat sein Vergehen mit 200 M. Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängniß zu büßen.

s. **Der „Orędownik"** bringt im Anschluß an seinen Bericht über die aus Anlaß der österreichischen Wahlreform innerhalb der Wiener polnischen Fraktion entstandenen Reibereien folgende, auf Großpolen bezügliche Betrachtungen: Auch hier im preußischen Landestheil treibe seit Langem die Praxis einer falsch aufgefaßten Solidarität ihr Unwesen. Ohne Zweifel stelle der Bruch der Solidarität aus geringfügigen oder selbstsüchtigen Gründen ein Verbrechen dar; doch das Festhalten an einer falsch verstandenen Solidarität sei mehr als ein Verbrechen, sei der durch das Gewicht der öffentlichen Meinung sanktionirte Ruin der nationalen Sache. Die Berliner polnischen Abgeordneten hielten blind an der Solidarität fest, und hätten einen solchen Wechselbalg wie die Hofpartei in die Welt gesetzt. Sie versteiften sich auf die Geheimhaltung der Berathungen und stellten sich durch Aufwärmung der veralteten Resolution vom Jahre 1879 bloß. Das werde sich aller Vorstellungen ungeachtet nicht eher ändern, als bis andere Abgeordnete nach Berlin würden entsandt worden sein.

s. **Der „Dziennik"** entnimmt deutschen Blättern ein Telegramm, wonach die österreichische Regierung in die Eröffnung des polnischen Gymnasiums zu Teschen für den Herbst d. J. gewilligt haben soll.

Aus der Provinz Posen.

-i. **Gnesen,** 15. Juni. [Provinzial-Landwehrfest und Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals.] Endlich ist die von den Gnesenern herbeigesehnte Festeszeit genaht, die Doppelfeier: Provinzial-Landwehrfest und Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals. Der so bedeutungsvolle 15. Juni, an dem dem deutschen Volke sein Kaiser Friedrich entrissen worden, machen die Menschenherzen für diese feierlichen und freudigen Tage empfänglicher, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Die Stadt Gnesen hat sich in würdiger Weise auf diese festlichen Tage vorbereitet. Es gewährt eine große Genugthuung, wenn man sieht, wie die Bewohner Gnesens, an Konfessionen und Nationalitäten so mannigfaltig, einmüthig sind in dem freudigen Bestreben, der Stadt ein würdiges Aussehen zu verleihen. Hohe Ehrenpforten, bestehend aus weißen, mit Kränzen umwundenen und beflaggten Säulen, die miteinander durch Guirlanden verbunden sind, ragen an den Ecken der Straßen, am Bahnhof und am Beginn verschiedener Chausseen und zeigen den aus der Fremde herbeieilenden Gästen, daß sie in Gnesen herzlich „Willkommen" sind. Besonderes reges Leben herrscht schon seit einigen Tagen in der Gegend am Bahnhof und am Stadtpark; verheißungsvoll wirkt der Anblick des verhüllten Kaiser Friedrich-Denkmals. Vor demselben ist für die Ehrengäste die Tribüne mit ihren, von Adlern gekrönten und ebenfalls von Kränzen umwundenen und beflaggten Säulen errichtet. Die beiden stattlichen Gebäune bilden einen entschieden vornehmen Hintergrund. An den Kreuzungspunkten der Straßen der Stadt sind ebenfalls bunt bewimpelte Ehrenpforten errichtet. Die Hauptsorge ist das Wetter, das in den letzten Tagen unfreundlich geworden ist. Gnesens Bewohner haben Alles gethan, um die Stadt am Tage der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals im Festgewande erscheinen zu lassen und dürfen hoffen, ihren Gästen noch lange angenehm im Gedächtniß zu bleiben.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Sonderbarer Antrag einer Berufsgenossenschaft.** Man schreibt der „Volksztg.": Der Handwerker Werzenik war im vorigen Jahre beim Bau einer Kirche in Straßburg i. E. dadurch zu Schaden gekommen, daß ihm bei dieser Gelegenheit ein schwerer Stein auf das Bein fiel und dasselbe zerschmetterte; bald darauf erwies sich auch die Amputation des Beines unabwendbar. Nachdem alsdann Prof. Lederhose den einbeinigen Werzernick anfangs für völlig arbeitsunfähig erklärt hatte, sprach die Südwestdeutsche Baugewerks Berufsgenossenschaft dem Verletzten die volle Rente, d. h. zwei Drittel des Arbeitsverdienstes zu. Hiergegen legte der Verletzte, welcher glaubte, von der Genossenschaft seinen vollen Arbeitsverdienst verlangen zu können, Berufung ein. Nicht lange danach ließ die Genossenschaft den Verletzten abermals von Professor Lederhose untersuchen, welcher nunmehr den Werzenick nur noch um 75 Prozent in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt erachtete; demgemäß setzte die Berufsgenossenschaft vom 1. Januar 1895 ab die Rente auf 75 Prozent jener zwei Drittel herab. Auch gegen diesen Bescheid erhob Werzenick Berufung beim Schiedsgericht, welches aber beide Berufungen als nicht begründet zurückwies. Alsdann richtete Werzenick ein Immediatgesuch an den Kaiser und bat denselben, die Berufs-Genossenschaft zur Zahlung einer höheren Rente veranlassen zu wollen. Das Immediatgesuch wurde vom Zivilkabinet dem Reichs-Versicherungsamt zugestellt, welches erklärte, das Immediatgesuch als Rekurs ansehen zu wollen. Die Berufsgenossenschaft bat nun nicht nur um Verwerfung des Rekurses, sondern beantragte auch zur nicht geringen Verwunderung des Gerichts, dem Kläger 5 Mark Kosten auferlegen zu wollen, weil er den Kaiser mit einem Immediatgesuch belästigt habe. Das Reichs-Versicherungsamt erachtete zwar eine Rente von 75 Prozent für ausreichend, erklärte aber den Antrag der Beklagten, dem Kläger einen Theil der Kosten aufzuerlegen, für verfehlt. — Die „Volksztg." bemerkt hierzu: Wir können es uns vorstellen, daß man es als eine Belästigung des Kaisers auffassen kann, wenn dem Monarchen Jemand unerbetene Geschenke einschickt, ihn bei seinen Ausfahrten oder Spaziergängen neugierig verfolgt 2c. Es aber als „Belästigung" des deutschen Kaisers aufzufassen, wenn Jemand, vielleicht in Unkenntniß des sog. „Instanzenzuges", sein Recht bei ihm sucht, dazu gehört denn doch ein „ausgefallener" Gerechtigkeitssinn einer Berufsgenossenschaft! Mit vollem Recht hat das Reichsversicherungs-Amt diese geradezu ungeheuerliche Auffassung zurückgewiesen.

* **Berlin,** 14. Juni. Ein speziell die Berliner interessirender Prozeß, der am Montag begann, ist heute vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I. zu Ende gegangen. Angeklagt waren der Kaufmann Julius Riemer und die Redakteure Ernst Grüttefien und Fritz Engel vom „Berl. Tagebl." Riemer wird beschuldigt, durch eine am 14. März in der Stadtverordneten-Versammlung gehaltene Rede den Oberlehrer Dr. Evers, dem Gymnasialdirektor Dr. Vogel und das Provinzial-Schulkollegium beleidigt zu haben. Grüttefien hat am 15. März im „Berl. Tagebl." einen den Vorfall behandelnden Artikel unter dem Titel „Brunnenvergiftung" veröffentlicht. Engel wird wegen eines am 3. April veröffentlichten Artikels unter dem Titel „Raphael Goldschmidt" zur Verantwortung gezogen. Riemer hatte, als am 14. März in der Stadtverordneten-Versammlung der Etat der Gymnasien und Realgymnasien zur Berathung stand, behauptet, daß der Oberlehrer Dr. Evers von der Königstädtischen Realschule seine Pflicht nicht erfülle. Er gebe lateinischen Unterricht, habe aber von Oktober bis Neujahr kein Extemporale schreiben lassen und von Oktober bis Januar kein Exercitium korrigirt. Ferner habe er im Geschichtsunterrichte gesagt: „Die Juden dürfen nicht dieselben Rechte haben wie die Christen, denn die Juden sind ein eingewandertes Volk." Der Redner hatte daran die Bemerkung geknüpft, daß auf diese Weise aus den Schulen Zuchtschulen für Antisemiten werden müßten. Ferner hatte er bemerkt: Der Direktor Dr. Vogel habe einmal beim Unterricht in den oberen Klassen ausgeführt: in unserer Kirche mache sich jetzt eine Richtung breit, die das Symbolum leugne; eine solche Richtung müsse aus der Kirche ausgeschlossen werden. Riemer begleitete diese Darlegung mit der Bemerkung: Das sei nicht der Geist des Christenthums, sondern der Geist des Hasses." Schließlich hatte er in jener Rede gesagt, eine Beschwerde beim Provinzialschulkollegium sei fruchtlos und habe gar keinen Zweck. Durch die Verhandlungen gelangte indeß der Gerichtshof zu der Meinung, daß die Behauptung einer Pflichtvernachlässigung des Dr. Evers absolut nicht erweislich wahr sei, daß dasselbe der Fall sei bezüglich der angeblichen Erklärung des Dr. Evers über die mangelnde Gleichberechtigung der Juden und bezüglich der Behauptung, daß die Anstalt eine Zuchtschule des Antisemitismus sei. Wie man dem Direktor Vogel einen Vorwurf daraus machen könne, daß er beim Religionsunterricht den Glauben an den dreieinigen Gott in den Vordergrund gestellt habe, sei nicht abzusehen. Dem Angeklagten Riemer stehe an sich der Schutz des § 193 zu, die Grenzen des letzteren seien aber überschritten worden. Auch eine Beleidigung des Provinzialschulkollegiums, dem gegenüber der Schutz des § 193 nicht obwalte, habe der Gerichtshof für vorliegend erachtet. Der Angekl. Grüttefien habe nicht verurtheilt werden können, dagegen sei auf Einziehung der vorfindlichen Exemplare erkannt worden. Dem Angekl. Engel stehe ein Schutz des § 192 nicht zur Seite Aus allen diesen Gesichtspunkten sei der Angekl. Riemer zu 250 Mark Geldstrafe eventl. 50 Tagen Gefängniß, der Angekl. Engel zu 50 Mark eventl. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, der Angekl. Grüttefien freigesprochen worden.

Fortsetzung nächste Seite

Vermischtes.

† **Mommsens Verhältniß zu Frankreich** ist neuerdings in der Pariser Presse lebhaft erörtert worden, wobei es ohne verleumderische Behauptungen nicht abging. Dem gegenüber nimmt nun Mommsen das Wort in der „Nation" und stellt seine Stellung zu Frankreich vor und nach dem Kriege in interessanter Weise klar. Er schreibt u. A.: „Es wird vielfach behauptet, daß ich bei den Cäsar-Studien Napoleons III. betheiligt gewesen sei. Eine derartige Mitwirkung ist mir allerdings in mündlichen Verhandlungen nahe gelegt worden; ich bin darauf nicht eingegangen und habe eine förmliche Aufforderung dazu verhindert. Ein Kaiser kann ja zugleich Schriftsteller sein; die Grenzen aber zwischen dem Autor und dem Imperator sind schwer zu ziehen und die literarische Beihilfe behält in diesem Falle immer einen bedenklichen Charakter. Ich habe für die Schriftstellerei des Kaisers nie einen Federzug gethan und noch weniger in seinem Auftrage und auf seine Kosten Reisen ausgeführt. Es wird weiter behauptet, daß ich zu den deutschen Gelehrten gehört habe, die den Kaiser in unwürdiger Weise flattirt hatten. Der Kaiser hat mir nicht blos gesellschaftliche Höflichkeiten erwiesen, sondern, trotz jener thatsächlichen Ablehnung mir die Vergünstigung gewährt, jede Handschrift der Pariser Bibliothek ohne offizielle Vermittelung direkt bearbeiten zu dürfen, was mir bei meinen Arbeiten von wesentlichem Nutzen gewesen ist. Darauf habe ich ihm gedankt; in welcher Weise dies geschehen ist, zeigt mein Schreiben an ihn, das nach seinem Sturz gefunden und mit den übrigen Papieren aus den Tuilerien veröffentlicht worden ist. Es wird behauptet, daß ich vom Kaiser Napoleon eine Pension bezogen habe. Ich habe niemals, weder aus einer französischen Staatskasse, noch aus der kaiserlichen Privatschatulle Geld empfangen. Als der Kaiser die Werke Borgheses herausgab und zu diesem Behufe die Korrekturbogen verschiedenen Gelehrten zur Durchsicht und Adnotirung mittheilen ließ, habe ich mich unter diesen Gelehrten befunden und die Arbeit gethan; das Honorar aber, welches dafür angeboten ward, abgelehnt. Von der eigenen Regierung hätte ich es selbstverständlich angenommen; von einer auswärtigen Regierung sich bezahlen zu lassen, ist der Mißdeutung ausgesetzt und gefährlich. Daß ich im August 1870, als in Italien die Waage schwankte zwischen dem Anschluß an Deutschland oder an Frankreich, veranlaßt worden bin, in einem gedruckten Aufruf an die Italiener, sie von dem Letzteren abzumahnen, ist bekannt. Leichten Herzens ist dies nicht geschehen. Sowohl bei der Leitung des akademischen Inschriftenunternehmens wie durch vielfältige und enge persönliche Verhältnisse waren meine Beziehungen zu den Pariser Kreisen mir von hohem Werth, und ich wußte schon damals sehr genau, was ich mit diesem Schritt aufgab, kann es auch dem Franzosen keineswegs verdenken, daß er einen solchen Angriff schwerer empfindet und vergißt, als die Kugel aus dem Zündnadelgewehr. Aber was kam im August 1870 auf die Inschriftenarbeit und auf internationale Freundschaft an? Ich bin nicht naiv genug, um mir einzureden, daß jener Zeitungsartikel irgend eine Wirkung auf die Geschicke des Krieges ausgeübt habe; aber wie der einzelne Soldat seinen Schuß abgiebt, ohne zu fragen, ob er überflüssig sei, so thut in solchen Zeiten ein Jeder, was ihm im Dienst des eigenen Landes zu thun räthlich scheint, ohne nach den weiteren Folgen zu fragen. Es wird behauptet, daß ich während der Belagerung von Paris an einer Berliner Petition an Feldmarschall Moltke um Eröffnung des Bombardements nicht betheiligt oder auch sie veranlaßt habe. Ich weiß nicht, ob dem Feldmarschall jemals ein solcher unerbetener Rath von Berlin aus ertheilt worden ist; was mich betrifft, ist die Erzählung nicht blos verfälscht, sondern vollständig falsch. Es wird behauptet, daß nach dem Kriege ich im Namen unserer Akademie mich an die Pariser gewendet habe mit der Anfrage, ob sie das Inschriftenwerk auch ferner zu unterstützen beabsichtige. Dies ist ebenfalls eine Fälschung, schon darum, weil die Kosten dieses Werkes durchaus von unserer Akademie bestritten worden sind und keine auswärtige Subvention jemals dafür stattgefunden hat .... Endlich pflegt behauptet zu werden, daß ich nach dem Kriege die französische Nation insultirt habe. Durch ein langes literarisches Leben hindurch habe ich es mir stets zum Gesetz gemacht, in wissenschaftlichen Fragen nur mit den Personen mich auseinanderzusetzen und die Applikation der Fehler, die ja jede Nation hat, auch den einzelnen Schriftsteller zu vermeiden; sie verletzt eben die Besten, die von diesen Nationalfehlern sich befreit haben, und ist häufig ungerecht und immer schädlich. Was mit jenem Vorwurf gemeint ist, wenn dabei überhaupt an eine bestimmte Thatsache gedacht wird, bekenne ich, nicht zu wissen .... Gewiß habe ich, wie jeder Deutsche, mich unserer großen Erfolge gefreut und neben diesen verschwinden alle mit denselben verknüpften Unannehmlichkeiten und Schädigungen. Aber Wenige sind in der Lage gewesen, das schwere Unglück des dauernden nationalen Konflikts tiefer zu empfinden als ich. Bei der ehren- und dornenvollen Aufgabe, welche mir durch die Leitung des akademischen Inschriftenwerkes erwuchs, habe ich es als ein besonderes Glück empfunden, daß dieses Unternehmen, welches der Sache nach von der gesammten Gelehrtenwelt ausgeführt werden mußte, und bei dem die sogenannten Herausgeber nicht viel mehr sind als der Redakteur bei einem Journal, in hervorragender Weise geeignet war, die internationalen litterarischen Beziehungen zu beleben und zu festigen, und in fünfzehnjähriger Arbeit habe ich den Segen und die Freuden solchen Zusammenwirkens erfahren. Die Haltung Frankreichs in dieser Hinsicht ist von so entscheidender Bedeutung, daß damals der Bruch zwischen den beiden Nationen dem Begraben solcher Hoffnungen nahe kam. Das hat auch ertragen werden müssen — jetzt bessern sich die Dinge, aber von dem Jubel darüber bin ich stets weit entfernt gewesen, und von dem schweren sittlichen Vorwurf des Hohnes gegen die Besiegten weiß ich mich völlig frei."

† **Der bekannte Librettist und Komponist Richard Genée** liegt dem „Berl. Tgbl." zufolge in Baden bei Wien im Sterben. Genée ist bekanntlich in Danzig geboren und steht jetzt im 73. Lebensjahre. Von seinen Operetten haben namentlich „Nanon" und „Der Seekadett" großen Erfolg gehabt.

† **Eldorado für Dienstmädchen.** Der Britische Konsul Hayes Sadler in Chicago sagt in seinem letzten Amtsbericht, daß weibliche Dienstboten noch immer in Chicago die besten Aussichten haben. Ihre Löhne sind freilich in den letzten zwei Jahren auch etwas heruntergegangen. Es erhält eine gewöhnliche Köchin aber noch immer 20—25 M. die Woche, ein Stubenmädchen 16—20 M. außer Wohnung und Beköstigung. Männliche Arbeiter werden im Allgemeinen heute in Chicago nicht mehr verdienen als in England.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 15. Juni. **Schlußkurse.**

		N.v. 14.
Weizen pr. Juni	156 50	157 50
do. pr. Sept.	158 50	159 —
Roggen pr. Juni	131 —	131 75
do. pr. Sept.	136 75	137 25

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.) N.v. 14.

do. 70er loko ohne Faß.	39 40	39 60
do. 70er Juni	42 70	43 —
do. 70er Juli	42 90	43 —
do. 70er August	43 20	43 30
do. 70er Septbr.	43 40	43 50
do. 70er Octbr.	43 10	43 10
do. 50er loko o. F.	— —	— —

	N.v 14			N.v 14
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 60	99 60	Russ. Banknoten	220 25 220 25
Pr. 4% Konf. Anl.	105 —	105 80	R. 4½% Bdk.-Pfb	103 70 103 90
do. 3½% „	104 10	104 40	Ungar. 4% Goldr.	103 70 103 50
Pos. 4% Pfandbrf.	102 10	102 20	do. 4% Kronenr	98 80 99 —
do. 3½% do.	100 75	100 75	Oestrr. Kred.-Akt.	253 40 253 30
do. 4% Rentenb.	105 70	105 30	Lombarden	47 20 47 30
do. 3½% do.	101 80	101 70	Disk.-Kommandit	220 90 220 80
do. Prov.-Oblig.	101 60	101 60		
Neue Pos. Stadtanl	101 90	101 90		
Oesterr. Banknoten	168 30	168 20		
do Silberrente	— —	100 7		

ultimo.

Fondsstimmung fest

Ostpr. Südb. E. S. A	101 —	101 50	Schwarzkopf	271 — 271 80
Mainz Ludwighf. dt.	119 75	119 90	Dortm. St.-Pr. La.	72 50 73 —
Marienb. Mlaw. do	89 40	89 50	Gelsenkirch. Kohlen	169 75 170 —
Lux. Prinz Henry	83 50	86 —	Inowrazl. Steinsalz	54 25 55 —
Poln. 4½% Pdbrf.	68 90	68 90	Chem. Fabrik Milch	148 — 148 40
Griech. 4% Goldr.	30 —	29 90	Oberschl. Eis.-Ind. A.	87 75 87 50
Italien. 4% Rente.	83 60	83 5	Hugger Aktien	140 50 146 75
do. 3% Eisenb.-Obl.	54 25	54 3	Ultimo:	
Mexikaner A. 1890.	90 30	89 6	Jt. Mittelm. E. St. A.	93 90 93 90
Russ. 4% Staatsr.	68 25	68 25	Schweizer Centr.	140 40 140 50
Rum. 4% Anl. 1890	89 6	89 60	Warschauer Wiener	288 25 288 50
Serb. Rente 1885.	71 —	70 8	Berl. Handelsgesell.	160 30 160 20
Türken-Loose	147 80	147 80	Deutsche Bank Aktien	197 90 197 —
Disk.-Kommandit	223 50	221 —	Königs- und Laurah.	137 40 137 40
Pos. Prov. A. B	108 30	108 30	Bochumer Gußstahl	161 25 161 40
Pos. Spritfabrik	169 60	169 —		

Nachbörse: Kredit 253 40, Diskonto-Kommandit 222 75 Russ. Noten 222 25, Pos. 4% Pfandbr. 102 10 bez. u. G 3½% Pfandbr 100 75 bez.

Marktberichte.

** **Breslau,** 15. Juni. [Privatbericht.] Bei schwachen Umsätzen war die Stimmung matt und Preise konnten sich nicht voll behaupten.

Weizen ohne Aenderung, weißer per 100 Kilogramm 15,70—16,00 M. gelber per 100 Kilogramm 15,60—15,90 M., feinster über Notiz. — Roggen matter, per 100 Kilogramm 12,10—12,30 bis 12 80 Mark. — Gerste ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 9,00—10,00 bis 11,00 bis 13,00 Mark, feinste darüber. — Hafer wenig Geschäft, per 100 Kilogramm 11,70—12,30—12,60 M., feinster über Notiz. — Mais ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark. —

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	geringe Waare Höchster M.	geringe Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	16,00	15,70	15,50	15,0	14,70	14,20
Weizen gelb		15,90	15,6	15,40	14,90	14 60	14,10
Roggen		12,80	12,70	12,60	12,50	12,40	12,20
Gerste		13,00	12 2	11,60	10,3	9,50	9,00
Hafer		12,60	12,30	11,90	11,70	11,40	11,10
Erbsen		13,50	12,50	12,0	11,50	11,00	10,50

Heu, altes 2,20—2,60 M. Heu, neues 1,90—2,30. pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 18,00—22,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 15. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 57,80 M., Juni 70er 37,90 M. Tendenz: unverändert.

London, 15. Juni. 6 proz. Javazucker 11⁷/₈, ruhig. — Rüben-Rohzucker 9³/₄. Tendenz: ruhig. — Wetter: Schön.

Berliner Wetterprognose für den 16 Juni

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Langsam aufklärendes Wetter mit schwachen westlichen Winden und steigender Temperatur, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Fürstenbrunn

Bestes

Kohlensaures Tafelwasser

Quellverwaltung Fürstenbrunn bei Westend

Amtliche Anzeigen.

Königliches Amtsgericht IV.
Posen, den 8. Mai 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von der Stadt Posen, Band IV. Blatt Nr. 88 und 89 auf den Namen des Bäckermeisters **Ludwig Wojczynski** und der Geschwister **Wojczynski** eingetragenen, Wallischeistraße Nr. 32 und Venetianerstraße Nr. 19 und Wallischeistraße Nr. 31 und Venetianerstraße Nr. 20 belegenen Grundstücke 6318

am 28. Juni 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 88 hat eine Größe von 5 ar 40 qm und ist mit 2755 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Nr. 89 hat eine Größe von 3 ar 60 qm und ist mit 2359 M. zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
7109 Abtheilung IV.
Posen, den 18. Mai 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bendlewo Band I Blatt Nr. 19 auf den Namen des **Wirths Mathias Nowak** eingetragene Grundstück

am 12. Juli 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 137,25 Mark Reinertrag und einer Fläche von 13,0220 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Aufgebot.

Auf Antrag des Rittergutsbesitzers **Paul Frieske** in Trockau bei Kaiserfelde, des Pastors emer. **Eduard Hiltebrandt** in Strehlen b. Dresden Namens seiner beiden Söhne **Philipp** und **Paul** und des Fräuleins **Hertha Nowacka** in Strehlen bei Dresden wird der 8022

Friedrich August (Augustin) Frieske,

geboren am 7. April 1849 in Roznowo-Mühle, welcher im Oktober 1871 nach Amerika ausgewandert ist, aufgefordert, spätestens in dem auf

den 17. April 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin sich zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Obornik, den 8. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht.

Behufs Zuschüttung der Faulen Warthe soll die Heranschaffung und Eindringung von 14 000 cbm Boden vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis **Mittwoch, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Bureau IIIa. des neuen Stadthauses versiegelt abzugeben.**

Bedingungen und Angebotsformulare können von genannter Dienststelle gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Posen, den 14. Juni 1895.
Der Magistrat. 8069

Verdingung.

Die Arbeiten einschließlich Materiallieferung zur Herstellung einer 190 Meter langen Pflasterstrecke auf der **Dolzig-Sandberg'er Landstraße** Feldmark Miaczyczyn, veranschlagt ausschließlich der Hand- und Spanndienste zu **1200 Mk.** und einschließlich derselben zu **2800 Mk.** sollen öffentlich nach Maßgabe der Ministerialbestimmungen vom 17. Juli 1885 verdungen werden. 8024

Verdingungsanschlag, sowie besondere und allgemeine Ausführungsbedingungen liegen im hiesigen Kreisbauamt zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen portofreie Einsendung von 1,0 Mk. von hier bezogen werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte, nach Vorschrift abgegebene Angebote sind bis **Montag, den 1. Juli d. J., Vormittags 11¼ Uhr,** an den Unterzeichneten einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Schrimm, den 10. Juni 1895.
Hauptner,
Königlicher Baurath.

Verdingung.

Die Bauarbeiten einschließlich Materiallieferungen zum Bau eines zweiklassigen Schulhauses mit 2 Lehrerwohnungen, sowie der Nebenbaulichkeiten zu **Racot, Kreis Kosten,** veranschlagt im Ganzen zu rund 27 570 M. einschließlich der Hand- und Spanndienste, soll öffentlich nach Maßgabe der Ministerialbestimmungen vom 17. Juli 1885 verdungen werden. 8023

Zeichnungen und Kostenanschläge, sowie die allgemeinen und besonderen Ausführungsbedingungen liegen im hiesigen Kreisbauamt zur Einsicht aus. Die Bedingungen können gegen portofreie Einsendung von 0,60 Mk. von hier bezogen werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene, nach Procenten über oder unter der Anschlagssumme abgegebene Angebote sind bis **Montag, den 1. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** an den Unterzeichneten einzusenden.

Zuschlagsfrist 5 Wochen.
Schrimm, den 10. Juni 1895.
Hauptner,
Königlicher Baurath.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 17. d. M. von 8 Uhr Vormittags und darauffolgenden Tagen werde ich auf dem Rittergute **Ludom** verschiedene Möbels, als 1 Stutzflügel, 1 Büffet, einige Sophas nebst Sessel, diverse Silber- und Goldsachen, verschiedene Porzellan- und Glassachen, Teppiche, Bilder, Stühle, Hängelampen, bezw. Kronleuchter, 2 eiserne Oefen, Kleiderschränke, Spiegel, Gardinen, Gartenbänke, ein eiserner Geldspind, ein Schreibsekretair, 1 Kahn, 4 Pferde, 1 Britschke, 1 Selbstkutschirwagen, 1 Verdeckwagen, 1 Tafelwagen, 1 Schlitten mit Deckenbehang, diverse Pferdegeschirre, Sättel, 500 Strauchhaufen, 165 Raummeter Klobenholz, 50 Raummeter Stockholz, diverses abgeschlagenes Langholz, etwa 1 000 000 Stück Torf, sowie die liegenden Mauersteine pp.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. 7943

Die Versteigerung des Mobiliars findet am Montag, der anderen Gegenstände an den nächstfolgenden Tagen statt.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Ulbig,
Gerichts-Vollzieher in **Obornik.**

Verkäufe • Verpachtungen

Ein Grundstück in der Oberstadt, mit **Einfahrt u. Hofraum** ist zu verkaufen Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein massives Wohnhaus mit Scheune und Stall, mit 4 Morg. gr. Obstgarten u. 8 Morg. daran grenz. Lande, b. a. d. Chaussee, 1 Meile v. Posen für 5500 M. bei 1500 M. Anz. zu verk. Desgl. 1 Dreschmaschine m. Göpel, 1 Arbeitsw. u. 1 Britschke zu verk. Zu erfr. Posen, Breslauerstr. 30, I. 8009

Bekanntmachung.

Das Stallgebäude auf dem Grundstück des Provinzialmuseum Wilhelmstraße 9, soll auf Abbruch verkauft werden. Nähere Auskunft wird von dem Landesbau-Inspektor **Henke** im Provinzial-Ständehause, II. Stock, hierselbst, Vormittags von 10 bis 12 Uhr ertheilt. Schriftliche Angebote sind **bis zum 20. Juni** abzugeben. 8037

Posen, den 14. Juni 1895.
Der Landeshauptmann.
J. V.
Nötel.

Mein Vorwerk Kl.-Starolenka b. Posen, 120 Mrg., dicht a. Bahnhof u. Chaussee, ⅔ W., ⅓ Rgb., 6 M. W. ist sof. **billig** bei 3—4000 Thlr. Anz. zu verk. Dasselbe wird a. **parzellenweise** verk. **R. Materne, Besitzer.**

Ein Stadtgut

665 Morg., bei 40 000 Mk. Anzahlung, sowie **ein Stadtgut,** 270 Morg., bei 20 000 Mk. Anz. sofort zu verkaufen.

W. Schulz, Schwerin a. W., Poststraße 15. 8026

Ein Kolonialwaaren- u. Schankgeschäft ist an j. strebsamen Kaufmann zu verpachten. Off. unt. X. 6 Exp. d. Bl. abzugeben.

Nach beendeter Dienstzeit verkaufe ich **„Bella" vom Niels aus einer hannöverschen Stute, 5jähr., 1,65 cm Brustmaß; großartiges Jagdpferd;** garantirt fehlerfrei. 8060
Bockhahn, Sekonde-Lieut. d. Reserve (Husaren II.),
Posen, Hôtel Mylius.

Shropshiredown-Vollblut-Herde Denkwitz

bei **Nilbau** (Kreis Glogau). 7869
Der Bockverkauf hat begonnen.
A. Maager.

Kauf- • Tausch- • Pacht- Miths-Gesuche

Eine Buchdruckerei

mögl. mit Blatt und ev. mit Nebenbranchen wird baldmögl. **zu kaufen gesucht.** Offerten an die Expedition des **Kreisblatts in Neumark Westpr.** erbeten.

Wer liefert eichen Grubenholz und geschnittene eichene Kanthölzer?

Offert. bef. die Exp. d. Ztg. unter **E. 28.** 8028

Ein gebrauchtes Pianino,

wenn auch reparaturbedürftig zu kaufen gesucht. Off. unter **A. H.** in der Exped. d. Ztg. niederzul.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 8057

Mineralwasser

frischer Füllung, sowie

Badesalze

empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Schleyer,

Drogen- und Farben-Handlung,
Breitestr. 13. 7916

Allerfeinste Meierhof. Gras-Tafelbutter versendet täglich frisch Netto 9 Pfd. p. Mk. 6,50 fco. gegen Nachn., für vollste Zufriedenheit garantire. **Gutman,** Käser, Slotwino, Galiz. 8014

Cigarren

großer Posten sehr billig gegen Casse abzugeben. Offerten unter Chiffre **J. H. 3513 Rudolf Mosse, Berlin SW.** 7977

Circa 30 Zentner diverse Metallknöpfe

billig abzugeben. 8025
Carl Krämer,
Barmen, Westkolkerstraße 79.

Miths-Gesuche.

Schuhmacherstr. 6, II. Et. Wohnung z. 1. Okt. z. v. 3 Stuben (2 n. d. Straße) m. 2 sep. Eing. u. gr. hell. Küche m. Neben. Zu erfr. b. Jul. Wolffsohn, Wronkerstr. 21.

Gr. Gerberstr. 27

ist die **II. Etage** bestehend aus 4 Zim., Küche und reichlichem Nebengelaß vom 1. Oktober ab zu vermiethen. 7981
Moritz Victor.

Laden am Markte

ges. Off. Exp. d. Ztg. **sub B. 5.**

Berlinerstraße 3

per 1. Oktober zu vermiethen ein größeres Geschäftslokal mit mehreren Nebenräumen, ferner
II. Etage eine Wohnung von 7 Zimmern 2c. 8031
und per sofort zu vermiethen
III. Etage Seitengebäude eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Nebengelaß.
Näheres bei **Louis J. Löwinsohn,** Berlinerstr. 6.

Wronkerplatz 4/5
ist eine herrschaftliche Wohnung I. Etage, besteh. aus 5 Zimmern, Erkerbalkon, Küche und reichl. Nebengelaß per 1. Juli zu verm.
Näheres im Comt., St. Adalbertstraße 1. 8050

Halbdorffstraße 5, II.
4 Zimmer u. Küche per 1. Oktob. cr. zu vermiethen. Daselbst Stube und Küche. 7964

Wohn. v. 3 und 4 größeren, hellen Zimm., Küche 2c. I. u. II. Et. p. Okt. zu verm. Petrikstr. 6.

Wohnung

4 Zimmer, Küche u. Zubehör p. 1. Oktober miethsfrei. 750 M. Berlinerstraße 10. Näheres im Comtoir das. 8032

Eine Wohnung

in der Unterstadt von 3—4 Zim. zum 1. Oktober gesucht. 8038
Offerten unter **R. H. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung.

3 Zim., Küche, **Entree** und Nebengel., II. Etage, **Markt 37, Rothe Apotheke,** per 1. Okt. cr. zu vermiethen. 8070

1 Wohnung

4 Zimmer, Küche u. Zubehör ist vom 1. Oktober cr. Alter Markt Nr. 63 zu verm. 8066

Bergstr. 6 pt. 4 Z., Küche u. Badez. per 1. Oktob. zu verm., auch zum Geschäftslokal geeignet.

Schuhmacherstr. 12 i. Wohn. zu 3. 4 u. 5 Z., K. p. Okt. z. v.

Bergstr. 6 II. Et. 2 Z., Alcov. u. Küche p. 1. Oktob. zu verm.

St. Martin 74 I. Et. 3 Z. u. Küche p. 1. Oktob. zu verm.

Wasserstraße 22 I.

ist vom 1. Oktober cr. eine Wohnung zu vermiethen. 8068
Näheres Alter Markt 50.

Köntgstr. 9 zu verm. i. 1. St. Salon, 6 Zim. m. 2 Balk. 2c. u part.: 4 Zim., Badest. 2c. 2c.

Köntgsplatz 6B p. sof. z. verm. Salon, 5 Zim m. Balk. 2c. 2c.

St. Martinstr. 18

Ecke Ritterstr. groß. Gesch.-Keller mit 2 Fenst., mit, auch ohne angrenz. Zim. per 1 Okt. zu verm.

Ein Lagerkeller
zu vermiethen. Näheres Kleine Gerberstraße 7a. 8065

Schuhmacherstr. 6, I. Et. Wohnung z. 1. Okt. z. v. 4 Stuben (3 nach d. Straße) m. 3 sep. Eing. u. gr. hell. Küche mit Neben. Zu erfr. b. Jul. Wolffsohn, Wronkerstr. 21.

1 Wohnung

b. 5 Zimm. 2c. Töpferstr. 3, Pt., sogleich zu vermiethen. Näheres Louisenstr. 14, I., r. 8076

Wegen Verlegung meiner Geschäftsräume nach meinem Hause, Friedrich- u. Lindenstraßen-Eck, sind meine bisherigen 7980

Große Gerberstraße 27

vis-à-vis dem Neubaue **belegenen Comtoirräume, die Remisen 2c.** vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Moritz Victor.

Ein Laden

gute Geschäftslage
ist vom 1. Okt. 1895 bis 1. Jan. 1896 **zu verm.**
Offerten unter **H. J. a. d. Exped. d. „Pos. Ztg."** 8081

Sapiehaplatz 2a I

ist eine Balkon-Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und reichlichem Nebengelaß, vermöge Lage und Zimmereintheilung für einen **Arzt od. Comtoir u. Wohnung** geeignet, zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres bei 5749 **Friedmann,** 2 Et.

Ein möbl. Zimmer

zu verm. Gr. Gerberstr. 23, III. r.

Gut möbl. Zimm. m. Pension zu verm. Halbdorffstraße 18 II. Näheres III. Et.

Stellen-Angebote.

Mit Domizil:
Breslau, Danzig, Görlitz, Liegnitz, Posen und **Thorn**
suche ich je einen nachweislich tüchtigen 8039

Inspektions-Beamten,

welchen mit Ausnahme von Posen bei befriedigenden Erfolgen die Uebertragung eines Filial-Bureaus in Aussicht gestellt wird.
Ebenso finden

solide Acquisiteure

in der so günstig aufgenommenen

Volks-Versicherung

gegen hohe Provision bezw. **festes** Gehalt jederzeit Engagement.

Julius Breite,
General-Agent der „Victoria",
Wienerstr. 2.

Bei einer deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft kann sich

ein Platzagent

melden. Es wird festes Gehalt und Provision gewährt. 8033
Meldung unter **R. S. 1000** i. d. Exp. d. Ztg.

Für eine gut eingeführte Lebensversicherungsgesellschaft wird ein

Reiseinspektor
und ein 8034
Platzvertreter

bei festem Gehalt, Reisespesen u. Provision gesucht. Offerten unt. **A. Z 5000** i. d. Exp. d. Ztg.

Bei festem Gehalt werden einige tüchtige 8035

Vertreter

für Sterbekassen-Versicherungen gesucht von der General-Agentur Bismarckstr. 3.

Von erster, sehr leistungsfähiger

Strumpf- u. Handschuh-Fabrik

für Platz Posen

Agent

gesucht,

welcher auch die Provinz bereist und die Branche genau kennt. Gefl. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit **sub T. 1652 Rudolf Mosse, Chemnitz.** 8018

Seltene Agentur!

mit **25% Provision** suche in **allen Städten fleißige, reelle Vertreter** mit **guten Referenzen** zum Verkauf von Wirths- und Schaufensterplakaten. 8019
D. Grödel,
Frankfurt a. M.,
Gegründet 1840.

Tüchtige Zimmergesellen
für den dauernde Beschäftigung **Jersitz, Kaiser Friedrichstraße Nr. 11 bei Herrn Bauunternehmer Zielinski.** 7907

Kunstdünger-Reisender

(christl. Kaufmann),
mit guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt für renommirte Fabrik 7975

gesucht

Anerbietungen unter **L. 1498 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Durch Uebernahme einer Lebens-Versicherungsagentur können sich

Personen,

die Beziehungen zu den besseren Gesellschaftskreisen haben, als stille Vermittler lohnenden Nebenverdienst verschaffen. 8036
Offerten u. **M. G. 3000** i. d. Exp. d. Ztg.

Junger Mann

per 1. Juli gesucht. 8064
Heinrich Liebes.

Wir suchen für sofort oder später einige tüchtige selbstständige 8075

Verkäufer

bei hohem Salair. Polnische Sprache erforderlich.
Tausk & Vogelsdorff.

1 tücht. Buchhalterin

oder Buchhalter findet sofort Stellung. 8067
P. A. Loevy,
Alter Markt 63.

Ein Fräulein oder Wittwe

zur Führung des Haushaltes in einer Conditorei zum 1. Juli gesucht. 8044
Gefl. Offerten nebst Photographie bis zum 20. d. M. unter **A. N. 38** an d. Exp. d. Blattes.

Eine gesunde Amme

sofort gesucht Theaterstr. 3 pt.

Rollschaffner

werden gesucht. 8073
Carl Hartwig.

In meinem Kolonialwaaren-Engros-Geschäft ist die 8090

Reisestelle

vakant. Off. mit ausführlichen Angaben bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten.
Louis Krebs,
Gleiwitz.

Einen jungen Schreiber

sucht Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstr. 4. 8058

Ein flotter Schankgehilfe,

welcher der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist, per sofort gesucht. Off. unter **A. K.** Exp. d. Ztg. 8092

Empfehle einen äußerst tüchtigen, verheiratheten 7402

Gärtner.
J. Westphal,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Schrimm.

Bei **hohem Gehalte** suche ich für mein Schuhwaaren-Geschäft per 1. Juli eine flotte, der polnischen Sprache mächtige

Verkäuferin.

Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften erbittet 7658
Hermann Wreszynski Nachflg.,
Gnesen.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in mein Destillations- u. Kolonialwaaren-Geschäft sofort oder per **1. Juli** als

Lehrling

eintreten. 7814
Leiser Boas,
Schwerin a. W.

Sitzungen
der Stadtverordneten zu Posen
am Montag, den 17. Juni 1895. Nachmittags 6½ Uhr und Mittwoch, den 19. Juni 1895, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Wahlen.
2. Bewilligung von Mehrausgaben.
3. Entlastung von Rechnungen.
4. Einsetzung einer gemischten Kommission zwecks Herbeiführung einer Verständigung über die Neuregelung der Lehrergehälter.
5. Bewilligung einer Subvention an die hiesige Handfertigkeitsschule zum Zwecke ihrer Theilnahme an der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.
6. Persönliche Angelegenheit.

Ueber die vorbezeichneten Gegenstände, welche bereits auf der Tagesordnung der Sitzung vom 12. Juni d. Js. gestanden haben, wird gemäß § 42 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 Beschluß gefaßt werden, auch wenn nicht die vorgeschriebene Anzahl von 19 Mitgliedern sich einfinden sollte.

7. Bewilligung von Mehrausgaben für den Bau der Baugewerkschule und Errichtung eines Stipendiums an derselben.
8. Betreffend die Aufhöhung der Dominikanerwiese.
9. Aufführung von Baulichkeiten auf dem städtischen Grundstücke Venetianerstr. Nr. 4.
10. Bewilligung von Beihilfen zur Entsendung von Kindern in Ferien-Kolonien.
11. Beschlußfassung über die Neuregelung der Lehrer-Gehälter.

LUNGE und HALS
Kräuter-Thee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an ***Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten*** etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur ***Lungenschwindsucht*** in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à ***1 Mark*** bei ***Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz*** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Sehr geehrter Herr Weidemann!

Nachdem ich bis jetzt 25 Packete Ihres unübertrefflichen Kräutterthees gegen mein heftiges Lungenleiden und Blutbrechen mit dem besten Erfolge angewendet habe, daß ich und mit mir meine Angehörigen und Freunde die beste Hoffnung auf meine baldige volle Genesung haben dürfen, ersuche ich Sie um Zusendung von 5 Packeten Ihres ausgezeichneten Polygonums und ermächtige Sie, Gegenwärtiges zum Nutzen meiner Leidensgefährten zu veröffentlichen. 8089

Mit bester Hochachtung
Jacob Rumpff II,
Niederstaufenbach b. Altenglan.

Indem ich mich obigen Auftrages an Sie entledige bin ich gern bereit, nachdem ich den Patienten auf Ihren Thee aufmerksam gemacht hatte, Ihnen die überaus günstige Wendung in dem Leiden des erst 30jährigen Mannes genauer zu schildern.

Hochachtend
H. Umlauff, Lehrer.

Soeben erschienen:
Neuester Plan der Stadt Posen
nebst den Vororten **Jersitz, Wilda** und **St. Lazarus.**

Maßstab 1 : 7500.
Preis 0,75 Mark.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).
Posen.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

7955
Tischler,
welche selbständig arbeiten, finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Lissa i. P. **E. Stein.**

In meinem Destillations-Geschäft ist die Stelle
eines Destillateurs,
der auch bereits mit Erfolg gereist hat, zum 1. Juli zu besetzen.
Hermann Licht,
Pudewitz. 7848

Für mein neu eingerichtetes Hotel suche ich zum 1. Juli cr. eine mit guten Zeugnissen versehene perfekte 7947
Hotelköchin.
Benno Hamel,
Wollstein.

Für ein Schank- u. Kolonial-Waaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein
Lehrling
gesucht. Meldungen an 7886
S. Neufeld & Co., Gnesen.

Eine Wirthschafterin,
in gesetzten Jahren, (ev.), für eine mittlere Wirthschaft p. bald oder 1. Juli wird gewünscht.
Näheres Breslauerstraße 35, im Bäckerladen. 7956

Drechslergesellen
sucht 7972
G. Hilgner,
Schlichtingsheim.

Ein anst. ev. j. Mädchen,
welch. gut nähen u. plätten kann u. sich auch etw. in der Wirthsch. besch. muß, sucht z. 1. Aug. Frau Gutsbesitzer Knopf, Czarnotul bei Mogilno, Prov. Posen. 7973

Für mein Kurz-, Weiß- und Galanteriewaaren-Geschäft suche ich per sofort 8046
einen Lehrling.
S. Brodziak,
8046 Wongrowitz.

Für mein Spedittonsgeschäft suche per sofort einen 8086
Lehrling
mit guter Schulbildung.
L. Nadelmann,
Spediteur.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt:

3 Barbiere, 4 Böttcher, ein Drechsler, 2 Diener, 1 Fleischer, 3 Gärtner, 2 Hofverwalter, 2 Klempner, 1 Kutscher, 1 Koch, 195 Lehrlinge, verschieden, 4 Maler, 6 Maurer, ein Maschinist, 3 Müller, 4 Riemer, Sattler, 1 Schlosser, 10 Schneider, 2 Schmiede, 8 Schuhmacher, vier Stellmacher, 20 Tischler, 1 Wirthschaftsbeamten, 1 Wirthschaftsschreiber, 1 Waldwärter, ein Ziegler, 1 Weichensteller, ein Ziegelbrenner, 1 Buchhalterin, 50 Dienstmädchen, zwei Kindergärtnerinnen, 3 Kinderfräulein, 1 Kinderfrau, 20 Kindermädchen, 12 Köchinnen, 2 Kammerjungfern 1 Krankenpflegerin, 1 Meierin, 6 Stützen der Hausfrau, 13 Stubenmädchen, 16 Wirthinnen.

Stellung wird gesucht für: 3 Bureauvorsteher, 20 Brenner, 20 Bureaugehilfen, 15 Buchhalter, 4 Destillateure, 10 Diener, 12 Förster, 11 Gärtner, 18 Haushälter, Hausdiener, 3 Hirten, 28 Handlungsgehilfen, 4 Hofverwalter, 8 Konditoren, 1 Kellner, 18 Kutscher, 6 Köche, 8 Kanzlisten, 68 Lehrlinge, verschieden, 14 Maschinisten, 9 Müller, 5 Meier, 2 Rechnungsführer, 15 Schreiber, 8 Schlosser, 1 Schriftsetzer, 40 Schmiede 20 Stellmacher, 5 Schäfer, 20 Vögte, 18 Wirthschaftsbeamten, 8 Wirthschaftsschreiber, 20 Waldwärter, 6 Ziegler, 3 Organisten, 6 Dienstmädchen, 3 Lehrerinnen, 6 Gesellschafterinnen, 6 Kassirerinnen, 3 Kindergärtnerinnen, 9 Kinderfräulein, 2 Kinderfrauen, 4 Kindermädchen, 2 Kammerjungfern, 20 Stützen der Hausfrau, 3 Stubenmädchen, 10 Verkäuferinnen, 6 Wirthinnen. 8077

Stellen-Gesuche.

Suche zum 2. Oktober d. J. anderw. Stelle als
Verwalter,
bin 41 Jahre alt, verheirathet, 1 Kind. Absolvent einer Kgl. Ackerbauschule. Beider Landessprachen mächtig. In allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren. (In jetziger Stelle 19 Jahre gew.) 7968
Gefl. Offerten erbittet **Julius Jeske,** Administrator, Rittergut Klücken bei Brietzig in Pom.

Für deutsche Kaufleute!
E. j. M., Pole, gelernter Materialist, mit 6jähr. Praxis aus Polen, wünscht im gleichen Geschäfte wo Ausschank m. verbund. ist und er Gelegenheit findet, sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen, eine **Volontair**-Stellung anzunehmen. Offerten an v. Kossowski, Kl. Gerberstr. 13

Stellen-Gesuche.

Ein junges Fräulein,
in der Kurzwaaren-, Galanterie- und Putzbranche bewandert, welches eben einen kaufmännischen u. Buchhaltungskursus beendet, beider Landessprachen gut mächtig ist, sucht eine pass. Stellung. Gefl. Off. P. S. 25 postl. Posen.

Aufruf!
Deutsche evangelische Mitbürger!

Es ist uns die Freude zugedacht, daß der nächste allgemeine deutsche **Kongreß für innere Mission,** so es Gott gefällt, in unserer Stadt tagen soll. Hunderte deutscher evangelischer Männer aus allen Gauen des Vaterlandes hoffen wir auf ihm vom 23.—26. September d. Js. als Posens Gäste zu begrüßen.

Groß ist das Werk, das auf diesem Kongreß getrieben werden soll. Alle die zahlreichen Landes-, Provinzial- und Lokalvereine aus ganz Deutschland, ja darüber hinaus, alle die einzelnen Arbeitsstätten der inneren Mission — Diakonissenanstalten, Kranken- und Siechenhäuser, Armenvereine, Trinker-Asyle und Vereine, Magdalenenstifte, Gefängnißvereine, Arbeiterkolonien, Herbergen zur Heimath und Verpflegungsstationen, Krippen, Kinderhorte, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine, Fürsorge-Vereine für vereinsamte Frauen, christliche Kreditorganisationen, Rettungshäuser, Bibelgesellschaften und Veranstaltungen zur Verbreitung guter Volkslektüre u. s. w. u. s. w. — sie alle reichen sich auf diesem Kongresse die Hand, um sich zu der werkthätigen Liebesarbeit an der Gesundung unseres Volkslebens in der Einheit des evangelischen Geistes zu sammeln und in derselben zu fördern. Hier gelten keine politischen, keine innerkirchlichen und dogmatischen Parteiverschiedenheiten. Jeder evangelische Mann ist willkommen als Mitarbeiter der inneren Mission und als Mitglied ihres Kongresses und seinen Versammlungen!

Groß wie das Werk, ist der Segen, den wir für uns von diesem Kongresse erhoffen. Unser evangelischer Glaube, unser deutschnationales Bewußtsein soll mit Gott eine kräftige Belebung von ihm erhalten. Mit gerechtem Stolze werden wir eine solche hochansehnliche Versammlung hier begrüßen. Viele Keime zu künftigen Liebeswerken möge sie in den Boden unserer Provinz säen!

Groß aber ist auch unsere Aufgabe. Nicht ohne Bedenken hat man Posen zum Sitze des Kongresses erwählt, der sonst meist in den durch den Reichthum der Natur, die Größe des Verkehrs und die geschichtlichen Bedingungen vor uns begünstigten westlichen, südlichen und mittleren Gegenden Deutschlands stattfand. Aber in Einem wollen wir uns von keinem der früheren Kongreßorte übertreffen lassen, **in der Herzlichkeit unserer Gastfreundschaft!** Nur der kleinere Theil der auswärtigen Festtheilnehmer wird in unseren Gasthöfen Unterkunft finden können. Hunderte bleiben auf Privatquartiere angewiesen. Evangelische Mitbürger! wir richten an Euch die **Bitte,**

uns zahlreiche Freiquartiere zur Verfügung zu stellen.

Dem Wesen des Kongresses würde es widersprechen, dabei auf Luxus zu sehen. Nein gerade auch an die einfacheren Haushaltungen richtet sich unser warmer Appell. Alles Nähere werden wir in besonderen Schreiben an die Einzelnen erörtern. Aber schon jetzt geben wir der Hoffnung Ausdruck:

daß der XXVIII. Kongreß für innere Mission bei unserer evangelischen deutschen Bevölkerung Posens eine Aufnahme findet, deren Herzlichkeit unseren Gästen zur Erquickung und uns zur Ehre gereicht!

Der Vorstand des Provinzial-Vereins für innere Mission in der Provinz Posen.

Geheimer Regierungs-, Provinzial-Schulrath **Polte.** Vorsitzender. Ober-Konsistorialrath D. **Reichard,** stellvertretender Vorsitzender. Pastor **Klar,** Schriftführer. Landesrath **Knobloch,** Schatzmeister. Konsistorialrath **Balan.** Superintendent **Füllkrug** in Krotoschin. Regierungs-Assessor **Hermes.** General-Superintendent D. **Hesekiel.** Polizei-Präsident von **Nathusius.** Superintendent Lic. theol. **Saran** in Bromberg. Rittergutsbesitzer von **Treskow** auf Radojewo. Superintendent **Zehn.**

Der Orts-Ausschuß.
Der weitere Ausschuß.

Seminardirektor Schulrath **Baldamus.** Landrath Dr. **Baarth** Ober-Ingenieur **Benemann.** Konsistorialrath D. **Borgius.** Kaufmann und Spediteur **Dittrich.** Landeshauptmann Dr. von **Dziembowski.** Kaufmann **Feckert.** Regierungs- und Schulrath **Gabriel.** Sanitätsrath Dr. **Gemmel.** Landgerichtspräsident **Gisevius.** Konsistorial-Präsident von der **Gröben.** Professor und Musikdirektor **Hennig.** Rechnungsrath **Hirschfelder.** Brauereibesitzer **J. Hugger.** Regierungspräsident von **Jagow.** Landesrath **Kalkowski.** Superintendent **Kleinwächter.** Medizinalrath Dr. **Kunau.** Bürgermeister **Künzer.** Mittelschulrektor **Lehmann.** Gymnasialdirektor **Leuchtenberger.** Pastor **Loycke.** Maurermeister **Müller.** Kaufmann **Niekisch.** Ingenieur **Peschko.** Professor und Oekonomierath Dr. **Peters.** Posthalter und Wagenfabrikant **Pilling.** Kaufmann **Ribbeck.** Ober-Landesgerichtsrath Dr. **Rohde.** Regierungs- und Gewerberath Dr. **Schmidt.** Rektor **Schwochow.** Postsekretär **Szyszka.** Landrath **Ukert.** Regierungs- und Forstrath **Werner.** Ober-Präsident Freiherr von **Wilamowitz-Möllendorf.** Präsident der Ansiedelungs-Kommission D. von **Wittenburg.** Ober-Bürgermeister **Witting.** Militär-Oberpfarrer **Wölfing.**

Der geschäftsführende Ausschuß.

Konsistorialrath **Balan,** Vorsitzender. Pastor **Klar,** stellvertretender Vorsitzender. Regierungs Assessor **Hermes,** Schriftführer. Regierungs-Assessor **Gisevius.** Maurermeister **Negendank** Regierungs-Assessor Dr. **Rang.** Pastor **Springborn.** Kaufmann und Stadtverordneter **Tunmann.**

Anmeldungen nimmt bereits jetzt jedes Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses entgegen. 7995

Cand. d. höh. Lehramts, evang., auch polnisch redend, bisher an öffentl. u. privaten höh. Lehranstalten thätig, **sucht private Stellung,** bes. an Privatanstalt. Gefl. Off. unt. **E. K. 2** Exped. d. Ztg. 8043

Verwaltungen von Grundstücken pp. werden unter Sch. postlagernd Posen erbeten. 8006

Buchführung.
Einrichtung für jedes Gewerbe, Abschlüsse, Uebertragungen, Rechnungsauszüge werden correct gefertigt. 8007
Gefl. Aufträge unter M. postlagernd Posen erbeten.

Abschriften 8008
auch von Kostenanschlägen, Massenberechnungen pp. werden sauber gefertigt. Gefl. Aufträge unter H postlagernd Posen erbeten.

500 Mark
zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 622
Johann George Kothe Nachf., Berlin.
In **Posen** bei **Ad. Asch Söhne, H. Barcikowski, F. G. Fraas Nachf.** und **S. Olynski.**

Zur Zeit ist mein Brunnenbauer **Wandel** mit Brunnenarbeiten für die Maschinenfabrik v. **Petzold & Co.** Akt.-Ges. in Inowrazlaw beschäftigt Da diese Arbeiten bald beendet sein werden, sind mir weitere Anfragen erwünscht Besprechungen am Bauorte kostenlos. Erste Empfehlungen in ganz Deutschland. 6016
Franz Rutzen
vorm. **Hermann Blasendorff,**
Berlin C.,
Neue Friedrichtstr. 47,
Pumpenfabrik, Tiefbohr- und Brunnenbaugeschäft.

Dr. med. Raab's Sterilisir-Apparat
für Kindermilch.
ist der **beste** und **billigste** von allen bisher bekannten Apparaten.
Apparat A. M. 12.
„ B. „ 10.
„ C. „ 8.
Von Aerzten bestens empfohlen.
Alleinige Fabrikation
H. Zeissler, Leipzig,
Marschnerstr. 9. 7269

Strick-Garne.
Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** und **franco** von **Gebr. Görder Nachf.** in **Düren,** Rhld.

Für Stotterer! Mein Schüler **Paul Richter,** 13 Jahre alt, welcher seit mehreren Jahren in hohem Grade stotterte, besuchte 4½ Wochen die **Kuschla'sche** Heilanstalt f. Stotterer (Inh. Hr. Lehrer **Krause**) in Frankfurt a. d. Oder und ist innerhalb dieser Zeit von seinem Uebel so gründlich geheilt worden, daß ich mich gedrungen fühle, Herrn Lehrer **Krause** meine vollste Anerkennung auszusprechen. 8020
Beitzsch, den 7. Juni 1895.
F. Schmidt, Lehrer.

Ein **Rover** und ein **Hochrad** spottbillig zu kaufen bei 8080
J. Helmikowski, Halbdorfstr. 35.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** 3635
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die **beste Seife gegen Sommersprossen,** sowie für **zarten, weissen, rosigen Teint.**
Vorr. à Stück 50 Pf. bei
R Barcikowski, J. H. Jeszka, Wasserstr. 25, **S. Olynski,** J. Schleyer und **Paul Wolff.**

Zum Neubau der Baugewerkschule

hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung unterm 5. Juni eine neue Vorlage überreicht, in welcher verschiedene Nachforderungen erhoben und begründet werden. In der Vorlage wird ungefähr Folgendes ausgeführt:

Der Kostenanschlag für das unterm 8. Dezember 1893 der Stadtverordneten-Versammlung überreichte Projekt für die Baugewerkschule schloß mit einer Gesammtsumme von 349 000 Mark ab, in welcher jedoch rund 51 000 Mark Werth desjenigen Grund und Bodens mit enthalten waren, welchen die Stadt schon seit langer Zeit dort besaß und nicht etwa erst für die Zwecke der Baugewerkschule neuerdings erworben hatte; es reduzirte sich also der Anschlag einschließlich der Aufhöhung, Kanalisation und Pflasterung der Fischerei auf rund 300 000 M. Der Magistrat ersuchte damals um Bewilligung von zunächst 200 000 M. und führte aus, daß man versuchen würde, die die beantragten 200 000 M. übersteigenden Kosten durch Subventionen des Staates und der Provinz zu decken.

Diese Vorlage hat die Stadtverordneten-Versammlung am 3. Januar 1894 unverändert angenommen. Von den bewilligten Mitteln sind bis zum heutigen Tage, einschließlich der Grunderwerbskosten für die Grokssche Parzelle nach einer speziellen Zusammenstellung rund 150 000 Mark aufgebraucht, ohne daß bisher bei irgend einem Titel Ueberschreitungen zu verzeichnen sind. Immerhin wird schon jetzt für weitere Deckungsmittel über die bewilligten 200 000 Mark hinaus zu sorgen sein, wenn nicht der Bau in unliebsamer Weise verzögert werden soll. Was zunächst die Subvention Seitens der Provinz betrifft, so sind die bezüglichen Verhandlungen inzwischen, wenn auch auf einer etwas anderen Basis zu einem glücklichen Abschluß gelangt. Der Provinzial-Landtag beschloß, vom 1. Oktober d. J. ab einen jährlichen Zuschuß zu den Unterhaltungskosten der Baugewerkschule in Höhe von 5000 Mark zu bewilligen, da für einen auch nur geringen Kapital-Zuschuß irgend welche Kapitalfonds nicht verfügbar sind. Der Landeshauptmann hat hierbei angefragt, ob die Stadt im Falle der Bewilligung der 5000 Mark damit einverstanden sein würde, daß ein Theilbetrag hiervon abgezweigt und zu Stipendien verwendet würde, da die Provinz außer den 5000 M. Jahreszuschuß keine Stipendiengelder bewilligen könne. Der Magistrat hat, um durch eine ablehnende Antwort die Gewährung von Stipendien zu gefährden, dem Landeshauptmann in Folge dessen geantwortet, daß im Falle der Bewilligung der Jahressubvention von 5000 Mark bei der Stadtverordneten-Versammlung der Antrag gestellt werde, aus städtischen Mitteln alljährlich je nach Bedarf bis zu 600 Mark für zwei Stipendien an Baugewerkschüler zu bewilligen.

Weiterhin hat der Magistrat nunmehr einen Antrag auf Subvention an das zuständige Ministerium gerichtet, diesen aber auf Uebernahme der Beheizung und Beleuchtung des Schulgebäudes auf Staatsfonds neben Gewährung eines einmaligen Baukostenzuschusses von 50 000 Mark erweitert. Ist das Schicksal dieses Gesuches auch ungewiß, so steht es jedenfalls fest, daß mindestens diejenigen 50000 Mark, welche die Provinz zuschießen sollte, nunmehr nach der veränderten Sachlage ebenfalls der neuen Anleihe entnommen werden müssen. Daß die Bestände der letzteren hinlängliche Mittel hierfür enthalten, sichert schon allein der Umstand, daß die für den Flügelanbau des Stadthauses eingestellten 300 000 M. für andere Zwecke verfügbar sind.

Ferner haben die Referenten der Stadtverordneten-Versammlung in ihren schriftlichen Bemerkungen zu dem Projekt nebst Kostenanschlag darauf hingewiesen, daß statt einer Abortanlage im Innern des Hauses ein besonderes Abortgebäude werde errichtet werden müssen, wodurch etwa 4000 M. Mehrkosten entstehen würden.

Nach längeren Verhandlungen und nach Aufstellung mehrerer Projekte hat sich der Magistrat schließlich dafür entschieden, das Abortgebäude gegenüber dem Nordgiebel des Schulhauses, an der Grenze des in der Fischereistraße liegenden Großschen Grundstücks zu errichten. Diese Lage hat den Vortheil, daß die Aborte weit bequemer vom Schulhause aus zu erreichen sind und namentlich auch, daß der an der Wiesenstraße gelegene, oben bezeichnete Theil des Schulgrundstücks von diesem abgetrennt und anderweit verwerthet werden kann. Seine Größe beträgt 448 Quadratmeter; die Grenze ist inzwischen durch Austausch mit dem Nachbargrundstück rechtwinklich zur Straße gelegt worden. Das Projekt für das Abortgebäude nebst Kostenanschlag schließt mit 8500 Mark ab. Mit dem Abortgebäude ist ein Utensilienraum für Meßgeräthe verbunden.

Für die Entwässerung des Grundstücks müssen 1000 Mark nachbewilligt werden, außerdem müssen für Betonirung des Kellers, welche Arbeiten längst ausgeführt wurden, 2000 Mark nachbewilligt werden. Die für die Baugewerkschule gewählte Heizanlage erfordert die Herstellung eines Kappengewölbes über dem Frischluftkanal unter der Kellersohle, welches seinerzeit nicht vorgesehen war. Es ist nach der anliegenden Skizze auszuführen, die Kosten betragen nach dem beigefügten Anschlag 620 M.

Im Interesse der besseren Haltbarkeit der Wände in der Aula sollen kieferne Holzpaneele angebracht werden, welche 10 M. pro qm, zusammen 460 Mark kosten. Hierzu würde der Anstrich hinzutreten, welcher in Oelfarbe in verschiedenen Tönen mit 0,75 M. pro qm, d. i. 34,50 M. angesetzt ist, zusammen 494,50 Mark oder rund 500 M. Der ursprüngliche Ansatz für eichene Wandbekleidung betrug 919,80 M., sodaß also jetzt etwa 420 M. gespart würden. Für Herstellung einer Asch- und Müllgrube sind in dem Kostenanschlag 350 M. ausgeworfen, aber anscheinend aus Versehen nicht in die Vorlage vom 8. Dezember 1893 aufgenommen und deshalb bisher nicht bewilligt.

Der Magistrat ersucht daher die Stadtverordneten-Versammlung sich damit einverstanden zu erklären, daß

I. zu dem bereits genehmigten Projekt folgende Abänderungen bezw. Mehrkosten hinzutreten:

a.	für das Abortgebäude ein Mehr von	6 500 Mark,
b.	für die Entwässerung ein Mehr von	1 000 „
c.	für die Betonirung der Keller	2 000 „
d.	für die Herstellung des Kappengewölbes	620 „
e.	für Wandbekleidung der Aula	500 „
f.	für eine Asch- und Müllgrube	350 „
	Zusammen	10 970 Mark,

II. als Aequivalent für die von der Provinz jährlich zu leistende Subvention von 5000 Mark eine Kapitals-Mehraufwendung für den Bau in Höhe von 50 000 Mark erfolgt,

III. die Beträge zu I und II aus der Anleihe von 1894 entnommen werden,

IV. 600 Mark (Betrag für die Stipendien) für das laufende Jahr aus dem Etat der Kämmerei-Verwaltung entnommen werden.

Aus der Provinz Posen.

ch. **Rawitsch,** 14. Juni. [Alarmirung der Garnison. Fahnenflucht. Beurlaubt. General-Versammlung.] Anläßlich der Besichtigung der hiesigen Garnison durch den kommandirenden General von Seeckt fand Nachmittags 5½ Uhr ganz unerwartet eine Alarmirung der Garnison statt. Die alarmirten Truppen wurden in ein Gefecht mit den in Militsch garnisonirenden Ulanen verwickelt, die zu diesem Zweck gleichfalls alarmirt worden waren und in Stärke von vier Schwadronen gegen ½6 Uhr hier anlangten. Ausgerückt sind diese aus Militsch um 11½ Vormittags. Nach dem Gefecht führte die Kavallerie auf dem großen Exerzierplatz noch einige Exerzitien aus — Der Kanonier Oskar Zeidler der 3. Kompagnie Niederschlesischen Fußartillerie-Regiments Nr. 5, der über die Pfingstfeiertage hierher beurlaubt war, ist bisher nicht zu seinem Truppentheil zurückgekehrt, weshalb seine strafrechtliche Verfolgung veranlaßt worden ist. — Superintendent Kaiser hierselbst ist bis zum 13. Juli beurlaubt. In den Geschäften der Superintendentur wird er durch den Pastor prim. Engelmann in Bojanowo vertreten, während Pastor Dupke hier ihn in der Eigenschaft als Kreisschulinspektor vertritt. — Am 29. d. M. Nachmittags 4½ Uhr findet in Guhrau in dem Geschäftszimmer der dortigen Zuckerfabrik eine ordentliche Generalversammlung der an dieser betheiligten Aktionäre statt. In derselben sollen der Geschäftsbericht und der Geschäftsabschluß vorgelegt, die Dividende festgesetzt und Wahlen in den Aufsichtsrath vorgenommen worden.

V. **Fraustadt,** 14. Juni. [Urlaubsantritt. Aufgehobene Wegesperre. Gewerbezählung. Vom Bataillon.] Der hiesige Postdirektor Luebke hat einen 3wöchentlichen Urlaub angetreten. Mit seiner Vertretung ist der Postsekretär Dargel betraut worden. — Die Landstraße Schlichtingsheim-Schlawa ist, nachdem die auf dieser Strecke ausgeführten Pflasterarbeiten beendigt worden sind, dem Verkehr wieder freigegeben worden. — In hiesiger Stadt werden die Zählgeschäfte für die heute stattfindende Gewerbezählung von hiesigen Einwohnern ohne jede Entschädigung ausgeführt. — Heute hat der 6 Wochen beurlaubt gewesene Major von Tettau die Führung des hier garnisonirenden 3. Bat. des 58. Inf.-Regts. wieder übernommen. Major Heyn, welcher zuletzt das Bataillon vertretungsweise befehligt hat, ist nach Glogau abgereist.

⊙ **Lissa i. P.,** 14. Juni. [Vom Schützenverein. Gewerbeverein.] Die hiesige Schützengilde veranstaltet gegenwärtig an jedem Montag ein Prämienschießen. Statutenmäßig werden 16 solcher Montag-Prämienschießen abgehalten. Bei dem ersten derartigen Schießen hat Zahntechniker Tiebel die erste Prämie erhalten. — Am 23. d. Mts. wird der hiesige Gewerbeverein eine Fahrt zur Provinzial-Gewerbeausstellung nach Posen unternehmen. Bei der Bahnverwaltung ist dieserhalb die Stellung eines Sonderzuges für 200 Personen nachgesucht worden.

F. **Ostrowo,** 13. Juni. [Sammlung.] Für die jüngst in Kalisztowice olob. Abgebrannten ist bis jetzt außer verschiedenen Naturalien auf den einzelnen Sammelstellen eine Gesammtsumme von 778,74 M. gesammelt worden.

⊙ **Argenau,** 13. Juni. [Verschiedenes.] Seit dem 7. d. Mts. haben die sogenannten Rübenferien begonnen. Dieselben dauern bis zum 20. d. Mts. inkl. Der Schulbesuch in den Klassen der hiesigen Simultanschule ist in Folge dessen bis auf 50 bis 30 Prozent zurückgegangen und ein gedeihliches Arbeiten unmöglich. Die Maßregel bildet ein Glied der in den letzten Jahren zu Gunsten der nothleidenden Landwirthschaft getroffenen Maßnahmen. Und wo bleibt die Schule? — Dem Förster Fuder in Unterwalde wurden in einer der letzten Nächte sämmtliche Enten gestohlen. Es ist merkwürdig, daß die Geflügeldiebstähle in unserer Gegend stets in der Nacht vor dem Wochenmarkte unserer Nachbarstädte Inowrazlaw oder Thorn stattfinden. — Am Montag hielt Kreisschulinspektor Winter aus Inowrazlaw in Schadlowitz und gestern hier in Argenau eine Bezirks-Lehrer-Konferenz ab. Zu der letzteren waren 30 Lehrer erschienen. Als Novum sei hervorgehoben, daß die Themen zu den Lektionen erst in der Konferenz selbst bekannt gegeben wurden, so daß von einer Vorbereitung nicht die Rede sein konnte. Allerdings waren sie dem Lehrstoff entnommen, der von Ostern bis jetzt durchgearbeitet sein muß. — Der am Dienstag hier abgehaltene Viehmarkt war schwach beschickt und schlecht besucht. — An der morgen stattfindenden Berufs- und Gewerbe-Zählung nimmt von den hiesigen Lehrern als Zähler nur einer theil. Die übrigen sind angewiesen worden, wie sonst zu unterrichten.

Schneidemühl, 14. Juni. [Krieger-Verein. Versetzung.] Gestern Abend hielt der hiesige Kriegerverein in

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 14. Juni.

In der nächsten Woche wird in Berlin wohl kaum etwas passiren — wozu auch? Es wird ja kaum noch ein Feuilletonist da sein, um Berliner Ereignisse vermelden zu können. Und die Ereignisse wollen doch nicht nur geschehen, sie wollen auch beschrieben und gedruckt sein. Am nächsten Montag aber begeben sich 60 mehr oder minder beliebte Berliner Herren der Feder von hier nach Hamburg, der ersten verheißungsvollen Feststation der Nordostsee-Kanalfeier. Wir machen uns auf interessante Arbeitstage und arbeitsvolle Festfreuden gefaßt. Das Programm erweitert sich von Tag zu Tag — jetzt ist noch eine Reise um das Kap Skagen herum und ein Abstecher nach Kopenhagen für uns hinzugekommen als erfreulicher Umweg zu dem Festabschluß im Bremer Rathskeller. Morgen, Sonnabend Abend, und am Sonntag werden wir bereits hier im „Kaiserhof" die auswärtigen und ausländischen Kollegen inter pocula feiern und den Grund legen zu der internationalen Kameradschaft, die uns 164 Vertreter der Presse eine Woche lang in Extrazügen, Feierlichkeiten, auf dem Preßdampfer „Prinz Waldemar" und was sonst das überreiche Festprogramm noch alles verheißt, vereinigen soll. Es ist ebenso auffällig wie erfreulich, daß die Theilnahme des Auslandes an dem Kieler Feste eine über alle Erwartung große ist. Man erkennt dies auch an den Anmeldungen der ausländischen Schriftsteller. Trotzdem die Anmeldefrist schon seit vier Wochen verstrichen ist, laufen noch immer Gesuche beim hiesigen Preßbureau ein. Sie müssen natürlich abgelehnt werden — in einigen Fällen freilich haben sich die betreffenden Botschafter und Gesandten zu diplomatischer Mission ins Mittel gelegt und da hat man oft nachgeben müssen — so ist es gekommen, daß wir statt 150, wie ursprünglich beabsichtigt war, nun 164 geworden sind. Zuguterletzt hat sich ein belgischer Kollege, um ganz sicher zu gehen, mit einer Eingabe direkt an den Kaiser gewandt — sie wurde brevi manu vom Civilkabinet des Kaisers unserm Preßausschuß übermittelt.

Am Dienstag ist auf dem Neuen Markt das Luther-Denkmal enthüllt worden. Ueber die Enthüllungsfeierlichkeit haben Sie ja bereits berichtet; das Denkmal selbst aber ist von so großer künstlerischer Bedeutung, daß ich Ihnen davon noch erzählen muß. Es gehört nicht zu den Dutzend-Denkmälern, wie sie die Herren Schaper, Eberlein und die anderen von unserer Kunstkommission beschäftigten Bildhauer zu schaffen pflegen, jene schablonisirenden Nachahmer und Verwässerer Nach-Rauchischer Kunst. Mit dem beliebten Prinzip der Reliefbehandlung ist hier gebrochen; durch die frei dem Sockel angegliederten Figuren und Gruppen der Mitreformatoren ist eine ungemeine Lebendigkeit und ein stark malerischer Zug in das Ganze hinein gekommen. Das Denkmal steht mitten im werkthätigen Leben des Berliner Centrums und doch bewirkt der weit ausladende Unterbau, daß es sich über das Gewühl des Tages erhebt. Zehn Stufen führen zu dem Denkmal empor, welches von einer weitgespannten, in herrlicher Granitarbeit ausgeführten Balustrade umgeben ist. Auf den beiden Treppenwangen sitzen wuchtig und imposant Hutter und Sickingen, zwei Meisterwerke moderner Plastik. Sie zeigen die Kunst des Bildhauers Tobe-rentz in höchster Vollendung, in künstlerischer und technischer Auffassung. Diese beiden Großen, die bei Lebzeiten ihr tapferes Schwert in den Dienst der Luthersache gestellt haben, scheinen Wache zu halten vor dem Denkmal der Reformatoren. Ihre kraftvolle Erscheinung giebt dem Denkmal etwas ungemein Lebensvolles und Kampffreudiges und bildet einen sehr wirksamen Gegensatz zu den talargeschmückten Gestalten Luthers und seiner humanistischen Freunde, die den granitnen Sockel umgeben. Vorn zur Linken des Sockels sitzen Spalatin und Reuchlin, rechts Justus Jonas und Cruziger. Letztere Gruppe rührt von Toberentz her, ebenso der Kopf Luthers, während Spalatin und die im Hintergrunde des Denkmals stehenden Gestalten des Melanchthon und Bugenhagen das Werk Paul Ottos sind. Der Entwurf dieses Künstlers war seiner Zeit zur Ausführung bestimmt worden; Ottos Erkrankung hat dann den Fortschritt der Arbeit verzögert, sein 1893 erfolgter Tod ihm die Vollendung des Werkes verwehrt. Manches was uns im Entwurfe Ottos seiner Zeit gestört hatte, ist durch die tiefergehende, warmblütige Kunst des kraftvoll schaffenden Toberentz zu gedeihlichem Ende geführt worden. Die Gestalt Luthers hat Otto noch geschaffen, sie ist in ihrer etwas pathetischen Behandlung, in ihrer dem Wesen des Reformators widersprechenden Selbstbewußtheit nicht tadellos. Dem Kopf Luthers hatte Otto besondere Sorgfalt zugewendet. Er wollte einen typischen Lutherkopf schaffen — eine von ihm oft, immer wieder versuchte Lösung der Aufgabe, an der seine Kunst scheiterte — eine Aufgabe übrigens, die vielleicht überhaupt unlösbar, jedenfalls aber überflüssig ist. Denn im Volke lebt der Luther der Ueberlieferung, der Luther, wie wir ihn von Lukas Cranach her kennen. An ihr hat sich Toberentz, zur Neuschaffung eines Lutherkopfes aufgefordert, angeschlossen. So trägt die Luthergestalt jetzt den von Tebrentz modellirten Kopf. Bekanntlich hat auch der Rietschel'sche Luther nicht von Rietschel, sondern von Dorndorf den Kopf erhalten. Der Luther des Rietschel'schen Denkmals in Worms hält das Haupt gen Himmel gewandt und erwartet von oben her die Unterstützung seines großen Werkes. Toberentz zeigt in seinem Lutherkopf den Reformator und Kämpfer Luther und das ist für ein Berliner Reformatoren-Denkmal das Beste. Sehr zutreffend erinnerte bei der Enthüllungsfeier General-Superintendent Faber daran, daß auf dem alten Molkenmarkte die alte Rolandssäule ihren Platz gehabt hat als Wahrzeichen der städtischen Selbständigkeit — das Lutherdenkmal aber sei die Rolandssäule der wahren Selbständigkeit des Geistes.

Das Kaiserpaar hatte der Enthüllungsfeier nicht beigewohnt. Es erschien am Abend bei dem Monstre-Konzert, das zum Besten eines Kirchen-Neubaues im Ausstellungspark veranstaltet wurde. Ein paar hundert Sänger und ebenso viel Musici, aber künstlerisch ein geringer Ertrag. Der finanzielle Erfolg dürfte größer gewesen sein, wenngleich die besseren Plätze —zu 5 Mark — nicht ausverkauft waren. Man ist eben übermüdet, man will nicht mehr. Ein schlichtes, nicht störendes Gartenkonzert, unter Bäumen süßes Träumen, etwas Flirten und etwas Lästern — das ist noch beliebt, und dann vor Allem das Pläneschmieden für die Sommerreise. Allenfalls noch einmal ein Rennen mit seinen Totalisator-Aufregungen. Im Uebrigen aber Abspannung, Sehnsucht nach Zurückgezogenheit und nervöse Berlin-Antipathie. Die Reisezeit steht vor der Thür, man muß neue Kräfte sammeln. Ich aber schnüre mein Bündel zu Leiden, Freuden und Thaten im festlichen Kiel—Nachtquartier 15 Mark.

dem Oehlkeschen Saale die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Oberlehrer Langer, eröffnete die Sitzung. Zunächst fand die Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern statt. Alsdann wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am 14. Juli im Röderschen Garten zu feiern. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt zum Vorsitzenden Oberlehrer Langer, zum Stellvertreter Assessor Jeske, zum Hauptmann Polizeikommissarius Tschentscher, zum Stellvertreter Steuereinnehmer Baumhauer, zum Schriftführer Kreistaxator Steinke, zum Stellvertreter Buchdruckereibesitzer Havemann, zum Rendanten Postsekretär Brühl, zum Stellvertreter Bureauvorsteher Oheim und zu Beisitzern Mühlenbesitzer Drewitz, Stationsassistent Abendroth und Buchbindermeister Semrau. Die Vereinskasse hatte im verflossenen Jahre eine Einnahme von 1793 M., eine Ausgabe von 1550 M., so daß noch ein Bestand von 442 M. vorhanden ist. Die Sterbekasse hatte einen Bestand von 8288 M. Nach Prüfung der Rechnungen wurde dem Rendanten Entlastung ertheilt. — Lehrer Thiede hierselbst ist zum 1. Juli cr. an die Präparandenanstalt zu Bromberg versetzt worden.

F. **Gnesen,** 14. Juni. [Provinzial-Landwehrfest. Wasserleitung.] Zum würdigen Empfang der zu dem am 15. und 16. d. Mts. zum Provinzial-Landwehrfeste und zur Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals hier erwarteten zahlreichen Gäste treffen die Bürger unserer Stadt schon die nöthigen Vorbereitungen. Viele Personen sind mit dem Winden von Kränzen, Guirlanden und Festons beschäftigt, Ehrenpforten sind im Bau begriffen und geschmückte Mastbäume an verschiedenen Stellen aufgerichtet. — Die hiesige Wasserleitung ist gegenwärtig in ganz gutem Zustande, da das Wasser nicht mehr aus dem Winiary-See, sondern aus 2 artesischen Brunnen, die klares und trinkbares Wasser in hinreichender Menge liefern, entnommen wird. Bei der letzten Untersuchung des Lettungswassers durch den Kreisphysikus, Sanitäts-Rath Dr. Wilke wurden nur etwa 90 Bakterien-Kolonien gefunden, sodaß das Trinkwasser unbedenklich benutzt werden kann.

* **Krojanke,** 12. Juni. [Eingegangenes Krankenhaus.] Das hier vor sieben Jahren errichtete Diakonissen-Krankenhaus, das unter der Verwaltung des evangelischen Kirchenrathes stand, wird am 1. Oktober, da die vorhandenen Mittel, die sich stetig steigernden Ausgaben nicht mehr deckten, wieder eingehen. Eine Weiterführung des Krankenhauses auf städtische Kosten wurde heute durch Stadtverordnetenbeschluß abgelehnt. Ein Krankenhaus nach früherem Muster, in dem eine Privat-Person die Krankenpflege als Nebenerwerb besorgt, soll vom gedachten Zeitpunkte ab an die Stelle des früheren Instituts treten.

r. **Wongrowitz,** 14. Juni. [Darlehnskasse. — Pfingstschießen. — Lehrergauversammlung.] Durch die Bemühungen des Distriktskommissars Peschke in Lekno ist die Gründung einer Raiffeisenschen Darlehnskasse daselbst zu Stande gekommen. 21 Mitglieder sind derselben gleich bei der ersten Versammlung beigetreten und weiterer Beitritt steht in Aussicht. Zum Vorsteher der Darlehnskasse wurde Herr Peschke, zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths Rittergutsbesitzer Rasmus-Lekno gewählt. Eine gleiche Vereinigung besteht schon längere Zeit in Nietschisko. — Beim Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde schoß sich der Ackerbürger Falkmeyer zum König. Erster Ritter wurde Schleifermeister Steinborn, zweiter Fleischermeister Franz Adfeldt. — Die sechste Gaulehrerversammlung des Gauverbandes Ritschenwalde-Rogasen-Schocken-Wongrowitz fand in diesem Jahre in Schocken im v. Kasienowskischen Saal statt. Sämmtliche vier Vereine waren vertreten, auch Pastor Klämpt war als Gast erschienen. Gegen 4 Uhr eröffnete Lehrer Lehrer-Revier in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden, Lehrer Neumann-Schocken, durch eine Begrüßungsansprache die Versammlung. Nach Gesang des Bundesliedes trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Zunächst referirte der Vorsitzende Lehrer-Revier über „die Umgestaltung der Bildungsziele nach den Anforderungen der Neuzeit". Referent zeigte in seinem Vortrage die Nothwendigkeit der Umgestaltung der Volksschule und hält die Errichtung einer allgemeinen deutschen Volksschule für das anzustrebende Ziel. An diese deutsche Volksschule sollen sich die Gelehrten- und Fachschulen anschließen. Referent erntete für seine Arbeit reichen Beifall. Hierauf referirte Lehrer Smolarz Hld. über: „Die Stellung des Lehrers im Schulvorstande". Der mit viel Humor gewürzte Vortrag erntete ebenfalls Anerkennung. Von der Wahl eines ständigen Gauvorstandes wurde Abstand genommen und festgesetzt, daß der Verein, welcher die nächste Gauversammlung zu leiten hat, auch die Geschäfte des Gauvorstandes zu führen habe. Die nächste Gauversammlung findet am Pfingstfeste k. J. in Wongrowitz statt.

a. **Inowrazlaw,** 14. Juni. [Leichtsinn.] Der Lehrer B. aus M. diesseitigen Kreises bewarb sich um eine Stelle in der Mark. In seinen eingereichten Zeugnissen ist nun ein aus einem „ungenügend" durch Radiren entstandenes „genügend" entdeckt worden. Der Lehrer ist vorläufig suspendirt worden.

II **Bromberg,** 14. Juni. [Kirchliches. Zum Bau der neuen evangelischen Kirche. Erhöhte Spirituspreise. Einführung.] In der gestrigen Sitzung der vereinigten Gemeinde-Körperschaften der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurden an Stelle von drei ausgeschiedenen Mitgliedern die Herren Bürgermeister Dahrenstädt, Rentier Wiese und Stadtrath Jenisch von hier gewählt. Demnächst erstattete der Vorsitzende, Superintendent Saran, Bericht über die Erwerbung eines Grundstücks zu einem neuen Begräbnißplatze, und beantragte Namens des Gemeinde-Kirchenraths eine von der Regierung angebotene Waldparzelle am Wege nach Jagdschütz anzukaufen und die dazu erforderliche Summe von ca. 4000 Mark theils aus dem Kirchhofs-, theils aus dem Baufonds zu entnehmen. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte abgelehnt, dagegen beschlossen, auf dem alten Friedhofe durch Drainage bessere Wasserverhältnisse herbei zu führen und denselben, wenn möglich, durch Ankauf zu vergrößern. Mit dem Bau einer dritten evangelischen Kirche soll nun ernstlich vorgegegangen werden. Der Architekt Seeling in Berlin, welcher auch den Entwurf zu unserem Stadttheater angefertigt und die Oberleitung des Baues desselben übernommen hat, wird auch die Oberleitung des Baues der neuen Kirche führen. In der gestrigen Sitzung der kirchlichen Körperschaften bewilligte die Versammlung Herrn Seeling hierfür die Summe von 7000 Mark. Die evangelische Kirchen-Gemeinde hat für den Neubau dieser neuen Kirche bereits einen Platz in einer Straße der Neustadt (früher Bojanowo) erworben. Der Magistrat ist aber nicht abgeneigt der Kirchengemeinde zur Erbauung der Kirche einen Theil des Elisabethmarktes zu überlassen, und hatte vor einiger Zeit einen diesbezüglichen Antrag bei den Stadtverordneten eingebracht. In der Sitzung, in welcher dieser Antrag zur Berathung gelangte, wurde derselbe von der Mehrheit der Versammlung abgelehnt. Da der Magistrat aber auf seiner Ansicht beharrt, so beantragte er die Bildung einer gemischten Kommission nach Maßgabe des § 36 der Städte-Ordnung. Diese Kommission soll in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung gewählt werden. — In Folge der Einführung der neuen Spiritus-Exportprämien von 6 Mark für jedes Hektoliter und in Folge der wenig günstigen Aussichten für die neue Kartoffelernte ist eine rapide Steigerung der Spirituspreise eingetreten. Die hiesigen Groß-Destillateure und Schankwirthe haben dieserhalb beschlossen, die Verkaufspreise für Trinkbranntweine, Spiritus und denaturirten Spiritus zu steigern. Auch die Essigfabrikanten, die zur Herstellung ihres Fabrikats Spiritus verwenden, notiren höhere Preise. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der zum unbesoldeten Stadtrathe wiedergewählte Kaufmann Teschner in sein Amt eingeführt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

dr. **Dirschau,** 14. Juni. [Entschädigungsklage.] Am hiesigen Realprogymnasium war vor 12—13 Jahren ein wissenschaftlicher Lehrer angestellt, welcher aber im Einverständniß mit der Aufsichtsbehörde und auf Zeugniß und Gutachten von medizinischen Sachverständigen hin zwangsweise mit der ihm berechneten Pension in den Ruhestand versetzt wurde, weil er nicht in einem solchen geistigen Zustande sei, daß er sein Amt, Jugend zu unterrichten und zu erziehen, versehen könne. Nach seiner Pensionirung zog der Lehrer nach Berlin, studirte daselbst Rechtswissenschaft und legte nach der erforderlichen Zeit die Prüfung sowohl zum Gerichtsreferendar, als auch die zum Gerichtsassessor ab. Nach mancherlei schon vorhergelaufenen Rechtsstreiten wird nun der Gerichtsassessor klagbar gegen die Stadt, die Erben des verstorbenen Bürgermeisters, seinen ehemaligen Chef und die Medizinalbehörde auf Auszahlung einer Entschädigungssumme dafür, daß er damals, nach seiner Meinung, unrechtmäßig in den Ruhestand versetzt worden und eine nicht hoch genug bemessene Pension erhalten habe.

* **Altenfließ,** 13. Juni. [Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich nach der „Fr. O.-Z." am 1. Pfingstfeiertage in der hiesigen Kirche. Unmittelbar vor Beginn des Gottesdienstes sank ein Theil des Fußbodens neben dem Taufsteine ein. Man vermuthete damals das Vorhandensein eines unterirdischen Ganges an jener Stelle. Die heut vorgenommene Untersuchung ergab jedoch, daß sich an dem Platze ein Grab befand, das seiner Zeit ausgemauert worden, im Laufe der Zeit aber verfallen und nun gerade am Pfingsttage vor dem Gottesdienst eingestürzt wäre. Bei weiteren Nachforschungen stieß man auf Theile eines noch ziemlich gut erhaltenen Sarges, und nachdem diese entfernt wurden, fanden sich auch Ueberreste eines Skelettes vor. Wann dieses Grab errichtet sein könnte, läßt sich nicht ermitteln, da die vorhandenen Mittheilungen über Stadt und Kirche nur bis zum Jahre 1812 zurückreichen. Altarleuchter und Abendmahlskelch weisen indeß die Jahreszahlen 1658 bezw. 1766 auf; die Kirche und möglicherweise also auch das Grab können aber auch noch älter sein.

* **Görlitz,** 13. Juni. [Zum Mädchenraube.] Die sechsjährige Tochter des Vogtes Birkholz, welche, wie bereits berichtet, aus Deutsch-Ossig von einer Landstreicherin entführt wurde, ist der „Brsl. Ztg" zufolge in Sohra aufgefunden worden. Als Thäterin wurde das 12jährige Schulmädchen Rotsch alias Bachstein aus Ober-Kesselsdorf ermittelt, welche dem Elternhause seit dem 18. April entlaufen ist und sich seit dieser Zeit vagabondirend in den Kreisen Löwenberg, Bunzlau, Lauban und Görlitz aufhält. Bis jetzt ist es nicht gelungen, das Mädchen festzunehmen.

Aus den Bädern.

Das Nordseebad Wyk auf Föhr. Seitens der vielen Fremden, welche das liebliche Nordseebad Wyk auf Föhr alljährlich aufsuchen, ist, wie Schreiber dieses gelegentlich seines Aufenthalts dort aus zahlreichen Gesprächen konstatiren kann, einmüthig anerkannt worden, daß die dortige städtische Badeverwaltung rastlos bemüht ist, den so schon von Natur aus entzückend belegenen Badeort mit allen Einrichtungen und Annehmlichkeiten zu versehen, welche für den Besucher hohen Werth haben und den Aufenthalt geradezu unvergeßlich machen. Ganz besonders aber sind in diesem Jahre Neuerungen getroffen, wodurch der Fremdenverkehr nach Wyk sich zweifellos ganz erheblich steigern wird, und zwar insbesondere durch die zum 1. Juli d. J. stattfindende Betriebseröffnung der so lang ersehnten und mit vielen Anstrengungen und großen Opfern seitens der städtischen Verwaltung in Wyk zu Stande gekommenen Eisenbahnanlage von Niebüll nach dem Hafenort Dagebüll. Zufolge dieser Eisenbahnanlage ist das Nordseebad Wyk auf Föhr vollständig in das Eisenbahnnetz aufgenommen worden, so daß die Reisenden, beispielsweise von Berlin und Hamburg, Wyk in einem Zeitraum von 8 bezw. 5 Stunden erreichen können. Die Personenwagen der vorbezeichneten Eisenbahn sind mit Coupés I. und II. Klasse auf das Eleganteste eingerichtet, so daß die Reisenden statt früher bei dem schwerfälligen und unzeitgemäßen Wagenverkehr, jetzt die schöne und reiche Marschgegend bequem und im schnellen Fluge durchziehen und die von dem Hafenorte Dagebüll abfahrenden, ebenfalls neu angeschafften und elegant eingerichteten Dampfschiffe stets sicher und bestimmt erreichen können.

Verloosungen.

* **Rentenbriefe der Provinz Posen.** Verloosung am 11. bezw. 15. Mai 1895. Auszahlung vom 1. Oktober 1895 ab bei der königl. Rentenbank-Kasse zu Posen.

zu 4 Prozent.

Lit. A. zu 3000 M. (1000 Thlr.) Nr. 223 359 513 552 740 757 793 854 980 1169 199 408 427 531 587 800 857 937 954 983 2080 095 101 266 288 291 293 452 453 485 487 516 526 655 695 942 987 3186 226 251 353 426 438 541 613 625 707 725 754 965 981 4014 060 152 237 513 671 731 737 827 834 5056 117 159 185 186 278 361 641 705 951 984 6063 110 259 345 384 536 611 979 7133 155 160 164 174 313 361 532 534 618 661 710 859 915 8010 145 159 283 331 357 412 454 471 513 521 533 567 705 824 828 913 9156 664 665 796 902 944 10033 077 105 114 183 233 579 612 798 962 11584 743 876 960 12096 104 454 607 656 807 907 13070 200.

Lit. B zu 1500 M. (500 Thlr.) Nr. 105 306 457 610 689 744 766 771 1015 030 050 074 223 357 482 512 587 603 741 807 850 884 928 960 2058 185 237 381 426 449 496 578 886 916 923 3109 229 269 322 328 442 509 593 818 917 953 4023 074.

Lit. C zu 300 M. (100 Thlr.) Nr. 12 69 153 267 441 513 810 831 836 940 1097 169 195 328 415 617 638 817 855 965 2054 114 125 168 763 774 789 838 845 939 3087 110 150 157 234 247 437 442 498 726 754 760 836 852 971 4028 076 098 186 232 258 262 263 342 545 592 605 634 798 833 5007 021 083 131 194 209 241 275 412 446 488 495 533 566 574 671 681 803 912 989 6021 079 265 287 311 505 583 624 683 830 908 7033 081 155 171 177 216 439 524 568 599 630 739 934 8058 360 506 560 587 628 629 630 631 632 633 665 740 782 844 9008 051 061 126 183 209 254 380 606 633 868 10063 096 133 204 312 435 647 649 784 789 11089 167 396 737 922 12013 014 361 396 445 852 910 13071 191 209 520 600 716 916 14442 550 723 916 15185 276 356 357 587 598 634 669 678 695 16112 113 126 138 178 179 180 297 300 445 693 17101 111 116 117 333 340 773.

Lit. D zu 75 M. (25 Thlr.) Nr. 492 537 550 688 827 978 1029 094 114 234 351 426 441 453 489 594 610 630 634 804 974 2147 2247 2272 2329 2372 2380 2515 2608 713 738 3043 044 195 341 378 534 613 618 680 699 735 769 4062 112 200 294 359 383 386 390 408 560 690 767 785 812 931 5037 048 112 174 240 262 302 460 484 536 575 579 748 749 825 6041 063 195 225 399 416 434 620 678 691 770 788 861 885 895 7136 200 206 419 425 454 508 531 555 829 925 8007 022 042 165 439 604 757 836 890 9118 262 282 388 468 629 10180 229 462 521 846 893 895 908 11228 591 600 651 697 816 930 934 944 12055 066 250 265 351 535 542 543 544 591 886 982 13350 538 643 860 919 925 14241 307 325 566.

zu 3½ Prozent.

Lit. L. zu 3000 M. Nr. 172 786
Lit. M. zu 1500 M. Nr. 10.
Lit. N. zu 300 M. Nr. 15 56 215 222.
Lit. O. zu 75 M. Nr. 2.
Lit. P. zu 30 M. Nr. 50 65.

Als abhanden gekommen angemeldet:

zu 4 Prozent.

Lit. C. Nr. 15816, Lit. D. Nr. 4305.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom (exkl.) 16. bis (exkl.) 30. Juni 1895.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Bentschen. Am 21. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 18, Kuatk Hauland; Fläche 4,28,40 Hekt., Reinertrag 13,26 M., Nutzungswerth 36 Mark.

Amtsgericht Gostyn. 1. Am 22. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 19, Drzentschewo; Fläche 8,02,50 Hektar, Reinertrag 73,32 M., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Jarotschin. Am 27. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Slawoszew Nr. 59; Fläche 2,81,80 Hektar, Reinertrag 26,13 M., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Meseritz. Am 22. Juni, Vormittags 8½ Uhr: Grundstück Meseritz Blatt 267; Fläche 12,19,39 Hektar, Reinertrag 266,16 M., Nutzungswerth 180 M.

Amtsgericht Obornik. Am 27. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 38, Tarnowko, Kreis Obornik; Fläche 0,87,30 Hektar, Reinertrag 11,10 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 28. Juni, Vormittags 9 Uhr: Gut Zamosc Band III Seite 356; Fläche 889,74,99 Hektar, Reinertrag 4349,19 M., Nutzungswerth 2199 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 21. Juni, a. Vorm. 9 Uhr: Grundstück Chomencice Band V. Blatt Nr. 114; Fläche 51 Ar, Reinertrag 2,91 M., Nutzungswerth 24 M.; b. Vormittags 10 Uhr: Grundstück Zakrzewo Band II Blatt Nr. 34; Fläche 10,79,80 Hekt., Reinertrag 72,39 M., Nutzungswerth 60 M. — 2. Am 23. Juni, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Stadt Posen Band IV. Blatt Nr. 88 und 89, belegen Wallischeistraße Nr. 32 und Venetianerstr. Nr. 19 und Wallischeistr. Nr. 31 und Venetianerstr. Nr. 20, Größe 5 Ar, 40 Quadratmtr. bezw. 3 Ar, 60 Quadratmtr., Nutzungswerth 2755 und 2359 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 21. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 140, belegen zu Parzynow; Fläche 10 Ar, 70 Quadratmeter, Nutzungswerth 24 Mark.

Amtsgericht Schrimm. Am 26 Juni. Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 411, Schrimm; Fläche 1,73,40 Hekt., Reinertrag 10,53 M., Nutzungswerth 459 M.

Amtsgericht Wollstein. 1. Am 21. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Neu Widzim Blatt 86 und 100, Fläche 1,48,90 bezw. 1,61,10 Hektar, Reinertrag 17,49 bezw. 17,46 M., Nutzungswerth 75 bezw. 60 M. — 2. Am 27. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Ruchocice Blatt 14, Fläche 5,71,36 Hekt., Reinertrag 99,84 M., Nutzungswerth 12 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 20. Juni, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Wilden Nr. 1, Blatt 33, Fläche 2,54,50 Hektar, Reinertrag 6,63 M.

Amtsgericht Exin. Am 22. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 1, Czerlin; Fläche 20 01,98 Hekt., Reinertrag 31,10 Thlr., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 19. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Mtary Blatt 6; Fläche 41,75,80 Hekt., Reinertrag 104,52 M., Nutzungswerth 108 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. 1. Am 19. Juni, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Klein Gunken unter Nr. 10, Fläche 2,53,60 Hektar, Reinertrag 15,36 M. — 2. Am 20. Juni, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Jarken unter Nr. 20, Fläche 2,61,18 Hektar, Reinertrag 7,56 M., Nutzungswerth 12 M. — 3. Am 21. Juni, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Inowrazlaw unter 1101, Fläche 0,09,92 Hekt., Nutzungswerth 2815 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 25. Juni, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Bl. Nr. 2, belegen in Erpel (Ascher Bagnabruch), Fläche 19,43,80 Hekt., Reinertrag 111,54 M., Nutzungswerth 90 M.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 15. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Arbeiter Andreas Sworek mit Julianna Michalak. Arbeiter Josef Kaczmarek mit Marianna Kokoczinska. Glaser Johann Raujoks mit Alwine Brückner.

Eheschließungen:

Amtsgerichtsdolmetscher Severin Malecki mit Heliodora Bogacka. Fleischergeselle Roman Miecznik mit Veronika Kowalska. Kaufmann Stanislaus Sempinski mit Marie Nowacka.

Geburten:

Ein Sohn: Oberpostassistent Hugo Fromm. Schuhmacher Franz Sniatecki. Arbeiter Franz Mackowiak. Ingenieur Maximilian Jores. Photograph Casimir Szmyt.

Eine Tochter: Schmied Egidius Jablonski. Dr. med. Hermann Elkeles.

Sterbefälle:

Tischler Bernhardt Reuß 64 Jahre. Erna Okunski 1 Jahr. Postschaffner Marcell Matelski 53 Jahre. Bronislaus Klaczynski 28 Jahre. Josef Canbanski 6 Monate. Arbeiter Albert Schick 51 Jahre.

BERICHT DER ACADÉMIE DE MÉDECINE IN PARIS.

Apollinaris

NATÜRLICH KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

"Die Resultate der kürzlich in Paris Statt gefundenen Untersuchungen und der Bericht der Académie de Médecine haben dem Apollinaris Wasser den ERSTEN Platz unter ALLEN untersuchten Wassern für REINHEIT und VOLLSTÄNDIGE ABWESENHEIT von pathogenen Mikroben zugesprochen."

Käuflich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern, &c.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Echt russische Cigaretten, Tabake und Hülsen der renommirtesten russischen Fabriken

W. J. Asmoloff & Co.
J. S. Kuschnareff } in Rostoff a./Don

en gros en détail

„Ottoman" und „Laferme"

in St. Petersburg

offeriren zu billigen Preisen 7477

W. Mušnicki & Co.,

Inhaber, **Gebrüder Klotz, Posen,** Wilhelmstr. 5.

Alleinige Vertreter für ganz Deutschland von

W. J. Asmoloff & Co.
J. S. Kuschnareff } **in Rostoff a./Don.**

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.

Berlin W., **Leipzigerstr. 34.**

Fernsprecher: Amt I. No. 1682.

Unsere 7366

Spiritus-Triumph-Glühlichtlampe

erspart 25 % gegen Petroleum.

Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.

K.D.A.G. **Unser Gasglühlicht** erspart ca. 50% gegen Argandbrenner.

Einzig versandfähiger Glühkörper | Bequemstes u. hygienisch bestes Glühlichtsystem.

Prospecte gratis und franco.

Kaffee-Lager en gros und Kaffeerösterei im Großbetrieb.

Auf der Ausstellung in der Maschinenhalle

lasse ich **von** 5 Uhr Nachmittags ab Kaffee nach neuer Art rösten.

Verkauf en gros & en détail.

J. N. Leitgeber, Posen,

Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

Fernsprecher Nr. 181. 7414

Ludloff's geräuschlose

Milch-Handcentrifuge

Neues verbessertes Modell 1895.

Zu ermäßigten Preisen.

Schärfste Entrahmung. — Ersparniß bis zu 3 Liter Milch bei einem Pfund Butter gegenüber dem Sattenverfahren. 5757

Leichter, geräuschloser Gang.

Geringe Abnutzung. Bequeme Reinigung.

Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Gebrüder Lesser-Posen,

Ritterstraße 16.

Für Mühlenbesitzer!

Großes Lager französischer Mühlsteine, Sandsteine und **sonstiger Bedarfsartikel** von 7827

F. Schmidt, Elbing.

Filiale Posen, vor dem Königsthor 2/3.

Zur Ausführung von

Hausentwässerungs-Anlagen

bei **billigster** Preisnotirung sowie **kostenfreier** Herstellung der erforderlichen **Zeichnungen und Voranschläge,** empfiehlt sich

E. Jentsch.

7810 **Ritterstraße 20.** **Telephon 85.**

Richters Anker-Pain-Expeller

Dieses wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller

hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unsrer Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.

E. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt in Thüringen.

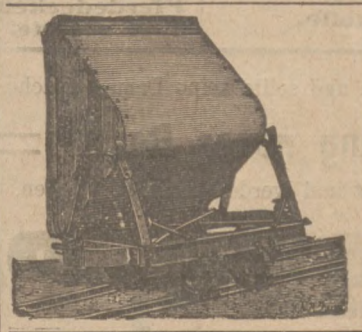
Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager**

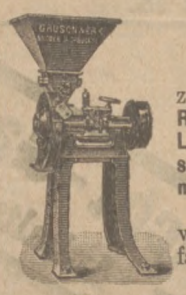
Gebrüder Lesser

in **Posen,** 6937

jetzt Ritterstraße 16.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.



Excelsiormühlen

(Scheiben aus Hartguss)

zum Schroten von Futtermitteln, als **Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Lupinen, Wicken, Oel-, Erdnuss-** und **Baumwollensaat-Kuchen,** sowie zum Vermahlen von **Düngemitteln u. Stoffen verschiedenster Art.**

Die Mühlen finden ferner mit Vortheil Verwendung in Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken, Cichorienfabriken u. s. w.

Seit 1880 mehr als 17,000 Stück geliefert!

Excelsior-Doppelmühlen (D. R.-P.)

München 1893: Grosse silberne Denkmünze.
Erfurt 1894: Silberne Staatsmedaille.

Patent-Kugelmühlen, Steinbrecher sowie sonstige **Zerkleinerungsmaschinen.**

Räder, Herz- und Kreuzungsstücke aus Hartguss und Stahlguss, Weichen u. sonstige Bedarfsartikel für Fabrikbahnen.

Gas-Motoren.

Preisbücher kostenfrei.

Auf der **Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung** (26 Mai bis 20 Juli d. J.) sind von Seiten des Werkes eine Anzahl **Excelsiormühlen** und **Excelsior-Doppelmühlen,** ein **Präcisions-Gasmotor** und ein **Petroleum-Motor** ausgestellt, welche von den Herren Interessenten im Betriebe besichtigt werden können. 7147

Vertreter: D. Wachtel, Breslau.

Bureau in Posen: St. Martin 36.

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von

Prof. Dr. Soxhlet

ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen

Sterilisir-Apparates

mit Luftdruckverschluss

D. R.-P. Nr. 57524

durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

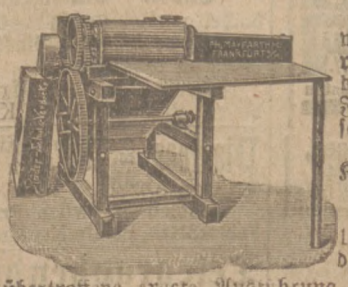
mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.

Alleiniger Concessionär für die Provinz Posen:

W. A. Kasprowicz, Posen.

Illustrirte Kataloge gratis u. franco.

Glattstroh-Dreschmaschinen,



Stiften System mit Einzugwalzen, glattes weiches Stroh, reiner Ausdrusch, keine Körnerbeschädigung, leichter Betrieb. Für 1- bis 2spännigen Betrieb schon von M. 175 an.

Schläger-System neuester Konstruktion. 6335

Göpelwerke

1-, 2-, 4spännig, neueste Modelle. Leichter Gang und unübertroffene, exacte Ausführung.

Jahresprodukt. 22 500 Masch., 650 Arbeiter.

Ph. Mayfarth & Co., Posen.

Unanfechtbare Policen. **Magdeburger** **Unverfallbare Policen.**

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1855.

Versicherungen auf **Todes-** und **Erlebensfall, Rente** und **Aussteuer.** Mit und ohne **Gewinnantheil,** 50% **Sonification, Invaliditätsversicherung.** Auch Versicherung für **nicht normale Leben (Abgelehnten-Versicherung).** Nach Wahl **steigende** oder annähernd **gleichbleibende** Dividende nach 3 Jahren.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Cautionen an Beamte. **Kürzeste liberale Versicherungsbedingungen.**

Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit

Denkbar größte Sicherheit bei einem **Vermögen von 36 Millionen Mark.** 373

Prospecte und Auskunft gratis bei sämmtlichen Vertretern.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

General-Agentur in Posen:
Felix Lichtenstein.

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 2622

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

Alters- und Kinder-Versorgung

gewähren **Leibrenten- und Kapital-Versicherungen** bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.** Die seit 1838 **unter besonderer Staatsaufsicht** bestehende Anstalt zahlt z. B. 50 Jährigen 6¾ %, 60 Jährigen 9 %, 70 Jährigen 13⅔ % Leibrente. 110

Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.

Prospekte und nähere Auskunft bei Herrn **Adolf Fenner** in Posen, Bismarckstr. 3, Herrn **Carl Linnicke** in Breslau, Catharinenstr. 5.

Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.

Aelteste und grösste Fahrrad-Fabrik des Continents

1600 Arbeiter. — Jährliche Production 15000 Räder.

Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a.

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.

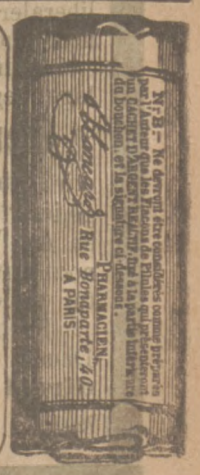
Schwächezuständen,

unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Ich veröffentliche keine Preise da diese ohne Prüfung des Fabrikats keinen Massstab für den Werth der Waare abgeben können.
Ich verkaufe dagegen sämmtliche Artikel in denkbar grösster Auswahl in Folge gemeinschaftlichen Einkaufs für 48 gleichartige Geschäfte
zu unerreicht billigen Preisen.

Nur gegen baar. Hervorragende Neuheiten in schwarz und farbig. **Streng feste Preise.**

Reste bis 10 Meter. **Seide.** Reste bis 10 Meter.

Kleiderstoffe, Sammete, Velvets, Plüsche.	**Taschentücher, Reinleinen zu Engros-Preisen.**	**Schürzen, Tändel- und Haushaltungs- schürzen, enorm billig.**	**Gardinen, Portièren, Teppiche, Läuferstoffe.**	**Tischdecken, Kaffeedecken, Schlaf- und Pferdedecken, Vorleger etc.**	**Sämmtliche Futter- stoffe, Leinen, Barchend etc.**	**Tuche, Buckskins, Bettzeuge, Inlett etc.**

Es ist bei der Reichhaltigkeit meines Lagers jedem Geschmack Rechnung getragen und sollte keine Dame, welche den Kauf eines Kleides beabsichtigt, versäumen, von dieser bis an die äusserste Grenze der Leistungsfähigkeit gehende Offerte Gebrauch zu machen.

Täglich Eingang neuer Reste.

Avis! Alle zum Verkauf kommenden **Reste** sind von frischer tadelloser Qualität und werden gekaufte Waaren, die nicht entsprechen, bereitwilligst umgetauscht.

LOUIS GRAND, Posen,

Kein Laden! Berlinerstrasse 20, im Hause des Herrn S. Samter jr. **I. Etage!** 7996

Das Gesündeste und aller Bewährteste BEKLEIDUNGS-SYSTEME ist

Prof. Dr. G. Jaeger's
NORMAL-UNTERKLEIDUNG

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung LONDON — Grosse Medaille Weltausstellung CHICAGO

W. Benger Söhne — Dr. Jaegers Normal Woll System — W. Benger Söhne Stuttgart — Alleinig concessionirt — Rein — Wolle — Prof. Dr. G. Jaeger.

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.
Alleinig berechtigte Fabrikanten:
W. BENGER SÖHNE
STUTTGART
Depôts in allen grösseren Städten.

---

50 % Gasersparniss.

Rudolph Joachim, Posen,
Berlinerstrasse 18.

General-Vertreter für **Provinz Posen.**

Preis Mark 8,50.
Installateuren Rabatt.

• Gasglühlicht-Gautzsch •
BERLIN, Anhaltstr. 14.

Preis Mark 8,50.
Installateuren Rabatt.
Uebertrifft an 7022
Leuchtkraft, Güte u. Dauerhaftigkeit alle bisherigen Fabrikate.
Ersatz-Glühkörper unter Garantie stets vorräthig.

50 % Gasersparniss.

W. Benger Söhne — Dr. Jaegers Normal Woll System — W. Benger Söhne Stuttgart — Alleinig concessionirt — Rein — Wolle — Prof. Dr. G. Jaeger.

Original-Normal-Wäsche
von Prof. Dr. Gustav Jäger aus der Fabrik von Wilhelm Benger Söhne
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Louis J. Löwinsohn,
Berlinerstr. 6. 8074

An Stelle des keinen Nährwerth enthaltenden Kaffees oder Thees sollten Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke, körperlich oder geistig hart Arbeitende, insbesondere Magenleidende, Nervöse, Blutarme 1850
KASSELER HAFER-KAKAO
geniessen, der von allen ärztlichen Autoritäten (Geh.-Rath Kussmaul etc.) empfohlen wird.
Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortdauerndem Genuss wesentliche Zunahme des Körpergewichts und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.
Kasseler Hafer-Kakao - Fabrik von Hausen & Co., Kassel.
Zu haben in allen **Apotheken, Drogerien** und besseren **Kolonialwaaren-Handlungen.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

---

3 Meter f. blau, braun od. schwarz
Cheviot
zum Anzuge für 10 Mark. 2½ Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, Ia Anzug- u. Hosenstoffe äußerst billig, versendet frco. gegen Nachnahme J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Echt Dalmatiner
Insektenpulver,
garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schwaben, Motten, Flegen, ꝛc. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M. 5049
Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestr.

Laden-Einrichtung,
hochelegant, wenig gebraucht, schwarz polirt, mit Glasscheiben, billig zu verkaufen. 8002
Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter K. L. 95.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an.
Ohne Anzahl. à **15** M. monatl
Kostenfreie, 4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Telegraphendraht,
alt, zu Umzäunungen sehr gut geeignet, hat billig abzugeben
Heinrich Liebes.

Bahnschwellen,
eichene und **kieferne,** wenig gebraucht, zu Gleisanlagen und sonstigen Zwecken geeignet, hat **sehr billig** abzugeben 7667
Heinrich Liebes.

Sumatra-Regalia-Cigarren
gesunde, qualitätreiche
Tabake enthaltend, fabriziere seit Jahren als Specialität und offerire solche à 32 M. per 1000 Stück in ¼ Mille Kisten verpackt. Probeweise versende eine ¼ Mille Kiste (500 Stck.) per Post franko gegen Nachnahme von M. 16.—
Heinrich Singewald, Cigarrenfabrik, Chemnitz i. S. 6170

Miths-Gesuche.

Friedrichstraße 10, I. Et.,
per 1. Oktober a. c. zu vermieth. 1 gr. Saal, 5—7 Stuben, Küche ꝛc.

Im Neubau **Schützen- und Halbdorffstr.-Ecke** sind per 1 Oktober 7240
Wohnungen
von 5 u. 6 Zimmern nebst Zubehör, sowie
Läden,
letztere eventl. auch schon am 1. Juli d. J. zu vermiethen.
Näheres im Baubureau Naumannstr. Nr. 3, Hochp. l.

Judenstraße 1 7308
ist der große Eisenladen vom 1. Januar 1896 zu vermiethen.

Bergstr. 12a III. Etg. **Versetzungsh.** herrsch. Wohn. **6 Zimm.,** Bad., Mädchenz. ꝛc. sof. od. spät. zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b p. r. 5734

Schloßstr. 4
ist per Oktober cr.
1 Laden mit Schaufenster u. angrenzendem Zimmer für 900 Mark zu verm. 5907
bei **Gebr. Itzig,** Krämerstr. 20.

Ein großer Laden
Krämerstr. 17 (gegenüber Keilers Hotel) zu verm. p. 1. Okt. d. J. Näh. Schloßstr. 5 II Tr. 7388

Herrsch. Wohn. 5 Zim. u. Zubehör (eventl. Pferdestall) sof. oder v. 1. Juli **Jersitz, Kaiser-Friedrichstr. 43** z. vermiethen. Näheres daselbst, Part., rechts.

Sapiehaplatz 3
sind herrschaftliche Wohnungen in der 7691
I. Etage 7 Zim. und Balkon,
II. Etage 6 Zimmer
mit reichlichem Zubehör
zum 1. Oktober cr. preiswerth zu vermiethen. Besichtigung 11—12 Uhr Vorm. Zu erfragen bei
L. Scherk, Friedrichstr. 15.

Pauli-Kirchstraße 3
ist in der 1. Et. eine herrschaftl. Wohnung von 5 bis 7 Zim. mit Balkon und Badestube pr. Oktober zu verm. 7726

Wohnung
3 von 5 Zimmern, Küche u. Nebengelaß im II. Et. **Graben Nr. 4** ist v. 1. Okt. d. J. zu verm — Näheres b. Wirth. 7796

Bäckerei mit Verkaufsl. und Wohn. per bald od. spät. z. verm. Bergstr. 12b, p. r. 7807

Berlinerstr. 9, III.
ist vom 1. Juli ein 2fenstriges Vorderzimmer mit auch ohne Möbel zu vermiethen. 7808

Kopernikusstr. 3 im I. Stock Wohn. v. 3 Zim. nebst allem Nebengel. per Okt. zu verm.

Sapiehaplatz 8 sind die **Moritz S. Auerbach'schen** Speditions-Geschäftsräume per Oktober miethsfrei. Auf Wunsch werden Geschäftsläden ausgebaut. Näheres bei **Krombach Söhne.**

In der Oberstadt w. e. gesunde Wohn. v. etwa 3 Zimm. u. Zubehör z. 1. Okt. gesucht. Off. sub M. 6. d. Exp. d. Ztg. niederzuleg.

---

1 freundl. saubere Wohnung, 3 Zimmer, Zubehör u. Remise, auch zum Comtoir sich eignend, z. Okt. z. v. Näh. Victoriastr. 20, II. Et. r. 7958

Naumannstr. 14a. Wohn. v. 5, 6 u. 7 Zim. u. Nebgl. sowie in d. Seitenfl. 1. v. 3 Z. u. Nbgel. z. 1. Okt. z. vm. Näh. Mühlenstr. 9 I. i. Compt. v. Gutsche u. Co.

Kanonenplatz 6, pt. rechts, 1 möbl. Zimmer zu vermiethen.

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate in unübetroffener Vollendung.
Preise ausserordentlich billig.
Preislisten gratis und franco.

Die
„Berliner Börsen-Zeitung"
anerkannt bestunterrichtetes und meist verbreitetes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 3. Quartal 1895 ein. — Das am 1. Oktober 1894 in 5. Auflage begonnene Sammelwerk
Deutsches Banquier-Buch
wird im neuen Quartal in bekannterweise weiter geliefert; die bisher erschienenen Bogen können, da der Vorrath im Wesentlichen erschöpft ist, nur noch unvollständig in Einzelexemplaren, zum Ersatz für verloren gegangene, geliefert werden.
Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gesandt, jedoch nur **direct** von der
7942 **Expedition**
Berlin W., Kronenstrasse 37.

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das
Avenarius Carbolineum
D. R.-Pat. No. 46021.
Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke.
Fabrikniederlage bei
F. G. Fraas Nachfolger,
Posen, Breitestrasse 14.
Drogen, Farben, Wagenfette & Oele

Glocken,
frühere Eisenbahnperron-Glocken, äußerst **billig abzugeben.**
Heinrich Liebes.

Aus dem Gerichtssaal.

a. **Inowrazlaw,** 14. Juni. Am zweiten Weihnachtstage zog, wie es in dieser Gegend Sitte ist, der Arbeiter Switalski aus Biskupice mit einem Schaukasten und heiligen Bildern in die Häuser und sang heilige Lieder, um dafür Liebesgaben in Empfang zu nehmen. In Szymborze stahl er bei dieser Gelegenheit einem Bauern einen neuen Rock. Der Angeklagte hatte sich deshalb heute vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er wurde zu einem Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Ferner wurde der 18jährige Laufbursche Paul Mundt wegen mehrerer Diebstähle, Unterschlagung und eines Einbruchsversuchs zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt; der Staatsanwalt hatte nur drei Monat beantragt. Charakteristisch für den Burschen ist ein bei ihm gefundener Liebesbrief, der verlesen wurde und ungefähr folgendermaßen lautete: „Liebe S.! Komme zu mir; wenn Du kommst, bekommst Du von mir Bonbons, wenn Du nicht kommst, so holt Dich der Teufel, und ich schlage Dir die Knochen im Leibe entzwei." — Die beiden Bäckergesellen Anton Kwiatkiewicz und St. Kantrowski von hier waren der gegenseitigen Mißhandlung angeklagt. Eine Zänkerei zwischen ihnen artete in eine Schlägerei mit gefährlichen Werkzeugen aus. Der Eine benutzte sogar einen Wagenschwengel. Der damit Mißhandelte fiel bewußtlos zu Boden und wurde in das Krankenhaus geschafft, wo er einige Wochen zubringen mußte. Der erste Angeklagte erhielt neun Monate Gefängniß, wovon ein Monat als verbüßt in der Voruntersuchung erachtet wurde; der Zweite erhielt vierzehn Tage Gefängniß.

O. M. **Der Strafsenat des Kammergerichts** beendigte am 13. d. Mts. einen Prozeß, welchen die Behörde gegen den Eigenthümer Nowacki aus St. Lazarus begonnen hatte. Der Angeklagte war mit der Behörde in Konflikt gerathen, weil er sich geweigert hatte, den vor seinem Grundstück befindlichen Graben zu räumen. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer in Posen erachteten den Angeklagten für schuldig und verurtheilten denselben zu einer Geldstrafe. Nunmehr ergriff der Angeklagte das Rechtsmittel der Revision beim höchsten preußischen Gerichtshofe und behauptete, daß die in Frage kommende Polizei-Verordnung, welche der Polizei-Direktor in Posen erlassen habe, in St. Lazarus nicht gültig sei. Da aus den Akten im ersten Termine nicht festgestellt werden konnte, ob St. Lazarus zur Stadt Posen gehöre, stellte es der Strafsenat des Kammergerichts dem Ober-Staatsanwalt anheim, diese Angelegenheit aufzuklären. Letzterer ermittelte alsdann, daß St. Lazarus nicht zur Stadt Posen gehöre, sondern eine selbständige Gemeinde bilde; doch sei der Polizeidirektor von Posen befugt, die polizeilichen Angelegenheiten in St. Lazarus wahrzunehmen. — Der Strafsenat des Kammergerichts wies darauf die Revision des Angeklagten als nicht begründet zurück und erklärte die angefochtene Polizeiverordnung für rechtsgiltig. Der Polizeidirektor von Posen sei berechtigt gewesen, die angefochtene Verordnung zu erlassen; letztere sei aber auch materiell giltig und finde ihre Stütze in den §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850.

* **Kassel,** 13. Juni. In Bischhausen fand ein Privatklageprozeß des antisemitischen Reichstagsabgeordneten Pfarrers Iskraut gegen den Cigarrenfabrikanten Hesse-Waldkappel statt. Nach dem Bericht der „Fuld. Werr. Ztg." war Herr Hesse beschuldigt, den Herrn Iskraut zweimal einen „Lügner" genannt zu haben. Er gab das zu, erbot sich, den Wahrheitsbeweis zu erbringen, und erhob Widerklage wegen beleidigender Aeußerungen, die Iskraut über ihn gethan. Nach fünfstündiger Verhandlung, in welcher zehn Zeugen vernommen worden waren, verkündete das Gericht das Urtheil dahin, daß der Angeklagte und der Privatkläger wegen Beleidigung zu je 30 Mark Geldstrafe verurtheilt werden, die Kosten aber von jedem Theil zur Hälfte zu tragen seien. Außerdem wurde dem Angeklagten Hesse das Recht zugesprochen, die Verurtheilung des Pastors Iskraut wegen Beleidigung des Hesse nach Rechtskraft öffentlich bekannt zu machen. In einem Falle hat das Gericht den Wahrheitsbeweis als erbracht erachtet, also angenommen, daß Iskraut die Unwahrheit gesagt hat. Dieser Fall betrifft eine Aeußerung des Iskraut in einer Wahlversammlung zu Wanfried.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 14. Juni. Die Jahresversammlung der „Frauenhilfe" des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins fand heute Vormittag unter Vorsitz der Kaiserin in der Philharmonie statt. Die Kaiserin wurde von den Kuratoren der Pflegestationen und den vorsitzenden Damen der Bezirkskomitees empfangen. Nach einleitendem Gesange nahm Propst D. Frhr. v. d. Goltz das Wort. „Es drängt sich mit Macht und immer stärker die Frauenfrage, so führte er aus, in den Vordergrund der Interessen, und ich erkenne es an, daß vieles in der heutigen Stellung der Frau in der Gesellschaft thatsächlich anders werden muß. Es ist sicher, daß die Frauenarbeit lange nicht genug gewürdigt und gewerthet wird, aber ich muß auch sagen, daß die Frauenarbeit noch lange nicht genug Gelegenheit gesucht und gefunden hat, um die Kräfte, die der Frau in Herz, Auge und Hand gelegt sind, nutzbar zu machen. Die Frauenfrage, ist nicht nur eine Erwerbs-, eine Versorgungsfrage, sie ist auch eine Frage der Befriedigung, und diese Befriedigung wird vielfach noch nicht erreicht, auch da nicht, wo sie erreicht werden könnte. Nicht durch Umgestaltung der ganzen gesellschaftlichen Einrichtungen kann man die Welt besser machen, wohl aber muß Jeder der Zeit, Geld und Gesundheit hat und nicht durch Pflichten in den nächsten Kreisen seiner Angehörigen voll in Anspruch genommen wird, sich eindringlicher, wie es bisher vielfach geschehen, fragen, wie man diese Kräfte am Besten ausnutzen könne. Es giebt keine bessere Kunst, als zu lernen, wie man Geld und Zeit recht anwendet zum Nutzen der Menschheit." Dem Berichte war zu entnehmen, daß die „Frauenhilfe", die über 5000 Damen umfaßt, im letzten Jahre nahezu die Hälfte jener 70 000 Mark aufgebracht, die die von 85 Schwestern ausgeübte Gemeindepflege erfordert hat. Der Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein hat den Wunsch, daß die „Frauenhilfe" die gesammten Kosten übernimmt, damit die Mittel des Vereins für andere Zwecke, namentlich für Vermehrung der geistlichen Kräfte frei werden. Generalsuperintendent Hofprediger Faber mahnte auch seinerseits zu eindringlichem Werben um neue Hilfskräfte.

Zum Brande des Victoriaspeichers berichtet das „Berl. Tgbl." jetzt, daß die Summe, mit der der Speicher der Firma Levy u. Strich versichert ist, sich im Ganzen auf 704 000 M., nicht auf 2 000 000 M., wie zuerst mitgetheilt, beläuft. Die Gebäude sind mit 204 000 M. bei der städtischen Feuersozietät versichert; den Rest von 500 000 M. trägt allein die Magdeburger Deutsche Versicherungsgesellschaft. Der durch den Brand verursachte Schaden ist ein ganz enormer; auf dem Speicher lagerten mehr denn hunderttausend Centner Lumpen. Die Entstehungsursache des Brandes dürfte auf Selbstentzündung von Lumpen zurückzuführen sein. Durch Einsturz des auf der Westseite belegenen Aufzuges wurde die Kellerwölbung durchschlagen und die in diesen Räumlichkeiten aufgespeicherten Papiervorräthe entzündet. Von den durch den Einsturz der östlichen Mauer verwundeten sechs — nicht, wie zuerst gemeldet, nur fünf — Feuerwehrleuten sind die Feuerwehrmänner Plötz und Pylkah nach dem Krankenhause Bethanien gebracht worden. Lebensgefahr ist bei beiden nicht vorhanden. In der Nacht wurde noch ein kleiner, östlich von dem brennenden Gebäude belegener, gleichfalls mit Lumpen gefüllter Schuppen vom Feuer erfaßt und ging in Flammen auf. Heute Vormittag mußte noch mit sechs Schläuchen unausgesetzt in die brennenden Trümmermassen Wasser gegeben werden. Mit den Aufräumungsarbeiten, die sich bis Mitte nächster Woche hinziehen dürften, konnte erst heute gegen 11 Uhr begonnen werden, nachdem die noch stehen gebliebenen, dem Einsturz nahen Mauern niedergerissen waren. Durch den Sturz der nördlichen Mauer in die Spree ist der Fluß an der Landungsstelle unpassirbar geworden und muß erst ausgebaggert werden. Durch den Brand wurden etwa 100 Telephonleitungen zerstört, doch sind diese heute früh wieder erneuert worden. Die Direktion des Victoriaspeichers theilt mit, daß der Brand sich auf den Speicher V beschränkt hat, der an die Firma Levy u. Strich vermiethet gewesen. Es ist gelungen, die übrigen vier Speicher unversehrt zu erhalten.

Der ehemalige Kanzler in Kamerun, Leist, der bekanntlich durch Urtheil des Disziplinarhofes aus dem Reichsdienste verabschiedet wurde, hat sich als Rechtsanwalt niedergelassen und gestern vor dem Oberverwaltungsgericht in einer erheblichen Streitsache (Objekt 12 000 M.) plädirt und ein obsiegendes Erkenntniß erstritten.

† **Ein Kostümfest im Stile der Zeit Friedrichs des Großen** hat der Kaiser, wie schon kurz gemeldet, am Donnerstag in Sanssouci veranstaltet. Wie es heißt, soll das Fest zu Ehren des Altmeisters Adolf Menzel veranstaltet sein. In der „Voss. Ztg." schreibt A. v. W. (Anton v. Werner) über das Konzert: Als Menzel sein berühmtes Flötenkonzert malte, hatte der damalige Hofmarschall sein Gesuch, das historische Musikzimmer in Sanssouci bei Abendbeleuchtung als Studium dafür sehen zu dürfen, abgelehnt. Darum wollte der Kaiser dem Künstler jetzt die Freude machen, diesen Raum nicht nur in Abendbeleuchtung, sondern auch gefüllt mit einer Hofgesellschaft im Kostüm der Zeit des großen Königs sehen zu können. Und es war ein glänzendes Bild, was am Donnerstag Abend Sanssouci bot. Vor dem von Knobelsdorffs zierlicher Kolonnade umrahmten Vorfahrtsplatz des Schlosses war ein Zug Grenadiere der langen Garde, mit dem Rücken gegen die Kolonnade, Front gegen das Schloßportal, aufgestellt. Zur Seiten des Portals erblickte man außer zwei Wache haltenden Grenadieren die prachtvollen Gestalten einiger höheren friedericianischen Offiziere, in der Vorhalle unter dem Portale einen Generaladjutanten König Friedrichs in Kürassieruniform zum Empfange der Gäste: den Kaiser selbst, so überraschend echt im Aussehen und in der Haltung jener Zeit, daß er trotz hellsten Tageslichtes im ersten Augenblicke von einigen der Ankommenden selbst beim Händedruck nicht erkannt wurde. Im historischen Musikzimmer hatte sich inzwischen eine diesen großen Raum etwa gerade füllende Gesellschaft um die Kaiserin versammelt, die, wie alle übrigen Herrschaften im Rokokokostüm (hellem Atlasunterkleid mit dunkelgrünem silbergestickten Sammetüberkleid, auf gepudertem Haar ein kleines dreieckiges Hütchen) erschienen war. Um den Flügel hatte sich ein Quartett von Hofmusikern in gestickten Röcken und Perrücken, vor Friedrich des Großen historischem Notenpult ein Flötenbläser aufgestellt. Die ganze Versammlung war genau nach Menzels bekanntem Bilde gruppirt. Als Professor Menzel draußen erschien, begrüßte der Kaiser, als Adjutant des großen Königs, ihn mit einer Ansprache etwa des Inhalts, daß der König durch die Wache von seiner Anwesenheit in Potsdam gehört habe und ihn auf Sanssouci zu sehen wünschte. Menzel, obgleich vollständig überrascht, erwiderte ohne Besinnen: „Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Se. Exzellenz den Herrn Generaladjutanten von Lentulus, Chef des Kürassier-Regiments***, vor mir sehe, und ersuche Ew. Exzellenz, Sr. Majestät dem Könige meinen ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen." Der Herr Generaladjutant führte dem Meister zunächst die aufgestellte Schloßwache vor und ließ sie einige Exerzitien und Parademarsch ausführen. Dann begleitete er den Künstler in das Musikzimmer, in welchem die Musiker inzwischen Friedrich des Großen Flöten-Konzert angestimmt hatten. Menzel nahm auf einem Sessel Platz, der Kaiser stand ihm zur Seite, „das alles bot ein Bild so echten Stils, daß man sich in die Zeiten des großen Königs zurückversetzt glaubte, in welchem als einzig Fremdartiges, der modernen Zeit Angehöriges nur des Meisters Gestalt (im schlichten schwarzen Frack) erschien, der wie kein anderer es verstanden hat, die Zeit des großen Königs vor uns im Bilde erstehen zu lassen. Nach dem Konzert, in welchem auch noch Meister Joachim die Hörer durch Bachsche Weisen entzückte, wurde im runden Speisesaal, dem Schauplatze von Menzels berühmter „Tafelrunde", zu Abend gegessen, wobei dem Meister der Ehrenplatz neben der Kaiserin angewiesen war. Durch die Glasthür des Saales fiel der Blick auf die Terrasse, auf der Wachtposten der Riesengrenadiere schilderten, im Hintergrunde stieg der Strahl der großen Fontäne in die Höhe. Der Kaiser hatte seinen Gästen noch eine andere Ueberraschung bereitet. Als die Gesellschaft nach dem Souper auf die Terrasse hinaustrat, sprang statt des Wasserstrahles plötzlich aus dem Bassin inmitten des Strahles selbst und in phantastischer Weise, umhüllt von diesem und hell beleuchteten Dämpfen eine flackernde rothe Feuersäule hoch empor, um nach einiger Zeit herabzusinken und wieder von Neuem als helle Flamme mitten aus dem Wasser selbst hervorzubrechen. Es wurde die Erläuterung gegeben, daß es sich um eine neue Erfindung handle, durch den Wasserdruck ätherische Oele oder das Wasser durch diese selbst in helles Feuer zu verwandeln.

† **Die Frau Kammersängerin Koch-Bossenberger** ist in Wildungen nach langem Leiden in Folge einer Nierenkrankheit gestorben. Die in Hannover sehr beliebte Kammersängerin war früher Operettensängerin am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater, wo sie noch mit Lina Meyer zusammen auftrat. Dort schloß Julie Koch den Ehebund mit Heinrich Bossenberger, der an der Friedrich-Wilhelmstadt den Dirigentenstab führte. Von Berlin ging das Ehepaar Bossenberger nach Wien und hier vollzog sich der Uebergang von der Operette zur Oper. Intendant von Bronsart, der in Wien weilte, um eine Koloratur-Sängerin zu engagiren, lernte Frau Koch-Bossenberger dort kennen und lud die Sängerin zu einem Probe-Gastspiel an das königliche Theater in Hannover ein. Sie errang als „Martha" einen großen Erfolg und wurde für die Hofbühne verpflichtet, an der sie bis zu ihrer Erkrankung wirkte und sich die Anerkennung aller Kunstfreunde erwarb.

† **Ueber den Selbstmord eines polnischen Millionärs** in der Wohnung der Sängerin Lili Lejo wird dem „Berl. Tagebl." aus Mailand unterm 12. Juni geschrieben: In den ersten Tagen des Monats Mai war nach Mailand ein junger Pole Namens Leon Giegsztor gekommen, der im „Hotel zum Lamm" Wohnung nahm. Giegsztor, der 19 Jahre alte Sohn eines Warschauer Millionärs, war klein und untersetzt, mit einer Neigung zur Fettheit, was im Kontrast mit seiner Jugend ihm ein etwas komisches Aussehen verlieh. Der junge Pole führte ein prunkvolles Leben, und man sah ihn häufig in zweispänniger Equipage in Gesellschaft seines Hofmeisters und Landsmanns Zyrowinski. Vor wenigen Tagen bezog Giegsztor eine elegante Wohnung in der Passarellastraße und begann bei einem bekannten Gesanglehrer Gesang-

Im Schutze des Zauberers.

Erzählung von G. A. Henty.
Vom Verfasser genehmigte Verdeutschung.

(Schluß.) [Nachdruck verboten.]

„Weiß Gott, ich habe lange nichts so Gutes gehört", sagte der junge Mann, während ihm Thränen in den Augen standen und er Bathursts Hand in der seinen preßte. „Und Sie auch, Doktor? Wer hätte wohl gedacht, daß wir uns noch einmal im Leben begegnen würden? Ich glaubte, Bathurst und ich wären allein übrig geblieben und es schmerzte mich nicht wenig, als er mich fortschickte! Wie verließen Sie Fräulein Hannay heute morgen?"

„Es existirt kein Fräulein Hannay mehr", antwortete der Doktor ernsthaft. „Na, erschrecken Sie nicht, Mann; sie hat nur ihren Namen gewechselt."

„Wie?" rief Wilson überrascht. „Ist sie schon Bathursts Frau? Nun, ich wünsche Glück! Ich wußte, daß es so kommen würde; und da ich sie nicht selbst haben konnte, gönne ich sie Niemandem so sehr, wie ihm. Aber kommen Sie in mein Zelt; dies ist ein Tag, den wir feiern müssen. Sie wissen doch, daß Ihre Truppe mit der unseren vereint werden soll? Wir haben fast die Hälfte unserer Leute theils im Kampfe, theils durch Fieber oder Sonnenstich verloren."

Es war eine große Enttäuschung für die Ankommenden, als sie hörten, daß der General die Streitmacht noch nicht für genügend hielt um einen Angriff auf Lucknow zu wagen. Das Einzige, was bis zum Eintreffen neuer Mannschaften geschehen konnte, war, mit der größeren Abtheilung des Heeres eine Strecke auf dem Wege nach dem genannten Orte vorzudringen, um die unterwegs stationirten Truppen anzugreifen und so den Feind zu zwingen, daß er einen größeren Truppentheil von der Besatzung in Lucknow ablöste und ihnen entgegenschickte.

Eine Schiffsbrücke wurde über den Ganges geschlagen; das Heer schritt hinüber und rückte bis Onao, acht Meilen auf dem Wege nach Lucknow, vor. Hier versperrten ihnen die Gegner den Weg; sie wurden angegriffen und nach hartnäckigem Widerstande besiegt, mit einem Verluste von dreihundert Mann und fünfzehn Kanonen.

Bei diesem Gefecht hatte das Freiwilligenkorps gute Dienste geleistet. Einer seiner beiden Offiziere war gefallen, und an dessen Stelle wurde auf Anrathen des Doktors und Wilsons Bathurst gewählt, dem ein Ruf der Tapferkeit schon vorausgegangen war.

Noch zwei andere Gefechte fanden statt, und dann hatte Bathurst die Genugthuung, mit dem Heere nach Bithur gesandt zu werden; der Ort wurde eingenommen und der Palast Nena Sahibs vollständig zerstört.

Auch als Outram mit Verstärkung einrückte und das Militär endlich sich nach Lucknow aufmachte, ließ man die Freiwilligen, die in dem bevorstehenden Kampfe nicht gut Verwendung finden konnten, mit einer Anzahl Soldaten in Cawnpore, damit sie die Stadt halten und die Rebellen, welche dieselbe von allen Seiten umschwärmten, zurückwerfen sollten.

Der Anführer dieser Truppe starb an der Cholera, wenige Tage nach Havelocks Abzug, und Bathurst wurde sein Nachfolger. Es war ein schwieriges Werk, das ihm zuertheilt worden; sie kamen fast Tag und Nacht nicht aus dem Sattel; und bei dem letzten Zusammenstoße mit den Meuterern von Gwallior wurde die kleine Schaar fast aufgerieben.

Wilson verlor in dem Treffen seinen linken Arm und trug noch zwei oder drei andere Wunden davon. Bathurst hatte ihn stürzen sehen, hatte ihn mit Gefahr seines Lebens vor sich in den Sattel gehoben und sich unter verzweifelter Gegenwehr den Rückweg gebahnt, wobei er selbst einige, zum Glück nicht gefährliche Verletzungen erlitt. Seine geschickte Führung, seine Tapferkeit, sowie die Unerschrockenheit und Todesverachtung, die er bei der Rettung des Freundes bewiesen, waren nicht unbemerkt geblieben und fanden bei seinen Kameraden und Vorgesetzten rückhaltlose Anerkennung. Da der Trupp bis auf zwölf Reiter zusammengeschmolzen war, bat er Sir Colin Campbell, der zu ihrer Hilfe herbeigeeilt war, ihn als Freiwilligen in ein Regiment einzureihen. Der General jedoch, der von seiner Kenntniß der indischen Sprache Nutzen erhoffte, erklärte sich bereit, ihn zu seinem Adjutanten zu ernennen, ein Anerbieten, das Bathurst mit Freuden annahm.

Zugleich mit Sir Campbell war auch Dr. Wade aus Lucknow angekommen. „Ich habe einen alten Bekannten getroffen, Bathurst", sagte er am Abend seiner Rückkehr zu diesem. „Sie werden nicht errathen, wer es ist — Kapitän Forster."

„Nicht möglich, Doktor!"

„Ja, und der arme Bursche war herzlich froh, mich zu

unterricht zu nehmen. Im Hause des Lehrers lernte er Fräulein Lili Lejo kennen. Sie ist eine hübsche Dame, und ihre Freunde sagen ihr sogar Geist und Witz nach; im vorigen Herbste fand sie hier im Teatro Lirico als Nedda in den „Bagliacci" großen Beifall, dann ging sie nach Barcelona und kehrte vor Kurzem nach Mailand zurück, um sich hier fortzubilden; sie wohnt gleichfalls in der Passarellastraße. Giegiztor verliebte sich in die Sängerin, wagte jedoch nicht, von seiner Liebe zu sprechen; er erhielt die Erlaubniß, sie zu besuchen, und wurde in ihrer Wohnung mehrere Male freundlich aufgenommen. Gestern Nachmittag stattete der Pole der jungen Dame wieder einen Besuch ab. Er war sehr aufgeregt und dem Anscheine nach betrunken. Fräulein Lejo war allein zu Hause, und diesen Umstand scheint Giegiztor zu einer etwas stürmischen Liebeserklärung benutzt zu haben; die Sängerin lief geängstigt aus dem Zimmer und suchte Schutz in der Pförtnerloge. Plötzlich ertönte ein Knall. Mehrere Leute eilten sofort in die Wohnung der Sängerin und fanden in einem Salon den jungen Polen, der mit durchschossener Brust auf dem Fußboden lag; einige Minuten später starb er. Seine Familie in Warschau wurde telegraphisch von dem traurigen Vorfalle in Kenntniß gesetzt.

† **Ein Mennonit als Geschworener.** Aus Koburg, 13. Juni, wird der „Volks-Ztg." geschrieben: In Meiningen hat dieser Tage ein Geschworener erklärt, er müsse seine Vereidigung verweigern, da er Mennonit sei und nicht schwören dürfe. Es ist dies ein Meininger Landwirth, Heese von Mönchshof. Er wurde ersucht, eine amtliche Bescheinigung über sein Glaubensbekenntniß beizubringen und eine Erklärung darüber einzureichen, in welcher Form die Mennoniten zu einer Eidesleistung auf Grund ihres Glaubens zugelassen werden. Heute nun begnügte sich der Gerichtshof mit der vom Herrn Heese gesprochenen Betheuerungsformel: Ich versichere es auf Ehr' und Gewissen.

† **Fünf neuentdeckte Briefe des Marschalls Davoust** aus dem Jahre 1813, die für die Geschichte der Befreiungskriege nicht ohne Bedeutung sind, werden im „Histor. Jahrb." publizirt. Die Briefe befanden sich in dem Einbanddeckel einer in Berlin erschienenen Ausgabe der „Jungfrau von Orleans" vom Jahre 1802, die im Besitze des Direktors J. Spannrath in Aachen ist, und sind nur durch einen Zufall ans Tageslicht gekommen. Als der Band eines Tages, auf der Fensterbank liegend, vom Regen durchnäßt und darauf wieder getrocknet wurde, brach das weiße Papier, das der inneren Seite der Einbanddecke aufgeklebt war, auf, und die engbeschriebenen Papierstücke kamen zum Vorschein. Die gefundenen Blätter enthalten einen Bericht Davousts an Napoleon I. aus Hamburg vom 4. Dezember 1813. dem Abschriften zweier früheren Berichte des Marschalls beigefügt sind, ferner einen zweiten undatirten Bericht Davousts nebst der Abschrift eines Schreibens des französischen Gesandten in Kopenhagen, Barons d'Alquier, an Davoust vom 30. November 1813. Drei von den Briefen sind in Chiffern geschrieben; trotz aller darauf verwandten Mühe und trotz der in Paris selbst angestellten Nachforschungen ist es bisher noch nicht gelungen, das Dunkel der Geheimschrift zu lichten. Das vierte Schreiben vom 4. Dezember 1813 berichtet über Davousts Unternehmungen gegen Mecklenburg und seinen Rückzug auf Hamburg. Eine Bemerkung des Marschalls, daß die weitere Anwendung der Geheimschrift überflüssig wäre, da der König von Bayern den Schlüssel dazu besäße, läßt die Hoffnung, daß sich vielleicht in München die Möglichkeit einer Entzifferung der Briefe bieten wird, noch offen. Das letzte Schreiben d'Alquiers berichtet über die vergeblichen Bemühungen Metternichs und seines Bevollmächtigten v. Bombelles, auch Dänemark zum Anschluß an den Bund gegen Napoleon zu bewegen. Ihr Ziel haben die Briefe nie erreicht; was den Ueberbringer verhindert hat, sie an Napoleon abzuliefern, läßt sich nicht mehr feststellen. Wahrscheinlich hat er in Aachen seinen Tod gefunden, bevor er seinen Auftrag ausführen konnte.

† **Von einem tragischen Vorfall** wird aus Hamburg berichtet: Der Lootse auf dem nach Hamburg gehenden Schiff „Albis" hatte sich für kurze Zeit in die Kajüte begeben, um zu frühstücken, und zwar weil es regnete, sonst hätte er seine Mahlzeit auf der Kommandobrücke gehalten. Er vertraute die Führung des Schiffes dem ersten Steuermann an. Dieser hatte das Unglück, ein Boot mit drei Insassen, die dem Krabbenfang oblagen, anzurennen; das Boot kenterte und einer der Fischer, die aus Bruns büttel stammten, ertrank. Ganz verwirrt über dies von ihm angerichtete Unglück verließ der Steuermann, ein 27jähriger hoffnungsvoller Seemann und Reserveleutenant, seinen Posten, ging in seine Kabine und erschoß sich. Die Braut des Steuermanns befand sich als Passagier auf dem Dampfer.

† **Gefrorener Alkohol.** Durch kein Mittel ist es bisher gelungen, den Weingeist in festen Zustand überzuführen. Professor Dewar in London gelang es, durch Verdampfen eines Gemisches fester Kohlensäure und Aether im luftleeren Raume eine Kälte von — 200 Grad zu erzeugen. Bei dieser Temperatur erstarrte Alkohol zu einer festen, krystallinischen Masse, die beim Aufthauen zunächst syrupartig wurde, bevor sie in den gewöhnlichen dünnflüssigen Zustand überging.

† **Behanzin,** der frühere König von Dahomey, wird in Kurzem von Fort de France (auf der Antilleninsel Martinique), wo er in Haft ist, nach der Strafkolonie Lambese in Algerien gebracht werden. Der blutdürstige Sohn Gleglés ist plötzlich blutarm und bleichsüchtig geworden wie ein Backfisch; die frische und gesunde Luft vom Lambese soll ihn wieder kräftigen und heilen. Behanzin langweilt sich. Er, der gewöhnt ist, Menschenköpfe zu Dutzenden abschneiden und seine Unterthanen Morgens, Mittags, Abends und Nachts prügeln zu lassen, geht, zu unfreiwilliger Muße verdammt, langsam zu Grunde, die beste Luft der Welt wird ihn nicht wieder gesund machen.

† **Eine hochbejahrte Amerikareisende.** Aus Ueberlingen am Bodensee wird dem „Schwäb. Merk." geschrieben: Eine bisher hier wohnhafte Familie Fuchs aus Worndorf, Amts Meßkirch, ist dieser Tage nach Amerika abgereist, wo bereits seit vielen Jahren 2 Söhne des geistlichen Amtes walten. Die 94jährige Mutter der Frau Fuchs hat, im Verlangen, ihre Enkel über dem Ozean noch einmal zu sehen, es sich nicht nehmen lassen, die weite Reise voll Zuversicht mitzumachen.

† **Heiteres.** Anders gemeint. Herr: „Nach dem Braten zu urtheilen sind Sie verliebt, Anna!" Köchin (erschreckt): „Ist er versalzen?" Herr: „Nein, aber das beste Stück ist herausgeschnitten!"

Der Zug des Herzens. „Fatal! Wieder Korb gekriegt!" „Ja, mit den zweimalhunderttausend Mark war es nichts." „Nee. Können Sie mir denn nicht ein anderes Mädchen sagen, das ich liebe?"

Ein modernes Kind. Frau: „Der Kleine schreit aber heute ununterbrochen!" Mann: „Sollte der jetzt schon mit der Wahl seiner Eltern unzufrieden sein?"

Handel und Verkehr.

** **Zur Lage der Berliner Textilindustrie.** Die zur Zeit stattfindenden Wollmärkte veranlaßten, daß das hiesige Platzgeschäft in Wollen aller Art fast ganz bedeutungslos blieb. Ebenso fanden in Wollabfällen und Kunstwollen Umsätze von Belang nicht statt. Die Verkäufe in wollenen Lumpen waren geringfügig, in halbwollenen Lumpen für die Kunstwollfabrikation mangelt es an geeignetem Material. Die Haussebewegung für englische Wollengarne, insbesondere für Mohairs, machte in dieser Woche weitere Fortschritte. Die Kauflust für diese Garne ebenso für Rovings hat merklich zugenommen, nachdem die Plüsch- und Krimmerfabrikanten weitere recht ansehnliche Aufträge empfangen haben und nunmehr ihren Bedarf zu decken genöthigt sind. Baumwollspinner stellen vornehmlich für feinere Nummern erhöhte Forderungen, doch fanden größere Verkäufe hierin nicht statt. Die Kauflust war für Herren Confectionsstoffe in dieser Woche reger, wohingegen in Damen-Confectionsstoffen weniger gekauft wurde. Der Zwischenhandel in Seidenwaaren war ziemlich lebhaft.

Versicherungswesen.

— **Bei der Kölnischen Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft** in Köln a. Rhein wurden im Monat Mai 1895 angemeldet: 4 Todesfälle, 3 Invaliditätsfälle, 536 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit und 26 Haftpflichtfälle.

Verkaufspreise
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 12. Juni.

per 50 Kilo oder 100 Pfund	12|6 Mk.	25|5 Mk.	per 50 Kilo oder 100 Pfund	12|6 Mk.	25|5 Mk.
Weizengries Nr. 1	15 20	15 40	Roggen-Schrot	8 20	8 40
" " 2	14 20	14 40	Roggen-Kleie	4 80	4,80
Kaiserauszugsmehl	15 60	15 80	Gersten-Graupe 1	14 —	14,—
Weizenmehl Nr. 000	14,60	14,80	" " 2	12 50	12 50
" " 00			" " 3	11,50	11 50
weiß Band	12,20	12,40	" " 4	10 50	10 50
Weizenmehl Nr. 00			" " 5	10 —	10,—
gelb Band	11,80	12,—	" " 6	9 50	9,50
Brotmehl	—,—	—,—	" " grob	8 50	8,50
Weizenmehl Nr. 0	8,80	9,—	Gerstengrütze Nr. 1	9 50	9,50
Weizen-Futtermehl	4 60	4 80	" " 2	8,50	8 50
Weizen-Kleie	4 20	4,40	" " 3	8,—	8,—
Roggenmehl Nr. 0	11,—	11 20	Gersten-Kochmehl	6,20	6,20
Roggenmehl Nr. 0/1	10 20	10 40	Gersten-Futtermehl	4 80	4 80
Roggenmehl Nr. 1	9 60	9 80	Buchweizengrütze 1	15,—	15,—
" " 2	7 40	7 60	" 2	14,60	14,60
Kommißmehl	9 20	9,40			

Durch die allgemeine Verbreitung des Gebrauches von **Migränin-Höchst** in Haus und Familie wird die Erfahrung bestätigt, daß das allgemein von den Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte, in den Apotheken aller Länder erhältliche Migränin-Höchst sich nach wie vor gegen das verbreitetste Uebel der Menschheit, den Kopfschmerz, sei er selbstständiger Art oder Ausdruck anderer Beschwerden, als rasch, angenehm, sicher und unschädlich wirkendes Mittel bewährt. Aerztliches Recept, auf Migränin-Höchst lautend, schützt vor Fälschung. 7052

Kämmerer's Fett-Seife № 1548
das Stück 25 Pfg., mit feinem, mildem Parfüm.
Kämmerer's Palmitin-Seife № 1553
das Stück 20 Pfg., mit angenehm erfrischendem Wohlgeruch, sind neutral mild und sparsam im Verbrauch. — *Ueberall käuflich.*

Die Reisenden in die Ostseebäder machen wir auf das heutige Inserat, betreff. das Verkehrsbureau derselben in unserer Stadt aufmerksam.

Schutzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken 3178
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Eingesandt!

Wie vielfache Erfahrungen gezeigt haben, ist es leider eine nicht zu leugnende Thatsache, daß Eltern blinder Kinder, sobald ärztliche Hülfe sich nutzlos erweist, zu den verschiedensten Hülfsmitteln, ja oft sogar zu sogenannten Wunder- bezw. Gewaltkuren ihre Zuflucht nehmen.

Nicht allein, daß diese Hülfeversuche nutzlos bleiben, haben dieselben fast durchweg auch noch den großen Nachtheil, daß diesen schwergeprüften Wesen durch jene Kuren unliebsame, oft äußerst schmerzhafte und langwierige Nachkrankheiten zugefügt werden.

Mögen diese Zeilen daher zur äußersten Vorsicht mahnen!

Bromberg, im Juni 1895.

Der Inspektor
der Provinzial-Blinden-Anstalt.
Wittig.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.
1. Mai 1895.
(Mitteleuropäische Zeit.)

Abfahrt von Posen	Ankunft in Posen
n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben	**v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben.**
Kl. I—3 1 Uhr 34 Vm. Schnellzug.	Kl. I—3 3 Uhr 32 Vm. Schnellzug.
" I—4 4 " 49 "	" I—4 8 " 50 " von Guben.
" I—3 10 " 26 " Schnellzug nach Guben.	" I—4 2 " 22 Nm.
" I—4 4 " 16 Nm.	" I—3 5 " 36 " Schnellzug von Guben
" I—4 7 " 17 " nach Guben.	" I—4 11 " 47 "
nach Breslau.	**von Breslau.**
Kl. I—4 1 Uhr 32 Vm.	Kl. I—4 12 Uhr 06 Vm.
" I—3 4 " 21 "	" I—4 3 " 30 "
" I—4 10 " 21 "	" I—4 8 " 12 " von Lissa.
" I—4 3 " 35 Nm.	" I—3 10 " 13 "
" I—3 6 " 54 " Schnellzug.	" I—3 2 " 12 Nm. Schnellzug.
" I—4 8 " 17 " nach Lissa.	" I—4 5 " 39 "
nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.	**von Stargard, Kreuz resp. Meseritz.**
Kl. I—4 12 Uhr 28 Vm. nach Stargard.	Kl. I—4 1 Uhr 12 Vm. von Stargard.
" I—4 6 " 40 " nach Stargard.	" I—3 4 " 15 " von Kreuz.
" I—3 10 " 26 " nach Stargard.	" 2—4 7 " 33 " " "
" 2—4 12 " 35 Nm. nach Meseritz.	" 2—4 10 " 01 " von Meseritz.
" I—3 2 " 32 " Schnellzug.	" I—4 2 " 56 Nm. v. Starg.-Meseritz
" 2—4 3 " 13 " nach Stargard.	" 2—4 6 " 18 " von Meseritz.
" 2—4 4 " 55 " nach Meseritz.	" I—3 6 " 38 " Schnellzug.
" 2—4 7 " 08 " nach Pinne.	" 2—4 7 " 47 " von Stargard.
" 2—4 8 " 12 " nach Kreuz.	**von Thorn-Bromberg.**
nach Bromberg-Thorn.	Kl. I—3 1 Uhr 24 Vm. Schnellzug von Thorn.
Kl. I—3 3 Uhr 40 Vm. Schnellz. n. Thorn	" 2—4 8 " 02 " von Gnesen.
" 2—4 6 " 40 "	Ank. am Gerberdamm 7 Uhr 53 Vm.
Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 46 Vm.	" I—4 10 Uhr 12 Vm. von Thorn.
" I—4 10 Uhr 24 Vm.	Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 06 Vm.
" I—4 3 " 18 Nm.	" I—4 3 Uhr 07 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 24 Nm.	Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 02 Nm.
" I—4 7 Uhr 05 Nm. nach Thorn.	" I—4 6 Uhr 46 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 14 Nm.	Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 40 Nm.
" 2—4 11 Uhr 00 Nm. nach Gnesen.	" 2—4 10 Uhr 51 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr 08 Nm.	Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 45 Nm.
nach Ostrowo, Kreuzburg.	**von Kreuzburg, Ostrowo.**
Kl. I—4 6 Uhr 40 Vm. nach Kreuzburg.	Kl. 2—4 8 Uhr 27 Vm. von Ostrowo.
" 2—4 10 " 32 " nach Ostrowo.	" 2—4 1 " 55 Nm. von Kreuzburg.
" 2—4 2 " 43 Nm. nach Kreuzburg.	" I—4 6 " 11 "
" 2—4 7 " 58 " nach Ostrowo.	" 2—4 11 " 39 " von Ostrowo.
nach Schneidemühl bezw. Neustettin.	**von Schneidemühl bezw. Neustettin.**
Kl. 2—4 4 Uhr 38 Vm.	Kl. 2—4 7 Uhr 38 Vm. von Schneidemühl.
" 2—4 10 " 39 "	" 2—4 1 " 50 Nm.
" 2—4 4 " 45 Nm. nach Schneidemühl.	" 2—4 6 " 40 "
nach Strzalkowo.	**von Strzalkowo.**
Kl. 2—4 4 Uhr 54 Vm.	Kl. 2—4 8 Uhr 57 Vm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 04 Vm.	Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 51 Vm.
" 2—4 12 Uhr Mittags.	" 2—4 3 Uhr 21 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 12 Uhr 09 Nm.	Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 13 Nm.
" 2—4 5 Uhr 45 Nm.	" 2—4 9 Uhr 32 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 52 Nm.	Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 25 Nm.

---

sehen. Er ist damals, als er uns in Dinnugghur verließ, hart verfolgt worden und hat sich nur mit Mühe — indem er den Fluß durchschwamm und sich Nachts durch die Postenkette schlich — bis Lucknow durchzuschlagen vermocht. Hier war er am Tage vor unserer Ankunft schwer verwundet worden; ich erkannte den Fall als hoffnungslos gleich bei der ersten Untersuchung. Er erkundigte sich nach allen, hatte noch nichts von Dinnugghur gehört und war sehr niedergedrückt über das Schicksal seiner Genossen. Als ich ihm von Ihnen und der Befreiung Isabellas erzählte, lag er ganz still, und sagte dann bewegt: „Bathurst hat sie sich redlich erkämpft; ich freue mich, daß sie gerettet und — glücklich ist. So war er also doch kein Feigling! Es ist brav, daß er hiergeblieben ist. Bringen Sie ihm meinen Gruß, Doktor, und auch ihr! Einst dachte ich — aber das hat nun keine Bedeutung mehr. Bathurst wird ihr ein besserer Gatte sein, als ich es gewesen wäre."

„Er schwieg und verfiel in einen unruhigen Schlummer Ich saß wohl stundenlang neben ihm, das Ende erwartend. Da schlug er plötzlich in der Nacht die Augen auf und sprach: „Sagen Sie beiden, ich wünschte ihnen Glück". Das sind die letzten Worte gewesen, die ich von ihm gehört."

„Er war ein tapferer Soldat und ein schöner Mann", bemerkte Bathurst. „Bei seinen reichen Gaben hätte etwas Großes aus ihm werden können, wenn ihm eine andere Erziehung zu theil geworden wäre. Nun es ist mir lieb, daß er nicht, wie wir gefürchtet hatten, auf einsamer Straße, sondern in Ausübung seiner Pflicht und im Beisein eines Freundes gestorben ist."

Nach der Eroberung Lucknows wurde Bathurst das Viktoria-Kreuz, als höchste Auszeichnung für persönliche Tapferkeit, verliehen.

Er brauchte nun nie wieder zu fürchten, daß sein Muth in Frage gezogen oder ein ehrenrühriger Verdacht über seinen früheren Austritt aus dem Heere laut werden würde. Die Freude Wilsons, der gleich nach seiner Wiederherstellung von neuem in Dienst getreten, und Dr. Wades war fast ebenso groß wie seine eigene. Ersterer war unverwundet geblieben und nach Beendigung der Schlacht zum Kapitän ernannt worden.

Eine Woche später nahm Bathurst seinen Abschied. Zwar gab es noch genug zu thun, ehe die Ruhe vollständig wieder hergestellt war; aber die englische Armee war jetzt so stark, daß sie die kleineren Aufstände mit Leichtigkeit bewältigen konnte und des Beistandes der Civilisten nicht mehr bedurfte. Den Dienst der Kompagnie hatte er schon vorher verlassen; er war also ein freier Mann uud konnte ungehindert seine Reise nach Kalkutta antreten.

„Es wird nicht allzu lange währen, bis ich Ihnen folge", sagte der Doktor; „ich ginge am liebsten gleich mit; aber gerade für den Arzt giebt es jetzt so viel zu thun, daß ich nicht daran denken darf. Leben Sie wohl, — auf Wiedersehen in der Heimath!"

Bathurst blieb einen Tag in Patna, um Rudschub und seine Tochter aufzusuchen. Er wurde wie ein erwarteter Gast empfangen; und nachdem er einige Stunden bei ihnen zugebracht hatte, setzte er seine Fahrt fort. In Kalkutta erwartete ihn ein Brief von Isabella, worin sie ihre glückliche Ankunft in England meldete und ihm mittheilte, daß sie bis zu seiner Rückkehr bei ihrer Mutter bleiben würde. Dort fand er sie denn auch. „Ich ahnte Dein Kommen heut", sagte sie nach der frohen Begrüßung. „Vor sechs Wochen glaubte ich in der Nacht Rabbas Stimme und die Worte zu vernehmen: „Er ist heut bei uns gewesen; er ist wohl und befindet sich auf dem Wege zu Dir." Da ich wußte, wie lange Zeit Du ungefähr zur Ueberfahrt brauchtest, konnte ich ganz gut berechnen, wann Du hier sein würdest. Meine Mutter und Schwester schienen fast an meinem Verstande zu zweifeln, als ich so sicher Deine Ankunft für diese Woche verhieß. Sie glauben nicht im geringsten an das, was ich ihnen von Rudschub erzählt habe, und erklären alles für ein Spiel meiner Phantasie — für eine durch meine Krankheit hervorgerufene Halluzination. Vielleicht werden Sie jetzt bekehrt sein."

„Dein Gesicht ist viel besser geworden", sagte er, sie zärtlich anschauend; „Du hast fast Dein früheres Aussehen wieder erhalten."

„Ja", erwiderte sie fröhlich, „ich bin bei einem unserer größten Doktoren gewesen; er hat mich in Behandlung genommen und mir versichert, daß die Narben mit der Zeit gänzlich verschwinden würden."

Isabella Bathurst hat nie wieder eine direkte Botschaft von Rabda erhalten; aber von Zeit zu Zeit, wenn sie allein in ihrem Zimmer sitzt, hat sie ein Gefühl, als ob das Mädchen ihr nahe wäre. Jedes Jahr tauschen sie Briefe und Geschenke aus; und bis an das Ende ihres Lebens werden Isabella und ihr Gatte dessen eingedenk sein, daß es nächst Gott zwei Menschen sind, denen sie ihr Glück zu danken haben: Rabda und ihr Vater — Rudschub der Gaukler.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ 4349

Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in POSEN bei: **C. W. Kohlschütter,** Breslauerstr. 3; **Rudolf Hummel,** Breslauerstrasse 7; **Julius Busch,** Wilhelmsplatz 10; **K. Ignatowicz,** Breslauerstr. 40; **E. Peglau Firma Aquila,** St. Martinstr. 15; in **Gnesen** bei: **Elias Cohn, J. Themal.**

Soeben erschien:

Die

Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.

Leitfaden

durch die Vorschriften der Reichsgewerbeordnung über das Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe und dessen Ausnahmen, sowie die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen,

für die Gewerbetreibenden des Regierungsbezirks Posen

leichtfasslich gegeben

von

Fritz Glasemann,

Königl. Polizei-Inspektor a. D. in Posen.

8° Format. Preis **50** Pf.

Diese Broschüre bezweckt, die vielen Zweifel und Ungewissheiten zu beheben, welche namentlich für den Laien sich aufthürmen, je mehr er Paragraphen und deren Ausführungsbestimmungen liest.

Verlagsanstalt
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für ● Maschinen- & Elektrotechniker, ● Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. ● Rathke, Herzogl. Direktor.

M. Lohmeyer, Victoriastr. 10.

Leistungsfähigstes Geschäft

in dieser Branche.

Versandhaus für Fahrräder. Alleinvertreter für nachstehende **weltberühmte** Spezialitäten:
Kleyer u. Opel, welche in Saison 1894 mehr als

1000 Preise

erhielten. Auch blieben dieselben **erste Siegerin** bei der Distanzfahrt:
Mailand-München, 600 Klm in 29 Stdn. 32 Min.
Basel-Cleve, 629 Klm in 27 Stdn. 50 Min.
Dürkopp & Co. Alte bewährte und beliebte Marke, 2000 Arbeiter. Größte Fahrrad-Fabrik des Kontinents.
Phänomen-Rover. D. R. P. Nr. 62733 und 27885. 20% weniger Reibung, daher sehr leichter Gang.

Billigste und zuverlässigste Bezugsquelle für Fahrräder. Meine 95er Preisliste, welche **17 Fabrikate** (u. A. auch sehr bill'ge Marken) enthält, versende gratis und franko. Evtl. Theilzahlung. Nach erfolgtem Umbau sind meine Ausstellungs- und Werkstalträume bedeutend vergrößert und mit den neuesten Einrichtungen versehen. **Filialen** und eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz.

Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.** [6129

Dr. Michaelis'

Eichel Cacao

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck
in Köln a. Rh.

Als tägliches, diätetisches Getränk

empfohlen.

Dasselbe zeichnet sich durch **Wohlgeschmack, Nährgehalt** und leichte **Verdaulichkeit** hervorragend aus.

Mit **Milch** gekocht ist **Dr. Michaelis' Eichel-Cacao** als tägliches Getränk ebenso anregend wie kräftigend und besonders empfehlenswerth für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungs-Organen.

Mit **Wasser** gekocht ist es ein nährendes Heilmittel gegen Diarrhöe und Brechdurchfall der Kinder.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao ist garantirt **frei** von Alkalien (Soda und Pottasche), welche im sogenannten holländischen Cacao enthalten sind. 7640

Gebrauchs-Anweisung auf den Büchsen.

Verkaufspreise per Büchse:
M. **2,50,** M. **1,30** und M. **0,50.**

Aufklärung!

Von vielen Seiten werden jetzt Metall-Putzmittel in anderer als rother Farbe und unter verschiedenen Namen, **„als neueste Erfindung" „viel besser wie Putzpomade" „erstaunliche Eigenschaften"** u. s. w. angepriesen. Da nun andersfarbige Putzmittel schon viel früher in den Verkehr gebracht wurden, so ist die Behauptung „neueste Erfindung" nicht zutreffend und bemerken wir noch, daß die von uns jetzt hergestellte, **schneeweiße Universal-Metall-Putz-Pomade** weder als neueste Erfindung, noch unter einem anderen Namen von uns angeboten wurde.

Auf die Behauptung „viel besser wie Putzpomade" erwidern wir, daß diese Firmen nach wie vor Metall-Putzpomaden herstellen und jetzt nur die Farbe und den Namen geändert haben, mithin sie ebenso gut wie die vorher erzeugte rothe, Nachahmungen unserer im Jahre 1876 erfundenen Universal-Metall-Putz-Pomade sind.

Da bis heute noch kein Putzmittel existirt, welches die großen Vorzüge des unsrigen erreicht, so hat dasselbe als einzig zweckentsprechendes Putzmittel im In- und Auslande Eingang und Anklang gefunden; ist auch überall erhältlich, doch bitten wir beim Einkauf, um nicht minderwerthige Waare zu erhalten **genau auf unsere Firma und Schutzmarke** achten zu wollen. Proben und Preisanstellung frei und unberechnet. 6046

Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager **Herrenstoffe — Burkins, Kammgarn, Cheviot** 2c bezieht, 3769

kauft 1/3 billiger

als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franko.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 4712

Rothen Apotheke, Markt 37.

Küppers Gipsplattenwände.

D. R. G. M. 23901 — 25951 Pat. angem.

Unübertroffen, kein Putz, **trocken** eingebaut, **sofort** zu malen oder tapeziren, ohne Holz- od. Rohr-Einlagen, frettragend. 7186

Licenz ertheilt

Joh. F. Wegmann,
Zimmermeister in **Elbing**
u. Generalvertreter für Ost- u. Westpreußen, Posen, Pommern.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
21. u. 22. Juni Ziehung
Marienburger Loose à 3 M.
Hauptgewinne:
90,000 M.
30,000 M.
15,000 M.
u. s. w. Originalloose à 3 M Porto und Liste 30 Pfg., empf und versendet das
Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Schlossplatz 7, Hamburg, gr. Johannisstr. 21, München, Nürnberg und Schwerin i. M.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz der von cariösen Zähnen herrührt Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37 Ecke Breitestraße.

Goldbergfeder.

Neueste Stahlfeder. Diese aus bestem Material angefertigte Stahlfeder, für jede Hand passend, halte ich in den 3 Spitzen E F F. M. auf Lager und empfehle jedem Vielschreibenden diese wirklich vorzügliche Neuheit.
1 Schachtel = 1 Gross = 12 Dtz. 2 M.

D. Goldberg,
Posen, Wilhelmstrasse 6. (7246)

Sanatorium Schwedt a. O.
Naturheilverfahren.

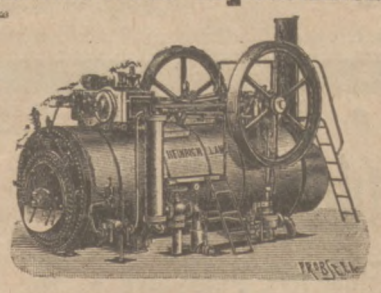
Diätetisch, physikalische Heilmittel, Behandlung von Nerven- und **Frauenkrankheiten,** Luft- und Terrainkur, Massage, Elektrizität, sowie Herstellung von Tropenfiebern und Schwäche resp. Lähmungszuständen. Die Anstalt ist herrlich am Oderstrom gelegen, besitzt komfortabelste Einrichtung und Centralheizung. Preise mäßig. Prospekte franko durch die Verwaltung. 7278

Dirig. Arzt **Dr. med. Tschacher,**
früherer Assistenz- und stellvertretender leitender Arzt der Stiftung von Zimmermannschen Naturheilanstalt in Chemnitz.

HEINRICH LANZ,

5169 **BRESLAU.**
Stammfabrik in Mannheim.

Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis"



Einzige höchste Auszeichnung für Lokomobilen für industrielle Zwecke

Lokomobilen von 2—150 Pferdekräften.

Special-Abtheilung für Industrie.

In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.

Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfanlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

Diamant-Seife

von Oehmig-Weidlich Zeitz. (Deutschlands grösster Seifen- und Parfümeriefabrik)

fein parfümirte Toiletteseife von besonderer Güte p. Stück nur 25 Pfg., 4744

in **Posen** zu haben bei: L. Birnbaum, Czepczynski & Sniegocki, K. Jeszka, T. Lewandowski, K. Staniewska, St. Woyniewicz, W. Zaporowicz, in **Jersitz** bei: A. Plontke, in **St. Lazarus** bei: E. Kirscht, Franz Rehlanz.

Die beste Bezugsquelle für **technische** und **chirurgische Gummiwaaren** aller Art ist die altrenommirte Firma 5274

Heinrich Miersch,
Berlin W., Friedrichstr. 66.
Größte Auswahl — Solide Preise. — Reelle Bedienung.
Seit 50 Jahren etablirt.

Coulanteste Ausführung von **Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften**

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

7978 **Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.**

Meine soeben in **elfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:**

„Capitalsanlage und Speculation"

mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte**

(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung** mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.

Röstmaschinen

der verschiedensten neuesten und bewährtesten Systeme, Kühlsiebe, Gewürzmühlen, Brücken-, Tafel- und Säulenwaagen, Flaschenkork-, Spül- u. Füllmaschinen etc. empfehl. **Müller & Locksiepen**, Masch.-Fabrik, Apolda i. Th. Ausgestellt auf der Provinzial-Gewerbeausstellung in **Posen.** Preislisten grat. u. franco.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der dem unterzeichneten Vereine durch Allerhöchsten Erlass vom 31. August 1891 bewilligten neunten

Marienburger Geld-Lotterie

wie festgesetzt,

am Freitag den 21. Juni 1895

stattfindet.

Die Ziehung wird an dem genannten Tage Vormittag 8 Uhr im hiesigen Rathhause beginnen und am folgenden Tage fortgesetzt und beendet werden. 7705

Danzig, den 21. Mai 1895.

Der Vorstand
des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.
von Gossler. **Delbrück.**

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung empfehle und versende ich

Marienburger Loose à M. 3, (11 Loose für M. 30)

(Porto und Liste 30 Pf.) so lange der Vorrath reicht.

Carl Heintze, **Berlin W.,** Unter den Linden 3.

Loose-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.
Adresse für telegraphische Einzahlungen „Heintze, Berlin-Linden."

Geld-Gewinne.

1	à	90 000	=	90 000
1	à	30 000	=	30 000
1	à	15 000	=	15 000
2	à	6 000	=	12 000
5	à	3 000	=	15 000
12	à	1 500	=	18 000
50	à	600	=	30 000
100	à	300	=	30 000
200	à	150	=	30 000
1000	à	60	=	60 000
1000	à	30	=	30 000
1000	à	15	=	15 000
3372	=	**Mark**		375 000

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort 3433

— Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Curort

Teplitz-Schönau

in Böhmen

seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen (23—37° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten und Verkrümmungen.

Alle Auskünfte ertheilen und Wohnungsbestellungen besorgen: für Teplitz das Bäderinspectorat in Teplitz, für Schönau das Bürgermeisteramt in Schönau 3061

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- u. Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** u. Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien etc. **Dauer der Saison bis Mitte September.** 4526

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Saison 1. Mai bis Ende Septbr. **Soolbad Kösen.** **Frequenz 1894 2164 Kurgäste.**

Elegante Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle Wellenbäder. 4806

Kaiserin Auguste Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospekte durch die **Badedirektion.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.,

Eisenbahnstation. Sommerfahrkarten 45 Tage giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m. ü. d. Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronisch. Verdauungsstörungen Leidende. Alkalische Quelle, mineral- und kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Inhalatorium, Molken, Kefir, Milch, (Appenzeller Schweizer), Kräutersäfte, Kurzeit Mai bis October. Aerzte: Geh. S.-R. Dr. **Neisser,** Dr. **Bujakowsky,** Dr. **Wiedemann,** Dr. **Hirt.** Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.** 4976

Ostseebad

Misdroy

Climatischer Curort und Sommerfrische.

Curzeit vom 1. Juni bis 1. Oktober. Herrliche Lage unmittelbar an der See, prächtiger Laub- und Nadelwald mit meilenweiten schattigen Promenaden; breiter staubfreier, fester Strand; vorzügliche Badeanstalten zu kalten und warmen See-, Sool-, Moor- und medizinischen Bädern. Alle Sorten Brunnen, Kefyr, Molken. Kurhaus mit Logirzimmer. Hotels und Privatwohnungen zu allen Ansprüchen und in jeder Preislage, auch wöchentlich; vor dem 1. Juli und nach dem 1. September billiger. — Täglich Concerte der Kurkapelle und alle sonstigen Vergnügungen, wie Reunions, Corsofahrten, Kinderfeste. Tägl. Dampfschiffs-Verkehr üb. Stettin; Eisenbahnverbindg. nach all. Richtung.; Telephon-Anschluss mit Berlin, Stettin und den Nachbarbädern. Verkehr im Jahre 1894 über 9000 Personen. Prospekte versendet und nähere Auskunft erteilt gratis **Die Bade-Direction.**

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Kurort Salzbrunn

Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September.

in Schlesien.

402 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Eselinnenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc.

Hauptquelle: der Oberbrunnen, seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des Rachens und des Kehlkopfes, der Luftröhren und der Lungen, bei Magen- und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

Versand des Oberbrunnens durch die Herren Furbach & Striebell

Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction in Salzbrunn.

Für nur 27 Mark versenden wir eine hochfeine, genau regulirte, silberne **Anker-Uhr** mit Sprungdeck. u. gut. System **Glashütter-Werk** Kein Risiko. Umtausch gestattet! 3 Jahre schriftl. Garantie! Illustr. Preisbuch über alle Arten Uhren gratis und portofrei! **Gebr. Loesch, Uhr-Versand, Leipzig 17**

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. K. engl. Hofl.

ist für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** Zu haben in Kolonial-, Delikatess- u. Drogen-Handlungen in Packeten à 60, 30 u. 15 Pf.

Bad Bukowine,

Post- und Telegraphenstation. — Eisenbahnstationen: Oels, Gr. Graben, Gr. Wartenberg, 7 Meilen von Breslau eröffnet am 15. Mai seine betreff. der Heilwirkung ohne Konkurrenz bekannten Moor- und Stahlbäder gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden, sowie seine gegen Bleichsucht vorzüglich wirkende „Agnesquelle." — Kaltwasserbehandlung (Kneipp'sche Kur.) Billigste Preise. Zeugnisse von Aerzten und Geheilten durch 5928

Die Badeverwaltung.

Erdmannsdorf—Zillerthal

im schlesischen Riesengebirge,

Sommerfrische u. Luftkurort m. Kgl. Schloss in prachtv. Lage, idyll. am Fusse des Hochgebirges. Mittelpkt. d. **herrlichst. Gebirgs- u. Waldpartien.** Reizendste Aussichtspunkte u. Spaziergänge **(Kgl. Schlosspark);** vorz. Wohnungsverhältnisse, bill. anerk. Aufenthalt, rein. Wasser, Arzt u. Post am Orte. Günstigste Verkehrsverbindgn., **in wen. Minut. m. d. Bahn auf d. Hochgebirge,** in Hirschberg, Warmbrunn, Schmiedeberg, Schreiberhau, Krummhübel, nach Böhmen etc. Näh. Ausk. durch d. Ortsvorsteher v. Erdmannsdorf und Zillerthal. 7100

8000 Abonnenten. **Landsberg a. W.** **Erscheint täglich.**

Die Neumärkische Zeitung

Amtliches Anzeigeblatt für den Stadtkreis Landsberg a. W.

mit 8seitigem illustrirten Sonntagsblatt

ladet hierwit alle Freunde einer **guten und billigen Zeitung** für das bevorstehende Vierteljahr zum Abonnement ein. Die **Neum. Zeitung,** gegr. 1820, ist das älteste und verbreitetste Blatt der Neumark. Sie unterrichtet in knapper übersichtlicher Form ihre Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse des Tages. Dieselbe kostet vierteljährlich nur **1,10 M.** durch die Post bezogen.

Anzeigen

— zum Preise von **15 Pf.** für die einspaltige Zeile — finden bei Geschäfts-Empfehlungen aller Art, bei Verkäufen bezw. Verpachtungen von städtischen und ländlichen Grundstücken, von Gütern, Gastwirthschaften, Bäckereien, Mühlen, Ziegeleien, Schmieden, Gärtnereien u. s. w., — bei Gesuchen von kaufmännischen und landwirthschaftlichen Stellen, bei Bedarf von Handwerkern, Lehrlingen, männlichen und weiblichen Dienstboten, Wirthschaftspersonal, Vorschnittern und Schnittern, Personal für Mühlen, Schneidemühlen, Ziegeleien, von Kesselschmieden, Eisendrehern, Formern, Monteuren und sonstigen industriellen Arbeitern ausserordentliche Wirksamkeit. 2893

Probenummern stehen stets postfrei zur Verfügung.

Wer also ein gutes und dabei billiges Provinzialblatt lesen will, der bestelle sofort auf dem Postamt die

Neumärkische Zeitung

7779 **in Landsberg a. W.**

Vierteljährl. M. 1,10. **Mit Bestellgeld M. 1,50.**

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12883

Bad Kolberg.

Pensionaire finden vorzügliche Pflege in meinem Pensionate, Promenade 26 event. einschliesslich **Soolbäder.**

6731 **Tobias.**

Dam. mög. s. vertrv. wend. a. Fr. **Meilicke,** pr. Vertret. d. Naturht. Sorx. 3-6. **Berlin,** Wilhstr. 122a, II.

Bad Langenau

Grafschaft Glatz, Eisenbahnstation.

Stahl- u. **Moorbad. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort.** Vorzüglich gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen etc.** Auskunft u. Prospect durch

7392 **die Badeinspection.**

Bad Colberg.

Hôtel und Pension Victoria

in Verbindung mit Dr. Behrends Sool-Bad

im Mittelpunkt des Badelebens an der Hauptpromenade gelegen. — Hochelegante Einrichtung. Solide Preise.

Pension nach Uebereinkunft zu coulanten Bedingungen. Zimmer von 2 M. an. Vorzügliche Küche. 7604

Inhaber: **Jos. Broemser** a. Stettin.

Hotel Agnetenhof

in Agnetendorf im Riesengebirge.

Logis pro Woche von 8—30 M., pro Tag von 1,25—4 M. Neue Normalbetten, Hamburger u. franz. Küche. Volle Pension 4 u. 5 M. pro Tag. Fernspr. Nr. 13, Amt Hermsdorf. 7221

Empfohlen von **Paul Speil,** Besitzer.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.